

Der „Saskatchewan Courier“ ist die größte deutsche Zeitung der Provinz und wird in allen deutschen Kreislagen gelesen. Erscheint jeden Mittwoch und kostet bei Vorausbezahlung nur \$1.00 pro Jahr. Bestellungen werden zu jeder Zeit angenommen. Man sende alle Briefe an: „Saskatchewan Courier“, Box 422, Regina, Sask., oder spreche vor in der Office: Kommittee Str. Eingangs-Nutzen werden auf Verlangen mitgeteilt.

Saskatchewan Courier

Organ der Deutschen Saskatchewan.

The „Saskatchewan Courier“ is the largest German newspaper published in Saskatchewan. It is by far the best medium to reach the many prosperous Germans in city and country. Advertising rates on application. Published every Wednesday at Regina, Sask. Subscription price \$1.00 in advance. P. O. Drawer 422. Phone 457.

1. Jahrgang.

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 10. Juni 1908.

No. 33

Canadische Umschau.

Ans dem Dominion-Parlament.

Die Obstruktionspolitik hielt fast die ganze Woche an und ist nicht von Ottawa zu berichten. Nach und nach scheint die Opposition etwas nachzugeben und war es möglich, verschiedene Weltverträge für das Departement des Innern zu passieren. Wahrscheinlich kommen die Führer der Opposition nach und nach selbst zu der Ueberzeugung, daß ihre nutzlose Obstruktion nicht nur dem Lande, sondern auch der Partei Schaden bringt. Sagte doch selbst einer aus ihren Reihen, der Abgeordnete Dr. Chisholm, die Obstruktionspolitik bringe nicht eine Hande Schulden. Jetzt, da die Wahlen in Quebec und Ontario vorüber sind, wird die Regierung wahrscheinlich die Alesworth-Bill wieder zur Diskussion stellen und kann man wieder eine lebhaftere Zeit erwarten. Hoffentlich können wir nächste Woche unteren Lesern mehr von Ottawa berichten.

Die Wählerliste.

Am Montag den 8. Juni wurden in Quebec und Ontario die Provinzialwahlbezirke gezeichnet. In beiden Provinzen und auf beiden Seiten rief der Kampf ein heißes und heißes Wort von einem Ende der Dominion bis zum anderen den Resultaten mit großer Spannung entgegen. Da Ontario und Quebec die vollstreckten Provinzen Canadas sind und also auch die meisten Abgeordneten ins Dominion-Parlament nach Ottawa schicken und da vor am Vorabend einer allgemeinen Wahl stehen, so war das allgemeine große Interesse an den Wahlen wohl zu erklären. Denn wenn auch Provinz- und Dominion-Wahl so gut wie nichts mit einander zu tun haben, so zeigen die Provinzwahlen doch bis zu einem gewissen Grad die Stimmung des Volks.

Was zu erwarten war, ist eingetreten: Quebec ist und bleibt durch und durch liberal, die Kabinetsmitglieder sind alle wiedergewählt und Gouin hat eine Majorität 3 gegen 1. Die Liberalen sind schon lange in Quebec am Ruder und infolgedessen ist das Resultat hochbedeutend, vor allem, da auch die Dominionwahlkreise fast mit den Provinzialwahlkreisen zusammenfallen und man daher auf einen glänzenden Sieg der Liberalen in Quebec in den nächsten allgemeinen Wahlen rechnen kann.

Ontario ist jetzt noch konservativer als früher und die Whitney-Regierung hat ungefähr eine Majorität von 5 zu 1. Auch dieses Resultat war vorauszu sehen. Einmal war die Whitney-Regierung erst 3 Jahre im Amt und das Volk weicht meistens nicht so sehr schnell seine Meinung, wenn eine Regierung nicht ganz und gar fahrlässig und unfähig ist. Dazu aber kam, daß die Regierung kurz vor den Wahlen die Wahlkreise neu eingeteilt hatte und zwar ganz natürlich zu ihren Gunsten. Dieser konservative Gewinn gab der Regierung ein ungewöhnlich strategisches Uebergewicht über die Opposition. In Ontario aber sind, und das ist gleichfalls hochbedeutend für die nächsten allgemeinen Wahlen, die Dominion-Wahlkreise ganz verschieden von den Provinzial-Wahlkreisen und läßt das letzte Resultat keinen sicheren Schluß ziehen auf die nächsten allgemeinen Wahlen. Vielleicht, oder höchstwahrscheinlich, werden die Dominionwahlen in Ontario wesentlich anders ausfallen als die Provinzialwahlen. Darum können die Liberalen trotz des großen Sieges der Konservativen in Ontario ruhig den nächsten Wahlen entgegen sehen.

Nach ein Umstand ist bedeutungsvoll. Wenn die Konservativen auch eine Menge neuer Siege gewonnen haben, so sind die einzelnen Majoritäten doch in großer und ganz nicht großer. Das läßt den Schluß zu, daß der Sieg der Konservativen in Ontario nur so groß geworden ist, weil die Regierung durch die Wahlkreis-Einteilung sich in eine ganz außerordentlich günstige Position brachte.

Die Zahl der Unabhängigen, die gewählt worden sind, ist sehr klein. Bemerkenswert ist, daß Henry Bourassa in Montreal als Nationalist gewählt wurde gegen den Premierminister Gouin. Seine Majorität war nur klein: 43, aber es war doch eine Majorität.

Die Resultate sind jetzt am Dienstag Morgen, wie folgt:

Quebec	Ontario
Liberaler	46
Konservativer	15
Unabhängige	3
Nach ausstehend	0
Konservative	84
Liberaler	18
Unabhängige	1
Nach ausstehend	3

Nach einmal die Alesworth-Bill und die Opposition.

Schon seit Wochen halten die Konservativen im Parlament zu Ottawa die Erledigung der Alesworth-Bill auf, um ihren Willen in Rücksicht

auf die Abänderung der Alesworth-Bill vorzugehen. Die Regierung will natürlich der konservativen Minorität nicht nachgeben, was für auch niemand denken kann. Es scheint also, als wenn vorläufig nicht auf Beilegung des Kampfes zu rechnen ist.

Um was handelt es sich eigentlich bei diesem Streit? Als Antwort auf diese Frage dient Folgendes: Die Wahlvorlage sieht vor, daß die Wählerlisten für Dominion-Wahlen in Manitoba von den Kandidaten revidiert werden sollen, damit feinerliche Diskriminationen gegen Liberale vorgenommen werden können. Daß das vorgekommen ist, scheint ohne Zweifel zu sein und ist darum die Stellung der Regierung begründet. Sie kann es nicht dulden, daß Wähler in Manitoba ihres Wahlrechts verlustig gehen.

Daß die Regierung gerade die Wählerlisten in Manitoba von Unabhängigen revidieren lassen will, und nicht in allen Provinzen, hat seine guten Gründe. Wenn in Manitoba nämlich ein Wähler nicht auf der Provinzialliste steht, kann er nicht wählen. In Saskatchewan ist es 3 zu 2 anders. Da kann jemand, dessen Name nicht in der Liste steht, doch durch eine öffentliche Erklärung unterzeichnen, daß er stimmberechtigt ist, worauf er zur Wahl zugelassen werden muß. Auch in Ontario liegen die Dinge anders als in Manitoba. Wenn ein Wähler dort verheiratet ist, so ist er auf der Wählerliste, die nicht auf den Wählerlisten steht, sondern auf der Wählerliste der Wählerliste (Männliche Wählerliste), die stets für vor den Wahlen zusammengestellt wird, eingetragen lassen und niemand kann ihm am Stimmen hindern.

Hier liegen die Dinge also ganz anders als in Manitoba, wo die Regierung des dramatisierenden, auf den öffentlichen großartigen, Roblin-Wähler ihres Stimmrechts berauben kann, ohne daß diese eine Möglichkeit haben, ihre Stimmen abzugeben. Das muß aber nun anders gemacht werden. Dagegen sträubt sich die konservative Partei in Ottawa und Roblin eilt schnellstens mit seinem Abjuration nach Ottawa, um den Obstruktionslisten den Rücken zu stärken.

Die Kampfesweise der Opposition in Ottawa war nicht übermäßig. Sie bewilligte lange Zeit keine Gelder für öffentlichen Beamten, um die Regierung dadurch zu zwingen, sich ihren Bedingungen zu fügen. Was aber in aller Welt haben die Wählerlisten in Manitoba mit den Gehältern der Staatsbeamten zu tun? Nichts, rein nichts.

Wie bekannt, wollen die Liberalen allem Anschein nach im Herbst die allgemeinen Wahlen ausbrechen, trotzdem der gesetzliche Termin für die gewöhnliche Parlamentsperiode erst nach Verlauf weiterer 18 Monate abgelaufen ist. Die Opposition möchte dies verhindern, weil sie sich nicht genug fühlt, die Wahlen gewinnen zu können und weil die allgemeine erwartete gute Ernte der herrschenden Partei sehr günstig sein würde. Deshalb wollen sie, um zu retten, was zu retten ist, die Regierung zwingen, das Parlament jetzt aufzulösen, worauf dann sofort eine Neuwahl erfolgen müßte. Sie denken dabei, eine Regierung, die von der doch nur der Zahl nach kleinen Opposition zur Auflösung gezwungen werden kann, muß in den Augen des Volkes als absolut schwach und unfähig gelten. Darum das viele Geschrei, darum die vielen fetten Ueberschriften in den konservativen Zeitungen: Die Auflösung des Parlaments steht bevor.

Wenn die Auflösung des Parlaments erfolgen wird, ist uns unbekannt. Wir glauben aber, nicht vor August oder September. Der Sieg der Liberalen ist uns nicht zweifelhaft, auch in Sachen der Alesworth-Wahl-Bill.

Deutschland als Importeur.

Ueber drei Millionen Tonnen Rohabfälle importiert Deutschland alljährlich, während es kaum ein Viertel so viel ausführt.

Welch ein großartiger Markt wäre darum Deutschland auch für ein Land wie Canada, das so sehr viele Rohabfallstoffe zum Exportieren hat! Wie gut wäre es also, wenn Canada, anstatt mit Deutschland im Zollkrieg zu leben, einen vernünftigen Handelsvertrag mit unserm alten Vaterland abschloße.

Derweilen aus neuerer Zeit melden wieder, daß die deutsche Regierung beabsichtigt sei, den unglücklichen Verbündeten ein Ende zu machen. Wieder und wieder tauchen solche Nachrichten in der Presse auf. Warum zögert man in Ottawa, eine günstige Antwort auf die Vorschläge zu machen? Will man keinen vernünftigen Handelsvertrag mit Deutschland? Ist der Einfluß der Rohabfallstoffe größer als der Wunsch der Farmer, die einen möglichst großen Markt für ihre Produkte wünschen?

Das sind Fragen, die einem Deutschen immer wieder kommen und die wir von dieser Stelle auch an Ottawa senden, um ihren Willen in Rücksicht

nichtspunkt man es auch betrachtet, viel durch bessere Handelsverbindungen mit Deutschland gewinnen. Wir möchten, daß sich die Regierung vor den Wahlen darüber erkläre.

Ein schauerliches Verbrechen.

Ueber ein schauerliches Verbrechen, das am letzten Dienstag von James Creighton zu Owen Sound, Ont., begangen wurde, schreibt eine ozeanische Zeitung das Folgende:

Creighton ermordete seine Frau und zwei Stieftöchter im Alter von 14 und 18 Jahren. Die Tat wurde etwa um 5 Uhr morgens verübt, aber erst zwölf Stunden später benachrichtigte Creighton die Nachbarn von dem Geschehen, worauf er einen Selbstmordversuch machte, indem er sich über den linken Arm die Strich schloß. Als die Nachbarn eintrafen, fanden sie Frau Creighton mit vollkommener durchschnittenen Hals, tot in einer Blutlache. Die Leichname der beiden jungen Mädchen lagen im Nebenzimmer, ebenfalls in entsetzlicher Weise verunstaltet. Nach dem Verbrechen begangen war, hatte sich Creighton rasch hingesetzt und einen langen Brief an seinen Bruder geschrieben, in welchem er ihm alle Einzelheiten der grauenhaften Tat beschrieb. Auch schrieb er, daß er auf dem besten Wege liege, verurteilt zu werden, und daß es deshalb besser sei, wenn er kurzen Prozeß mache. Als seine Nachbarn ihn fragten: „Was Gotteswillen, warum hast du das getan?“ erwiderte er: „Ich habe unglücklich gelebt. Ich wollte hierüber, aber ich wollte nicht Hand an mich legen, ohne vorher meine Familie getötet zu haben.“

Das Messer, welches der Mörder gebrauchte, war ein gewöhnliches Brotmesser, das jedoch eine sehr scharfe Spitze hatte. Der Revolver hatte er in der Eisenwarenbauhandlung von Christie & Co. am vorigen Montag gekauft. Creighton teilte der Polizei mit, wo sie die Waffen finden würde. Die Ärzte sind der Ansicht, daß die Wunde, die sich der Mann in selbstmörderischer Absicht beibrachte, keine tödliche sei, und er mit dem Leben davon kommen werde; auch soll er zur Zeit des Wortes nicht wahnhaftig gewesen sein, wie man anfangs glaubte, da die entsetzliche Tat ohne Zweifel sorgfältig ausgedacht worden war.

Creighton ist etwa 55 Jahre alt und gehört zu einer der ältesten und angesehensten Familien in Owen Sound. Sein Vater war früher Indianer-Agent zu Cape Croker und nachher viele Jahre lang Kaufmann in Owen Sound. Seine betagte Mutter lebt noch. Obgleich Local Option in Owen Sound herrscht, soll Creighton in letzter Zeit doch oft betrunken gewesen sein. Er beabsichtigt sich unter strenger Bewachung im Hospital; er steht und leidet fortwährend und scheint zu wissen, welches Schicksal seiner harret.

Herr Frank Oliver, Minister des Innern, hat im Parlament eine Vorlage eingebracht, welche die Anberaubung gewisser Güter betreffend die öffentlichen Ländereien der Dominion bezieht. Danach soll für öffentliche Ländereien in der Westhälfte Saskatchewan und der Osthälfte Albertas die sog. Preemption eingeführt werden, d. h. in diesem Bezirk soll das Land für Heimstätten bestimmte Land nicht mehr wie bisher an Eisenbahnen und Speculanten abgegeben, sondern für billigen Preis an Heimgärtner und wirkliche Anbauer verkauft werden.

Vorige Woche wurde in Ottawa ein fünf Fuß drei Zoll langer und 85 Pfund schwerer Stör gefangen. Der Fische hing daneben mit einer gewöhnlichen Angel und hatte große Schwierigkeit, den Fisch zu landen.

Ein Landmesser-Partie wird von der Dominion-Regierung nach Fort Churchill an der Hudson Bay geschickt, um dort eine Stadt auszumessen, welche die Metropole der Hudson Bay und die Endstation der Hudson Bay-Eisenbahn sein soll. Die Vorlage zum Bau dieser Bahn soll dem Parlament demnächst vorgelegt werden. Zur Zeit bezieht die Bevölkerung von Fort Churchill aus 4 Soldatinnen-Familien, 1 britischen Polizisten und einer Anbiederfamilie.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. Juni. — Das Kriegsgericht der ersten Garde-Division verhandelt gegen vier Unteroffiziere und vier Kanoniere von der ersten reitenden Batterie des 1. Garde-Jeldarillier-Regiments. Es drehte sich um nicht weniger als sechsundzwanzig Mißhandlungen, die den Angeklagten zur Last gelegt wurden. Ein Kanonier namens Knobbe wurde durch die Prügelstrafe, welchen er seitens des Zeremonien-Regiments ausgeübt war, zum Selbstmord getrieben. Der Antrag, die Öffentlichkeit vom Verfahren auszuschließen, wurde abgelehnt. Die Verhandlungen erstreckten sich überaus höchstes Maß. Die acht Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von zwei Wochen bis fünfzehn Monaten verurteilt. Thamm, welcher als der

grausamste von allen an den Pranger gestellt wurde, erhielt das höchste Strafmaß.

Kiel, 9. Juni. — Laut telegraphischer Meldung aus Kiel hat der Marine-Oberkommandeur Schlotter von der dortigen kaiserlichen Werft Selbstmord begangen. Die Drahtnachricht befragt sich auf diese wenigen Worte. Man vermutet hier, daß die Tat auf die am 1. Juni berichteten Enthüllungen über Willkür-Unterschiede auf der kaiserlichen Werft in Kiel zurückzuführen ist.

Im Haag, 8. Juni. — Königin Wilhelmina empfing den bisherigen amerikanischen Gesandten für die Niederlande, Dr. David Jayne Hill, nebst seiner Gattin auf Schloß Voo in Abziedersandien. Herr Hill begibt sich auf seinen neuen Posten, als Nachfolger des Postchiffiers Lomer in Berlin. Königin Wilhelmina sprach ihr Bedauern über das Scheiden des Gesandten aus und lud ihn und seine Gattin ein, zum Diner auf dem Schloß zu bleiben und daselbst zu übernachten. Die Einladung wurde mit Dank angenommen.

Wien, 9. Juni. — Wie aus Genäven verlautet, werden an der Westfront nach England anlässlich des Todestages des Königs Georg V. am 12. Juni, sich nicht weniger als 4000 Danneweraner beteiligen. Eine Adresse, welche die Bitte der Teilnehmer enthält, ist dem Bevorgewigten Sohn, dem Herzog Ernst August von Cumberland überreicht worden. Die Engländer sind vom Volksschriftensverein zu Hannover veranlaßt worden, um in patriotischer Weise das Andenken an diesen heldenmütigen König zu ehren. Es fällt allgemein auf, daß der Plan einen so großen Umfang annehmen kann.

Am 8. Juni wurde am 21. Juni in der Krongruft der St. Georgen-Kapelle ein Grabstein gesetzt. Am Grab wurden von den Betreibern Grüns und gelbe Blumen niedergelegt. Am Abend des 12. Juni wird in Windsor eine Gedächtnisfeier abgehalten werden. Die Führer der Partei aus der ganzen Provinz Hannover werden die Fahrt mitmachen.

Paris, 8. Juni. — Dreißig Bomben, eine große Quantität Explosivstoffe und ein großes Arsenal von Waffen und Munition wurden hier im Hause eines Schneiders namens W. Barten entdeckt. Die Beschlagnahme dieses Hauses letzten den eindringenden Sicherheitsbeamten Widerstand entgegen. Dabei wurden einer der Anwesenden getötet und die Ehefrau und die Tochter Wartenes verwundet.

Präsident Roosevelt ist bei einem Spazierritt mit seiner Gattin beinahe das Opfer eines schlimmen Unfalles geworden. Er ritt in dem Royal Greet Park. Er benutzte ein neues Pferd, ein junges Tier. Herr Roosevelt und seine Gattin durchritten einen Bach und dann die Anhöhe auf der andern Seite hinan. Das Pferd des Präsidenten lief hoch. Der Präsident lenkte sich vornüber und lockerte die Zügel. Als er die Höhe erreicht hatte, fiel das Pferd nochmals. Er versuchte dasselbe Manöver, aber das feurige Tier stand ferngraden auf und dann überließ es sich mit dem Präsidenten und stürzte hinten über in den Bach. Als der Präsident fühlte, daß das Tier hier zu liegen, glitt er aus dem Sattel und fiel neben das Pferd ins Wasser. Er erhob sich sofort und eilte anwesend, um den Hufschlagen des erschreckten Tieres zu entgehen. Außer ein unfreiwilliges Bad war dem Präsidenten nichts geschehen. Das Pferd sprang auch gleich darauf auf. Der Präsident fing das Tier wieder ein, besah es und ritt noch anderthalb Stunden, ehe er ins Weiße Haus zurückkehrte. Auch dem Pferde war nichts geschehen. Herr Roosevelt trug eine Abkühlung, die ihm am Leibe trocken, denn obwohl er von dem Sturz in den Bach vollständig durchnäßt war, konnte man doch nichts mehr bemerken, als er zurückgekommen war.

Frankfurt, 8. Juni. — Bei einem schweren Automobil-Unfall in der Nähe der Stadt haben die Oberleitungsarbeiten der Eisenbahn von Linienfahrern Kaiser Karl der Große und Johannes Freyde von der 1. Kavallerie-Division in Kiel, ihr Leben eingebüßt, während Oberleutnant zur See Einemhorst vom Linienfahrern „Bürttemberg“ und der Chauffeur, namens Eide, schwer verletzt wurden. Das Automobil war eine Hochkraft-Maschine. Um ein rascheres Fahren nicht zu überfahren, hatte der Chauffeur beim Einfahren in einen kleinen Dorf die Bremsen plötzlich mit voller Kraft angezogen. Eine gegen den Wagen gefahrene Bohle wurde verlegt und zwei getötet. Nachdem der Wagen zertrümmert war, waren die Geldbörse geklopert worden.

Wie der „Aus“ meldet, hat der Finanzminister Stolowoff dem Kabinett einen Brief geschrieben, in dem er die sofortige Ausgabe einer internationalen Anleihe von \$100,000,000 für den Beschlag bringt. Diese Summe soll wie folgt Verwendung finden: \$50,000,000 zur Deckung des Defizits im Budget für 1908; \$30,000,000 für die Leihenden und \$20,000,000 für den Krieg und das Marineministerium.

Bon, 9. Juni. — Bon sonst gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß das vom Kaiser eingeleitete Ehrengeld dem Generalleutnant J. D. Grafen Helm von Soden nach Entlassung aus dem Offiziersstand, zum Verlust der Pension, der Uniform und der Orden verurteilt habe. Der Spruch des Ehrengeldes liegt angeblich jetzt dem obersten Kriegsrat zur Genehmigung vor.

Berlin, 8. Juni. — Aus Hofkreisen verlautet, daß die Vorarbeiten gegen den Fürsten Philipp von Eulenburg den Grafen Edvard v. Wedel belastete. Wedel hatte als Kammerherr und Cerimonienmeister eine Dienstwohnung in einem der prächtigen Paläste inne, in welchem er, wie er angeblich auch eingestanden, homöopathische Abende veranstaltete. Wie es weiter heißt, wurde der Kaiser vom Stande der Dinge benachrichtigt. Der Monarch entließ Wedel sofort aus seiner Stellung bei Hofe.

Wien, 8. Juni. — Sechzehn Arbeiter wurden getötet und sieben mehr oder weniger schwer verletzt, als sich in einer Cellulosefabrik in Oettingen bei Wien eine Explosion ereignete. Victoria, B. C., 9. Juni. — Der canadisch-australische Dampfer „Wamara“ ist in Victoria, B. C., eingetroffen. Er brachte die Nachricht von einem verheerenden Leuzum, der der gelandeten Perle-Fly-Flotte an der Küste von West-Australien Tod und Verderben brachte. Bierzig Schiffe gingen zu Grunde und 270 Menschenleben sind verloren gegangen. Der Unfall ereignete sich in der Nähe von Thurston Island. Der Leuzum traf die Perle-Fly-Flotte in dem Moment, als sie ausfahren wollte. Gegen 20 australische Boote gingen verloren, die anderen waren von Malaien, Deutschen von Manila, Japanern und Kanaken besetzt. Viele von denen, die dem direkten Tode entgingen, sind von Haien verschlungen worden.

London, 6. Juni. — König Edward, Königin Alexandra und Prinzessin Viktoria haben die Befehlskreise nach Royal, zum Kaiser von Australien, entgegnet. Unter dem großen Gefolge befanden sich auch der Untersekretär im Auswärtigen Amt Sir Charles Hardinge, Sir Arthur Nicolson, britischer Postchiffier in St. Petersburg, Admiral Fisher und Generalleutnant Sir John French. Bei die Höhe von der königlichen Jagd, die die Kreuzer „Wimora“ und „Achilles“, nebst vier Torpedoboots-Korvetten, die die Jagd nach Royal es, am Dienstag fällig ist. An diesem Tage verläßt der Jar seine Gäste mit Geliebtheit und Diner an Bord der russischen Kaiserfahrt „Standart“, und König Edward erwirbt die Aufmerksamkeiten am Mittwoch durch Aufnahme des russischen Kaiserpaars an Bord seiner Jagd. Ein Besuch des Jaren in England wird im Herbst erwartet, doch ist noch nichts definitiv bestimmt.

Warschau, 9. Juni. — Drei Mädchen und ein Mann sind hier für einen im Januar auf den Postwagen der Reichspolizei bei Solowen verübten Ueberfall freigesprochen, zum Tode verurteilt worden. Eine gegen den Wagen gefahrene Bohle wurde verlegt und zwei getötet. Nachdem der Wagen zertrümmert war, waren die Geldbörse geklopert worden.

Wie der „Aus“ meldet, hat der Finanzminister Stolowoff dem Kabinett einen Brief geschrieben, in dem er die sofortige Ausgabe einer internationalen Anleihe von \$100,000,000 für den Beschlag bringt. Diese Summe soll wie folgt Verwendung finden: \$50,000,000 zur Deckung des Defizits im Budget für 1908; \$30,000,000 für die Leihenden und \$20,000,000 für den Krieg und das Marineministerium.

Provinzial-Nachrichten.

Ein vernünftiges Nebengebiet.

Der Stadtrat Noosomins hat ein Nebengebiet, um das Anpflanzen von Bäumen im Städtchen zu ermutigen. Das Nebengebiet bestimmt, daß jeder Steuerzahler der Maple, Linden und Almen an der Vorderseite seines Grundstücks pflanzt, ein Zertifikat für 50 Cents pro Baumstück erhält. Diese Zertifikate werden bei Bezahlung der Steuer zu Parivert akzeptiert.

Wir glauben, daß dies Nebengebiet sehr zur Verbesserung der Stadt beitragen wird und halten es darum für eine sehr gute und vernünftige Vorlage in einem so baumlosen Lande wie unsere Provinz, d. h. die südliche Hälfte derselben.

Es wäre durchaus geraten, wenn jede Stadt hier ein solches Nebengebiet hätte, was viel vernünftiger wäre, als das Erhalten von sog. Garten-Gesellschaften, wo meistens viel Geld geworfen, aber desto weniger tatsächlich vollbracht wird.

Also auf zur Nachbereitung!

Nachwachen als Todesurteil.

Im Hospital zu Moose Jaw starb die letzte Tage ein Sechsmähriger von Morrie namens J. Kirby im Alter von 23

teilen, daß das vom Kaiser eingeleitete Ehrengeld dem Generalleutnant J. D. Grafen Helm von Soden nach Entlassung aus dem Offiziersstand, zum Verlust der Pension, der Uniform und der Orden verurteilt habe. Der Spruch des Ehrengeldes liegt angeblich jetzt dem obersten Kriegsrat zur Genehmigung vor.

Berlin, 8. Juni. — Aus Hofkreisen verlautet, daß die Vorarbeiten gegen den Fürsten Philipp von Eulenburg den Grafen Edvard v. Wedel belastete. Wedel hatte als Kammerherr und Cerimonienmeister eine Dienstwohnung in einem der prächtigen Paläste inne, in welchem er, wie er angeblich auch eingestanden, homöopathische Abende veranstaltete. Wie es weiter heißt, wurde der Kaiser vom Stande der Dinge benachrichtigt. Der Monarch entließ Wedel sofort aus seiner Stellung bei Hofe.

Wien, 8. Juni. — Sechzehn Arbeiter wurden getötet und sieben mehr oder weniger schwer verletzt, als sich in einer Cellulosefabrik in Oettingen bei Wien eine Explosion ereignete. Victoria, B. C., 9. Juni. — Der canadisch-australische Dampfer „Wamara“ ist in Victoria, B. C., eingetroffen. Er brachte die Nachricht von einem verheerenden Leuzum, der der gelandeten Perle-Fly-Flotte an der Küste von West-Australien Tod und Verderben brachte. Bierzig Schiffe gingen zu Grunde und 270 Menschenleben sind verloren gegangen. Der Unfall ereignete sich in der Nähe von Thurston Island. Der Leuzum traf die Perle-Fly-Flotte in dem Moment, als sie ausfahren wollte. Gegen 20 australische Boote gingen verloren, die anderen waren von Malaien, Deutschen von Manila, Japanern und Kanaken besetzt. Viele von denen, die dem direkten Tode entgingen, sind von Haien verschlungen worden.

London, 6. Juni. — König Edward, Königin Alexandra und Prinzessin Viktoria haben die Befehlskreise nach Royal, zum Kaiser von Australien, entgegnet. Unter dem großen Gefolge befanden sich auch der Untersekretär im Auswärtigen Amt Sir Charles Hardinge, Sir Arthur Nicolson, britischer Postchiffier in St. Petersburg, Admiral Fisher und Generalleutnant Sir John French. Bei die Höhe von der königlichen Jagd, die die Kreuzer „Wimora“ und „Achilles“, nebst vier Torpedoboots-Korvetten, die die Jagd nach Royal es, am Dienstag fällig ist. An diesem Tage verläßt der Jar seine Gäste mit Geliebtheit und Diner an Bord der russischen Kaiserfahrt „Standart“, und König Edward erwirbt die Aufmerksamkeiten am Mittwoch durch Aufnahme des russischen Kaiserpaars an Bord seiner Jagd. Ein Besuch des Jaren in England wird im Herbst erwartet, doch ist noch nichts definitiv bestimmt.

Warschau, 9. Juni. — Drei Mädchen und ein Mann sind hier für einen im Januar auf den Postwagen der Reichspolizei bei Solowen verübten Ueberfall freigesprochen, zum Tode verurteilt worden. Eine gegen den Wagen gefahrene Bohle wurde verlegt und zwei getötet. Nachdem der Wagen zertrümmert war, waren die Geldbörse geklopert worden.

Wie der „Aus“ meldet, hat der Finanzminister Stolowoff dem Kabinett einen Brief geschrieben, in dem er die sofortige Ausgabe einer internationalen Anleihe von \$100,000,000 für den Beschlag bringt. Diese Summe soll wie folgt Verwendung finden: \$50,000,000 zur Deckung des Defizits im Budget für 1908; \$30,000,000 für die Leihenden und \$20,000,000 für den Krieg und das Marineministerium.

Bon, 9. Juni. — Bon sonst gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß das vom Kaiser eingeleitete Ehrengeld dem Generalleutnant J. D. Grafen Helm von Soden nach Entlassung aus dem Offiziersstand, zum Verlust der Pension, der Uniform und der Orden verurteilt habe. Der Spruch des Ehrengeldes liegt angeblich jetzt dem obersten Kriegsrat zur Genehmigung vor.

Berlin, 8. Juni. — Aus Hofkreisen verlautet, daß die Vorarbeiten gegen den Fürsten Philipp von Eulenburg den Grafen Edvard v. Wedel belastete. Wedel hatte als Kammerherr und Cerimonienmeister eine Dienstwohnung in einem der prächtigen Paläste inne, in welchem er, wie er angeblich auch eingestanden, homöopathische Abende veranstaltete. Wie es weiter heißt, wurde der Kaiser vom Stande der Dinge benachrichtigt. Der Monarch entließ Wedel sofort aus seiner Stellung bei Hofe.

Wien, 8. Juni. — Sechzehn Arbeiter wurden getötet und sieben mehr oder weniger schwer verletzt, als sich in einer Cellulosefabrik in Oettingen bei Wien eine Explosion ereignete. Victoria, B. C., 9. Juni. — Der canadisch-australische Dampfer „Wamara“ ist in Victoria, B. C., eingetroffen. Er brachte die Nachricht von einem verheerenden Leuzum, der der gelandeten Perle-Fly-Flotte an der Küste von West-Australien Tod und Verderben brachte. Bierzig Schiffe gingen zu Grunde und 270 Menschenleben sind verloren gegangen. Der Unfall ereignete sich in der Nähe von Thurston Island. Der Leuzum traf die Perle-Fly-Flotte in dem Moment, als sie ausfahren wollte. Gegen 20 australische Boote gingen verloren, die anderen waren von Malaien, Deutschen von Manila, Japanern und Kanaken besetzt. Viele von denen, die dem direkten Tode entgingen, sind von Haien verschlungen worden.

London, 6. Juni. — König Edward, Königin Alexandra und Prinzessin Viktoria haben die Befehlskreise nach Royal, zum Kaiser von Australien, entgegnet. Unter dem großen Gefolge befanden sich auch der Untersekretär im Auswärtigen Amt Sir Charles Hardinge, Sir Arthur Nicolson, britischer Postchiffier in St. Petersburg, Admiral Fisher und Generalleutnant Sir John French. Bei die Höhe von der königlichen Jagd, die die Kreuzer „Wimora“ und „Achilles“, nebst vier Torpedoboots-Korvetten, die die Jagd nach Royal es, am Dienstag fällig ist. An diesem Tage verläßt der Jar seine Gäste mit Geliebtheit und Diner an Bord der russischen Kaiserfahrt „Standart“, und König Edward erwirbt die Aufmerksamkeiten am Mittwoch durch Aufnahme des russischen Kaiserpaars an Bord seiner Jagd. Ein Besuch des Jaren in England wird im Herbst erwartet, doch ist noch nichts definitiv bestimmt.

Warschau, 9. Juni. — Drei Mädchen und ein Mann sind hier für einen im Januar auf den Postwagen der Reichspolizei bei Solowen verübten Ueberfall freigesprochen, zum Tode verurteilt worden. Eine gegen den Wagen gefahrene Bohle wurde verlegt und zwei getötet. Nachdem der Wagen zertrümmert war, waren die Geldbörse geklopert worden.

Roole Jaw, das in erzieherischer Hinsicht immer vorantreibt, hat nun ein Nebengebiet bewilligt, das 110,000 Dollars flüssig macht für die Errichtung einer solchen Erziehungsanstalt. Das Gebäude wird aus dunkelrotem Marmor und weißem Sandstein erbaut und besteht aus einem 3 1/2-stöckigen Hauptgebäude mit einem an 100 Fuß hohen Glockenturm und zwei 100 Fuß hohen Türmen. Die Dimensionen sind 160 bei 70 Fuß.

Mit der Errichtung des stattlichen Gebäudes, auf welches Roole Jaw in jeder Beziehung stolz sein kann, wird sobald als möglich begonnen werden.

Liberaler Versammlung in Regina.

Am letzten Dienstag wurde eine trotz des schlechten Wetters gut verkaufte Versammlung der Liberalen abgehalten. Es waren volle 150 Personen anwesend, die von Herrn J. S. Currieff, M. P., und M. Martin, des Kandidaten des Regina Districts für die allgemeinen Wahlen, mit großer Aufmerksamkeit lauschten. Currieff redete über die Alesworth-Bill, über die Obstruktionspolitik der Opposition und die damit verbundene Verschwendung großer Geldsummen. — Auch wies er auf den Bau der Hudson Bay Bahn hin und sagte, daß die Liberalen diese bestimmt bauen würden, wenn sie am Ruder blieben.

Es gab dann mehrere Aufklärungen über die von den Konservativen ins Land hinaus posantenen Holz- und Land-Standale und nannte die Behauptungen des berüchtigten J. L. Richardson von Winnipeg, der hier in Saskatchewan als Kandidat auftreten will, weil er in Manitoba keinen Wahlkreis finden kann, der ihn ausstellt, als grundlos.

Darauf redete Martin und zeigte in seiner klaren Art und Weise, daß die Liberalen die Plattform vom Jahr 1896 ausgeführt hätten, so weit es nur in ihren Kräften land. Er redete dann des längeren über die Grand Trunk Pacific und schloß mit dem unter großem Enthusiasmus aufgenommenen Wunsch, daß die Liberalen auch weiterhin die Geschicke des Landes leiten möchten.

Es war schon spät, als die Versammlung ausbrach.

Ans dem Amtsblatt (Gazette).

Der letzte Nummer des Amtsblattes der Provinz Saskatchewan entnehmen wir die folgenden Ernennungen:

- Friedensrichter:
 - W. H. McKean Douglas, Sooke.
 - W. Patton, Kronen.
- Domizillare zur Entgegennahme ausländischer Auswärtiger:
 - W. Bertrand, Langenburg.
 - J. F. Collier, Porton.
 - A. T. Armon, Reidford.
 - W. G. Davidson, Vemba.
 - J. P. Davidson, Abernethy.
 - C. W. Atkin, Cupar.
 - W. A. Sewell, Strathburg.
 - G. E. Gunning, Winiboth.
 - J. V. Marshall, Lumsden.
 - C. F. Thomas, Bethune.
 - W. A. Jomler, Oiler.
 - J. A. Bruce, Sooke.
 - W. H. Lohm, Northorn.
 - W. H. Gibson, Münster.
 - W. A. Hiffel, Humboldt.
 - F. C. Giffert, Langham.
 - W. A. Douglas, Warman.
 - W. A. Chmann, Balgonie.
 - W. H. Bergmann, Pilot Butte.
 - J. B. Weber, Stibey.
 - J. D. Balfon, Kronen.
- Landhallwächter:
 - A. F. Schepfer, St. Benedict.
 - A. C. Hoffmann, Winton.
 - Dr. Tögel, Zaida.
- Stad-Inspektoren:
 - D. J. Peters, Stebo.
- Waldhüter:
 - Thomas Brannigan, Kailer.

In der Provinz Saskatchewan sind in der letzten Zeit bedeutend mehr Fälle von Blatternkrankheit festzustellen worden, als dies sonst der Fall zu sein pflegt. Dr. Semour glaubt, daß die Krankheit durch Einwanderer aus den Fer. Staaten, besonders Minnesota, eingeschleppt und verbreitet werde. Die Grenze wird von canadischen Beamten jetzt auf das Schärffste beobachtet, und alle Einwanderer, die irgend wie verdächtig sind, an der gefährlichen Krankheit zu leiden, werden sofort nach den Staaten zurückgelandt werden.

Unser reisende Vertreter, Herr H. Abrams, wird an nahenstehenden Daten an den angegebenen Orten anwesend sein, um Abkommen-Beziehungen auf den „Courier“ und andere Aufträge für uns entgegenzunehmen.

Wir bitten unsere zahlreichen deutschen Freunde, die Anwesenheit Herrn Abrams bestens auszunutzen. Dadurch können sie sich die Arbeit des Schreibens und des Postzählens ersparen und etwaige Beschwerden mündlich machen.

Epithen Juni 10.—11.
Carl Wren Juni 11.
Falken Juni 12.
Strathburg Juni 14.—16.
Lohm Juni 17.
Lougau Juni 18.—20.

College Institute in Moose Jaw. Es ist erfreulich, daß mit der wirtschaftlichen Entwicklung des Canadischen Westens der Fortschritt in erzieherischer Hinsicht Schritt hält. In gewissem Maße ist dies durch die Entwicklung des Bildungs- und Erziehungswesens fast dem allgemeinen Fortschritt vorausgegangen. Das ist in jeder Hinsicht ein sehr gutes Zeichen für unsern Westen und für Canada überhaupt. Besonders unsere Städte und Dörfer haben erstklassige Schulen und Hochschulen, Institute, deren wir uns gewis nicht schämen brauchen. Jetzt werden in den 4 Cities, Regina, Moose Jaw, Prince Albert und Saskatoon, sogenannte Collegiate Institutes errichtet. Erziehungsanstalten, die in der Mitte stehen zwischen Volks- und Hochschulen und der Universität, welche letztere auch bald greifbare Gestalt angenommen haben wird.

Eine lafere Frau.

Erzählung von Fredrick W. Miles.

(11. Fortsetzung.)

In aller Frühe eilte David auf den Weg, um die störrische Luft einzunehmen. Die frische Brise und die Neugier der Situation heiterten ihn nicht auf, er fand das Leben wieder lebenswert, und neue Hoffnungen besetzten ihn, Hoffnungen auf ein bereits verloren gegebenes Glück. Diese Hoffnungsfrucht hielt den ganzen Tag an, erreichte aber ihren Höhepunkt Mittags, während die Herren, beschäftigt in den Hängematten liegend, ihre Pfeifen rauchten. Die Hitze ward durch die Brise gedämpft. Die „Lebererkrankung“ flog leicht und großzügig wie eine Woge dahin, das Herz ging zitternd vor lauter Wohlbehagen auf, und er vermochte kaum der Versuchung zu widerstehen, Spitzer zu betrachten, daß er nicht, wie er in Wirklichkeit sei. Schließlich siegte aber sein Verstand doch über sein Herz, und er schämte sich ab. Der glühende Wind hielt den ganzen Tag an, gegen Abend ließ Spitzer, wie dies seine Gewohnheit war, plötzlich den Kurs ändern, und zwar nach Douglas auf der Insel Man. Er begründete dies damit, daß sie von der Insel des Morgens mit dem ersten Dampfer nach Liverpool freizeigen und von dort aus Holosomen vor Abend erreichen könnten, um am folgenden Abend, nach Besichtigung der Ragsfabrik, nach Holyhead zurückzufahren. Er erklärte dem Capitän die nötigen Verfügungen, so daß die beiden Herren programmäßig am selben Abende von den kleinen Bahnhofsstationen in einem Veterarwagen — ein anderer war nicht aufzutreiben — nach Holosomen fuhren. Nach der herrlichen Fahrt im schottischen Gewässer erschien David die trostlose Landschaft geradezu niederdrückend. Der Anblick der halbverwahrlosten Menschen erregte sein tiefstes Mitleid, und er vermochte seiner Entrüstung nicht genug fröhliche Worte zu verlieren.

„Habe ich übertrieben?“ fragte der alte Herr ernst.

„Hier scheint der Teufel selbst seine Hände im Spiele zu haben! Ein solches Elend kann sich unter uns gar nicht vorfinden, wenn man es nicht mit eigenen Augen anschaut.“

„Jedermann sollte sich davon persönlich überzeugen und sich dadurch zu Abhilfe anstrengen lassen. Das Unheil besteht eben darin, daß solches Elend nicht neben unsen Palästen haust und wir doch blind daran vorübergehen. Dieses Elend hier ist ein Teil unseres Lebens und steht in nächster Zusammenhang mit Reichtum und Luxus, als wir vermehren.“

„Was könnte man da abheben?“

„Ja, wie? Darüber haben sich schon viele Menschen geirrt, die Köpfe zerbrochen. Die Lösung ist nicht leicht. Amoson helfen nicht, denn sie werden vertrauen. Eine andere Möglichkeit würde nur ein unnatürliches Ansehen des Lebens hervorufen und lediglich den Charakter desselben verändern. Ich will jetzt den Versuch machen, mit meinem Freund Cope zu konkurrieren, indem ich auf Verzicht arbeite. Vom ökonomischen Standpunkt ist das zwar verfehlt, aber dieser Irrtum bringt nur mit Schaden, während er die Lage der Arbeiter in dieser Gegend heben wird, ohne daß diese auch nur ahnen werden, daß es um Grund einer ungelungenen Volkswirtschaft geht.“

„Das scheint Ihnen Spaß zu machen?“

„Spaß! Mehr als das, mein lieber Freund. Ich will Ihnen ein Geheimnis machen“, rief Spitzer, indem er nach Semantars David blickte auf die Schulter klopfte. „Ich befände mich gerade in der Laune, Gesandnisse zu machen. Also hören Sie: ich will Cope ärgern, er soll vor Wuth aus der Haut springen und den Versuch verlieren. Das ist vom ökonomischen Standpunkt ebenfalls ungesund, jedoch, aber menschlich. Cope ist ein Spürke, mir macht's Spaß, und die armen Leute werden Nutzen davon ziehen. Die irdische Gerechtigkeit erfordert es schon, daß so ein Reiz zu Folge kommt! Sie geben mir doch recht, junger Mann?“

„Ja, aber mir scheint, daß die Natur hier die sociale Frage ohne künstliche Eingriffe lösen wird“, entgegnete David traurig.

„Wie meinen Sie das?“

„Indem sie die ganze Einwohnerschaft aussterben läßt.“

„Sie sind am Holwege, mein Sohn! Die Leute sehen wohl erbärmlich elend aus, aber die Widerstandsfähigkeit derer, die die Krankheit überlebt haben, ist geradezu erstaunlich, phänomenal! Sie sind ganz Knochen und Sehnen, haben nicht ein Loch ungesundes Fleisch am Körper, auch keine Fettschichten, ein Herzverfälschung hier, ein Nierenstein dort, und die Bevölkerung nimmt zu, statt abzunehmen.“

„Schauerhafte Zustände das! Dieselben würden den Philosophen, die die Frage erörtern, ob das Leben des Lebens wert ist, interessanter Stoff zu ihren Debatten liefern.“

„Gerade in dem Augenblicke, als Sie sagen, daß Sie den Hunger hatten, und einen vornehmlichen, der sich den Fremden mit einem ernsten, anliegenden Blick in die Gesicht und ging dann murrend weiter. Sie begreuen noch einer Anzahl solcher Jammergefälle. Aus den Mienen aller sprach Verzweiflung. Ihre Hoffnungsfrucht schien so groß wie ihr Elend. Es schmerzte David das Herz zusammen und er sagte sich im Stillen, daß er den Anblick dieses Jammers ein recht arbeitsfähiger Philanthrop sei, der seine Hilfe schaffen könne. Er athmete förmlich auf, als Herr Spitzer zum Aufbruch machte, wenn man nicht den Zug verpassen wollte.

Als sie die Bahnstation erreichten, bemerkte Spitzer, daß sein Onkel nach dem Bangor hat nach Holyhead Warte, und machte ihn darauf aufmerksam.

„Es geschah nicht aus Versehen, mein Freund, sondern mit Absicht. Ich will Ihnen ein Geheimnis machen. Es geht um meine Sonderlichkeiten, daß ich beim Verlassen der Nacht mein Kapitän nie sage, wo er mich finden kann, damit er es niemand verraten kann. Haben Sie nicht bemerkt, daß ich sofort nach unserer Ankunft in Douglas einen Brief aufgab? In diesem Briefe ist dem Kapitän mit, und heute Abend in Bangor zu erwarten um ein großes Landungsplatz um zehn Uhr ein Boot bereit zu halten.“

„Herr! Ich habe Sie nicht bemerkt, daß ich sofort nach unserer Ankunft in Douglas einen Brief aufgab? In diesem Briefe ist dem Kapitän mit, und heute Abend in Bangor zu erwarten um ein großes Landungsplatz um zehn Uhr ein Boot bereit zu halten.“

„Herr! Ich habe Sie nicht bemerkt, daß ich sofort nach unserer Ankunft in Douglas einen Brief aufgab? In diesem Briefe ist dem Kapitän mit, und heute Abend in Bangor zu erwarten um ein großes Landungsplatz um zehn Uhr ein Boot bereit zu halten.“

„Herr! Ich habe Sie nicht bemerkt, daß ich sofort nach unserer Ankunft in Douglas einen Brief aufgab? In diesem Briefe ist dem Kapitän mit, und heute Abend in Bangor zu erwarten um ein großes Landungsplatz um zehn Uhr ein Boot bereit zu halten.“

„Herr! Ich habe Sie nicht bemerkt, daß ich sofort nach unserer Ankunft in Douglas einen Brief aufgab? In diesem Briefe ist dem Kapitän mit, und heute Abend in Bangor zu erwarten um ein großes Landungsplatz um zehn Uhr ein Boot bereit zu halten.“

„Herr! Ich habe Sie nicht bemerkt, daß ich sofort nach unserer Ankunft in Douglas einen Brief aufgab? In diesem Briefe ist dem Kapitän mit, und heute Abend in Bangor zu erwarten um ein großes Landungsplatz um zehn Uhr ein Boot bereit zu halten.“

„Herr! Ich habe Sie nicht bemerkt, daß ich sofort nach unserer Ankunft in Douglas einen Brief aufgab? In diesem Briefe ist dem Kapitän mit, und heute Abend in Bangor zu erwarten um ein großes Landungsplatz um zehn Uhr ein Boot bereit zu halten.“

„Herr! Ich habe Sie nicht bemerkt, daß ich sofort nach unserer Ankunft in Douglas einen Brief aufgab? In diesem Briefe ist dem Kapitän mit, und heute Abend in Bangor zu erwarten um ein großes Landungsplatz um zehn Uhr ein Boot bereit zu halten.“

„Herr! Ich habe Sie nicht bemerkt, daß ich sofort nach unserer Ankunft in Douglas einen Brief aufgab? In diesem Briefe ist dem Kapitän mit, und heute Abend in Bangor zu erwarten um ein großes Landungsplatz um zehn Uhr ein Boot bereit zu halten.“

„Herr! Ich habe Sie nicht bemerkt, daß ich sofort nach unserer Ankunft in Douglas einen Brief aufgab? In diesem Briefe ist dem Kapitän mit, und heute Abend in Bangor zu erwarten um ein großes Landungsplatz um zehn Uhr ein Boot bereit zu halten.“

„Herr! Ich habe Sie nicht bemerkt, daß ich sofort nach unserer Ankunft in Douglas einen Brief aufgab? In diesem Briefe ist dem Kapitän mit, und heute Abend in Bangor zu erwarten um ein großes Landungsplatz um zehn Uhr ein Boot bereit zu halten.“

„Herr! Ich habe Sie nicht bemerkt, daß ich sofort nach unserer Ankunft in Douglas einen Brief aufgab? In diesem Briefe ist dem Kapitän mit, und heute Abend in Bangor zu erwarten um ein großes Landungsplatz um zehn Uhr ein Boot bereit zu halten.“

„Herr! Ich habe Sie nicht bemerkt, daß ich sofort nach unserer Ankunft in Douglas einen Brief aufgab? In diesem Briefe ist dem Kapitän mit, und heute Abend in Bangor zu erwarten um ein großes Landungsplatz um zehn Uhr ein Boot bereit zu halten.“

„Herr! Ich habe Sie nicht bemerkt, daß ich sofort nach unserer Ankunft in Douglas einen Brief aufgab? In diesem Briefe ist dem Kapitän mit, und heute Abend in Bangor zu erwarten um ein großes Landungsplatz um zehn Uhr ein Boot bereit zu halten.“

„Herr! Ich habe Sie nicht bemerkt, daß ich sofort nach unserer Ankunft in Douglas einen Brief aufgab? In diesem Briefe ist dem Kapitän mit, und heute Abend in Bangor zu erwarten um ein großes Landungsplatz um zehn Uhr ein Boot bereit zu halten.“

„Herr! Ich habe Sie nicht bemerkt, daß ich sofort nach unserer Ankunft in Douglas einen Brief aufgab? In diesem Briefe ist dem Kapitän mit, und heute Abend in Bangor zu erwarten um ein großes Landungsplatz um zehn Uhr ein Boot bereit zu halten.“

„Herr! Ich habe Sie nicht bemerkt, daß ich sofort nach unserer Ankunft in Douglas einen Brief aufgab? In diesem Briefe ist dem Kapitän mit, und heute Abend in Bangor zu erwarten um ein großes Landungsplatz um zehn Uhr ein Boot bereit zu halten.“

„Ich bin sicher bin, nicht bedacht zu werden.“

„Dieses Postscriptum gab David an seinen Onkel, der es sofort darauf, daß sein Freund Vorrecht für nötig habe. Ja, glaubte denn auch Gales, daß er sich verlor? Das wäre doch zu ärgerlich. Er las den Brief ein zweites Mal sorgfältig durch und mußte sich einsehen, daß er sich sehr benachteiligt fühlte. Die rein zufällige Thatsache, daß er sich in jener Nacht wirklich in dem Hause des Fräuleins Wiscomb aufgehalten habe und daß er bei seinem Abgehen bedacht worden war, konnte verhängnisvoll werden. Daß Gales die Geschichte nicht ernst aufnahm, wunderte ihn nicht; hatte doch der Freund von der Thatsache, die sie zu einer ersten Stempel, keine Ahnung.“

„Herr Spitzer trat, in der Aufsicht auf einen angenehmen Abend, seelenvergessen in den Salon, blieb, aber durch den besondern Ausdruck in dem Gesicht seines jungen Freundes veranlaßt, den Blick zu heben.“

„Ich habe Ihnen sehr unangenehme Mitteilungen erhalten“, erklärte Treffer ernst. Durch Ihre lebenswichtige Galsfreundschaft haben Sie sich ein Anrecht auf mein volles Vertrauen erworben. Herr Spitzer, bitte, lesen Sie diesen Brief.“

Der alte Herr nahm den Brief, las ihn zur Lebererkrankung Davids, hielt ihn zu lesen, sorgfältig zusammen und legte ihn in die Brusttasche.

„Nach dem Abenden wollen wir die Geschichte erzählen, mein Freund.“

„Ich weiß aber nicht, ob ich unter den obwaltenden Umständen mit Ihnen soupirn darf“, bemerkte David ängstlich.

„Was? Nach einem Tag wie dem heutigen wollen Sie das Souper schwänzen? Nichts da!“ rief der alte Herr. „Ich will Ihnen zwar nichts vorkübeln, aber ich weigere mich, vor dem Essen über ernste Dinge zu verhandeln, und rathe Ihnen, meinem Beispiel zu folgen. Mit leeren Magen sieht man alles viel schwärzer als mit einem vollen, junger Freund. Da ist übrigens Wilhelm auch schon mit den gebrotenen Hundern, nehmen Sie Platz.“

„Herr! Ich habe Sie nicht bemerkt, daß ich sofort nach unserer Ankunft in Douglas einen Brief aufgab? In diesem Briefe ist dem Kapitän mit, und heute Abend in Bangor zu erwarten um ein großes Landungsplatz um zehn Uhr ein Boot bereit zu halten.“

„Herr! Ich habe Sie nicht bemerkt, daß ich sofort nach unserer Ankunft in Douglas einen Brief aufgab? In diesem Briefe ist dem Kapitän mit, und heute Abend in Bangor zu erwarten um ein großes Landungsplatz um zehn Uhr ein Boot bereit zu halten.“

„Herr! Ich habe Sie nicht bemerkt, daß ich sofort nach unserer Ankunft in Douglas einen Brief aufgab? In diesem Briefe ist dem Kapitän mit, und heute Abend in Bangor zu erwarten um ein großes Landungsplatz um zehn Uhr ein Boot bereit zu halten.“

„Herr! Ich habe Sie nicht bemerkt, daß ich sofort nach unserer Ankunft in Douglas einen Brief aufgab? In diesem Briefe ist dem Kapitän mit, und heute Abend in Bangor zu erwarten um ein großes Landungsplatz um zehn Uhr ein Boot bereit zu halten.“

„Herr! Ich habe Sie nicht bemerkt, daß ich sofort nach unserer Ankunft in Douglas einen Brief aufgab? In diesem Briefe ist dem Kapitän mit, und heute Abend in Bangor zu erwarten um ein großes Landungsplatz um zehn Uhr ein Boot bereit zu halten.“

„Herr! Ich habe Sie nicht bemerkt, daß ich sofort nach unserer Ankunft in Douglas einen Brief aufgab? In diesem Briefe ist dem Kapitän mit, und heute Abend in Bangor zu erwarten um ein großes Landungsplatz um zehn Uhr ein Boot bereit zu halten.“

„Herr! Ich habe Sie nicht bemerkt, daß ich sofort nach unserer Ankunft in Douglas einen Brief aufgab? In diesem Briefe ist dem Kapitän mit, und heute Abend in Bangor zu erwarten um ein großes Landungsplatz um zehn Uhr ein Boot bereit zu halten.“

„Herr! Ich habe Sie nicht bemerkt, daß ich sofort nach unserer Ankunft in Douglas einen Brief aufgab? In diesem Briefe ist dem Kapitän mit, und heute Abend in Bangor zu erwarten um ein großes Landungsplatz um zehn Uhr ein Boot bereit zu halten.“

„Herr! Ich habe Sie nicht bemerkt, daß ich sofort nach unserer Ankunft in Douglas einen Brief aufgab? In diesem Briefe ist dem Kapitän mit, und heute Abend in Bangor zu erwarten um ein großes Landungsplatz um zehn Uhr ein Boot bereit zu halten.“

„Herr! Ich habe Sie nicht bemerkt, daß ich sofort nach unserer Ankunft in Douglas einen Brief aufgab? In diesem Briefe ist dem Kapitän mit, und heute Abend in Bangor zu erwarten um ein großes Landungsplatz um zehn Uhr ein Boot bereit zu halten.“

„Herr! Ich habe Sie nicht bemerkt, daß ich sofort nach unserer Ankunft in Douglas einen Brief aufgab? In diesem Briefe ist dem Kapitän mit, und heute Abend in Bangor zu erwarten um ein großes Landungsplatz um zehn Uhr ein Boot bereit zu halten.“

„Ich weiß nicht, was ich von der Geschichte halten soll, aber das ist ich, daß ich an die Postdirektion telegraphieren muß, um zu berichten, daß ich sobald als möglich in Scotland-Yard erscheinen werde.“

„O nein, das werden Sie nicht thun! Sie sind hier ganz sicher. Wir wollen etwas besseres ausdenken. Sagen Sie vorher nicht, daß Sie Ihren Onkel nie gesehen haben?“

„Ich stand nie in Verbindung mit ihm. Er wollte keine Einkaufsliste machen, und ich fand es, obgleich ich sein nächster Verwandter bin, postend, seine Wünsche zu respektieren.“

„Und ich sage Ihnen, daß Sie ihn gesehen haben und ihn ganz gut kennen.“

„Vielleicht werden Sie mir auch sagen, wo und wann?“ gab Treffer unglücklich zurück.

„Hier, jetzt, mein Junge!“ rief der alte Herr lachend und sahke seinen Reffen bei der Hand.

„Ich bin Dein Onkel Louison, aber nur, wenn ich in London bin, auf Reisen gehe ich zu Spitzer. Weißt Du, daß mein Herz im Sturm erobert hat? Wir wollen auch weiter Freunde, gute Kameraden und Schiffsgenossen sein, und da Du in diese althergebrachte durch mich vermittelt wurde, will ich Dich aus der Seite ziehen und Dich aus der Patsche ziehen. Um das thun zu können, muß Du mir aber alles, was Du weißt, berichten, damit wir sofort einen Kriegerplan ausdenken.“

„Treffer befand sich in großer Verlegenheit; er vermochte es nicht über sich zu bringen, seinem Onkel zu gestehen, daß er gewußt habe, wer er sei; aber eben so wenig, ihn weiter zu betrogen und Frauen zu heucheln. Er griff also bloß nach der Hand des jungen Herrn, drückte sie herzlich und sagte:

„Ich freue mich, daß aus Deinem Munde zu hören. Ich ich Nachridt erhielt, daß man Dich entführt habe, konnte ich das zwar nicht recht glauben; als ich aber nichts weiteres über Deinen Verbleib erfahren konnte, war ich doch recht besorgt und freue mich so sehr, Dich wohl und munter zu finden, lieber Onkel!“

„Nimm Dir an meinem Verhoffen ein Beispiel und laß die Polizei einschleusen nach Holyhead. Ich werde dich nach London bringen, da es nötig ist, daß Du mit Gales Rücksprache nimmst; aber niemand anders als ich werde Dich zu Gesicht bekommen, dafür werde ich Dir gut. Am nächsten Morgen stehen wir wieder in See — wenn Du willst.“

„Ich würde es vorziehen, mich sofort bei der Polizei zu melden, bin aber bereit, mich Deinem Rathe unterzuordnen.“

„Das sollst Du auch nicht bereuen, mein Junge! Aber jetzt heißt es sofort handeln.“

„Das sollst Du auch nicht bereuen, mein Junge! Aber jetzt heißt es sofort handeln.“

„Das sollst Du auch nicht bereuen, mein Junge! Aber jetzt heißt es sofort handeln.“

„Das sollst Du auch nicht bereuen, mein Junge! Aber jetzt heißt es sofort handeln.“

„Das sollst Du auch nicht bereuen, mein Junge! Aber jetzt heißt es sofort handeln.“

„Das sollst Du auch nicht bereuen, mein Junge! Aber jetzt heißt es sofort handeln.“

„Das sollst Du auch nicht bereuen, mein Junge! Aber jetzt heißt es sofort handeln.“

„Galsimus des Vaters gepostet worden. O, dieser gute Vater, Philanthrop und Beschützer der Unterbrüden, kennte sich wie ein treuer Vater, ein Muttergatte!“

„Er meinte sogar bittere Thränen, wenn er sich bedacht sah, erzählte jedem, der es hören wollte, von den Tugenden seiner geliebten, unergiebigen Maria und forberte das Mitleid der Welt für seinen unergründlichen Verlust heraus, den er nie und nimmer verschmerzen“

„Diese Thränen empfanden Isabella geradezu, die die Bemerkung machte, daß ihr Vater sich dabei eines gefunden Appetit erfreute und es vermied, mit ihr allein zusammen zu treffen.“

„Herr Craven, Herr, Chef der Firma Schreiber und Compagnie, sagte, wie es sich für einen jählichen Tod und für ein Parlamentarierglaub schickte, für ein sehr schönes Begräbniß. Da er nur wenige Freunde und Bekannte besaß, lud er auch Capitän Jonell ein, als Beirathgeber daran theilzunehmen.“

„Herr Craven, Herr, Chef der Firma Schreiber und Compagnie, sagte, wie es sich für einen jählichen Tod und für ein Parlamentarierglaub schickte, für ein sehr schönes Begräbniß. Da er nur wenige Freunde und Bekannte besaß, lud er auch Capitän Jonell ein, als Beirathgeber daran theilzunehmen.“

„Herr Craven, Herr, Chef der Firma Schreiber und Compagnie, sagte, wie es sich für einen jählichen Tod und für ein Parlamentarierglaub schickte, für ein sehr schönes Begräbniß. Da er nur wenige Freunde und Bekannte besaß, lud er auch Capitän Jonell ein, als Beirathgeber daran theilzunehmen.“

„Herr Craven, Herr, Chef der Firma Schreiber und Compagnie, sagte, wie es sich für einen jählichen Tod und für ein Parlamentarierglaub schickte, für ein sehr schönes Begräbniß. Da er nur wenige Freunde und Bekannte besaß, lud er auch Capitän Jonell ein, als Beirathgeber daran theilzunehmen.“

„Herr Craven, Herr, Chef der Firma Schreiber und Compagnie, sagte, wie es sich für einen jählichen Tod und für ein Parlamentarierglaub schickte, für ein sehr schönes Begräbniß. Da er nur wenige Freunde und Bekannte besaß, lud er auch Capitän Jonell ein, als Beirathgeber daran theilzunehmen.“

„Herr Craven, Herr, Chef der Firma Schreiber und Compagnie, sagte, wie es sich für einen jählichen Tod und für ein Parlamentarierglaub schickte, für ein sehr schönes Begräbniß. Da er nur wenige Freunde und Bekannte besaß, lud er auch Capitän Jonell ein, als Beirathgeber daran theilzunehmen.“

„Herr Craven, Herr, Chef der Firma Schreiber und Compagnie, sagte, wie es sich für einen jählichen Tod und für ein Parlamentarierglaub schickte, für ein sehr schönes Begräbniß. Da er nur wenige Freunde und Bekannte besaß, lud er auch Capitän Jonell ein, als Beirathgeber daran theilzunehmen.“

„Herr Craven, Herr, Chef der Firma Schreiber und Compagnie, sagte, wie es sich für einen jählichen Tod und für ein Parlamentarierglaub schickte, für ein sehr schönes Begräbniß. Da er nur wenige Freunde und Bekannte besaß, lud er auch Capitän Jonell ein, als Beirathgeber daran theilzunehmen.“

„Herr Craven, Herr, Chef der Firma Schreiber und Compagnie, sagte, wie es sich für einen jählichen Tod und für ein Parlamentarierglaub schickte, für ein sehr schönes Begräbniß. Da er nur wenige Freunde und Bekannte besaß, lud er auch Capitän Jonell ein, als Beirathgeber daran theilzunehmen.“

„Herr Craven, Herr, Chef der Firma Schreiber und Compagnie, sagte, wie es sich für einen jählichen Tod und für ein Parlamentarierglaub schickte, für ein sehr schönes Begräbniß. Da er nur wenige Freunde und Bekannte besaß, lud er auch Capitän Jonell ein, als Beirathgeber daran theilzunehmen.“

„Herr Craven, Herr, Chef der Firma Schreiber und Compagnie, sagte, wie es sich für einen jählichen Tod und für ein Parlamentarierglaub schickte, für ein sehr schönes Begräbniß. Da er nur wenige Freunde und Bekannte besaß, lud er auch Capitän Jonell ein, als Beirathgeber daran theilzunehmen.“

„Herr Craven, Herr, Chef der Firma Schreiber und Compagnie, sagte, wie es sich für einen jählichen Tod und für ein Parlamentarierglaub schickte, für ein sehr schönes Begräbniß. Da er nur wenige Freunde und Bekannte besaß, lud er auch Capitän Jonell ein, als Beirathgeber daran theilzunehmen.“

„Herr Craven, Herr, Chef der Firma Schreiber und Compagnie, sagte, wie es sich für einen jählichen Tod und für ein Parlamentarierglaub schickte, für ein sehr schönes Begräbniß. Da er nur wenige Freunde und Bekannte besaß, lud er auch Capitän Jonell ein, als Beirathgeber daran theilzunehmen.“

„Herr Craven, Herr, Chef der Firma Schreiber und Compagnie, sagte, wie es sich für einen jählichen Tod und für ein Parlamentarierglaub schickte, für ein sehr schönes Begräbniß. Da er nur wenige Freunde und Bekannte besaß, lud er auch Capitän Jonell ein, als Beirathgeber daran theilzunehmen.“

„Herr Craven, Herr, Chef der Firma Schreiber und Compagnie, sagte, wie es sich für einen jählichen Tod und für ein Parlamentarierglaub schickte, für ein sehr schönes Begräbniß. Da er nur wenige Freunde und Bekannte besaß, lud er auch Capitän Jonell ein, als Beirathgeber daran theilzunehmen.“

Atlantic Dampfschiffs-Agentur.

Wir heiligen Kredit der Schiffszettel von und nach allen Teilen der Welt. Wir vertreten alle britischen, canadischen, deutschen und holländischen Linien, deren Schiffe die Berby mit allen Häfen Canada und der West-Indien aufsuchen.

Wegen weiterer Auskunft werden wir sehr dankbar sein.

D. M. Tall
General-Agent
Rout 107
C. P. M. Depot
Winnipeg, Man.

zwei Minuten dauerte und den Abgeordneten sehr bedrückte. Mit sichtlich Anstrengung hob er seinen Stuhl zurück und sagte in sanftester Tone, als ob nichts geschehen wäre:

„Meine Herrschaften, Sie müssen mich entschuldigen, aber ich habe für zwei Uhr eine wichtige Besprechung mit meinem Rechtsanwalt, und ich kann den alten Herrn nicht warten lassen. Ich werde bald zurück sein.“

Er verließ mit einer der Situation angeordneten Feindseligkeit das Speisezimmer, und sein Sohn besorgte sofort sein Beispiel, da auch ihm die Zeit zu schmal geworden war. Die Schicksalhaftigkeit erforderte, daß auch Jonell sich empfahl.

Die beiden Damen erhoben sich gleichzeitig; mit einem plötzlichen Anfall von Arigkeit sprang Cope zur Thür, um sie zu öffnen und mußte es sofort hinsetzen, daß Lady Arabella sofort hinaustrat. Dann schlug er die Thür fest zu, stemmte den Rücken dagegen und zückte Isabella mit verächtlicher Wuth zu:

„Was dachten Sie sich dabei, als Sie mir riefen, die Polizei bezüglich Ihres Vaters zu befragen?“

„Machen Sie mir Platz! Wie wagen Sie es, mir so zu begegnen?“

„Sie haben sich mit ihm gegen mich verschworen“, rief er, die Fassung vollends verlierend, außer sich.

„Machen Sie Platz!“ wiederholte Isabella energisch.

„Josua Cope riefte sich nicht dem Pfad, sondern mühte sich das eigene Weib mit giftigen Blicken. Lady Arabella, die an der Thür gelauscht hatte, stieß diese plötzlich auf, so daß Cope zurücktaumelte.“

„Haben Sie die Güte, Lady Arabella, meinen Vater zurückzurufen“, sagte Isabella, als sich ihre Gesellschafterin den Eintritt erzog. „Machen Sie Platz, die ganze Gesellschaft ist da.“

„Es gelang Lady Arabella, den Hausherrn und seine Satelliten noch auf der Treppe zu erwischen. Sie konnten sich dem Wunsch Isabella's nicht erwehren und lehrten mit sauren Mienen in den Speisesaal zurück, bevor Cope noch Zeit gefunden hatte, einen Entschluß zu fassen, was er thun sollte.“

„Herr Spitzer, Sie sind hier der Hausherr! Dieser Mann hat die Unverschämtheit, mir den Weg zu versperren; machen Sie mir Platz, damit ich hinauskomme.“

„Meine Liebe, Du solltest nicht vergessen...“

„Was?“ unterbrach ihn seine Tochter.

„Doch Sie mir den elenden Streich gespielt haben, mich durchhinterlistig zu bewegen, diesem Scheusal meine Hand zu reichen? O, das werde ich gewiß nicht vergessen.“

„Das ist nicht die Stunde für Reminiscenzen. Denk an Deine Mutter!“

„Ich denke an sie und danke Gott, daß ich die Kerne nicht mehr gegen Ihre maßlose Selbstsucht zu schütten brauche! Jetzt lebe ich für die Lebenden und nicht für die Toten und ich befehle Ihnen noch einmal, mir Platz zu machen!“

„Haben Sie gehört? Sie will zu Threser gehen; sie selbst hat's gestanden, aber sie soll's nur wagen!“ drohte Cope.

„Lassen Sie mich durch“, rief Isabella, den Alten zur Seite schiebend.

„Ich werde fragen, was ich will und was meine Ehre mir gebietet. Ihre Bosheit wird mich nicht daran hindern, einem Freunde zu helfen, wenn ich kann. Sollte David Threser meine Hilfe benötigen und ich werde wissen, wo er ist, dann werde ich ihm helfen! Sie alle sollen es wissen, daß ich bis zu diesem Augenblicke nicht geahnt habe, wie innig ich ihn liebe und wie sehr ich diesen Menschen hasse, dessen Namen ich fühle!“

Die Privatbelleidenschaft bildeten einen unpatronischen Ausbruch unserer modernen Kultur, ein Ergebnis der conventionalen Gelehrsamkeit, die Zeugnisse des Verdachts, Schmarozker der Eifersucht. Die Thatsache, daß Josua Cope seine Zustände zu einer solchen Agitation nahm, wirft ein großes Licht auf seinen damaligen Seelenzustand. Er traute seiner eigenen Schaulust und Frivolität nicht mehr, seine Frau hatte ihm den Meister gezeigt, aber Josua Cope war nicht der Mensch, um gleich bei der ersten Niederlage die Flinten ins Korn zu werfen.

Ein schwerer Unfall trug sich in Manchester (England) während eines Box- und Fechtturniers ab, das in einem der größten Lokale der Stadt abgehalten wurde. Während der Kampf in vollem Gange war, stürzte plötzlich das Wobium ein, auf dem sich die Gegner mahn. Die Kampfteilnehmer sowie mehr als 200 Zuschauer wurden in die Tiefe mitgeschleudert. Viele der Verunglückten erlitten schwere Verletzungen bei dem Sturz.

Auszug

aus dem canadischen Verordnungs-Gesetz.

Alle nach dem 1. März 1908 vergebene oder ertheilte Beschlüsse mit geraden Nummern von Dominion-Büroverordnungen in Manitoba, Saskatchewan und Alberta, mit Ausnahme von 8 und 26, können von irgend jemand, der das Haupt einer Familie ist, oder von jeder mündigen Person, die 18 Jahre alt ist, oder von jeder mündigen Person, die in der Gegend von einer der drei Sectionen von 100 Acre aufgenommen werden.

Die Beschlüsse mit geraden Nummern von 1 bis 7, 9 bis 25, 27 bis 31, 33 bis 37, 39 bis 43, 45 bis 49, 51 bis 55, 57 bis 61, 63 bis 67, 69 bis 73, 75 bis 79, 81 bis 85, 87 bis 91, 93 bis 97, 99 bis 103, 105 bis 109, 111 bis 115, 117 bis 121, 123 bis 127, 129 bis 133, 135 bis 139, 141 bis 145, 147 bis 151, 153 bis 157, 159 bis 163, 165 bis 169, 171 bis 175, 177 bis 181, 183 bis 187, 189 bis 193, 195 bis 199, 201 bis 205, 207 bis 211, 213 bis 217, 219 bis 223, 225 bis 229, 231 bis 235, 237 bis 241, 243 bis 247, 249 bis 253, 255 bis 259, 261 bis 265, 267 bis 271, 273 bis 277, 279 bis 283, 285 bis 289, 291 bis 295, 297 bis 301, 303 bis 307, 309 bis 313, 315 bis 319, 321 bis 325, 327 bis 331, 333 bis 337, 339 bis 343, 345 bis 349, 351 bis 355, 357 bis 361, 363 bis 367, 369 bis 373, 375 bis 379, 381 bis 385, 387 bis 391, 393 bis 397, 399 bis 403, 405 bis 409, 411 bis 415, 417 bis 421, 423 bis 427, 429 bis 433, 435 bis 439, 441 bis 445, 447 bis 451, 453 bis 457, 459 bis 463, 465 bis 469, 471 bis 475, 477 bis 481, 483 bis 487, 489 bis 493, 495 bis 499, 501 bis 505, 507 bis 511, 513 bis 517, 519 bis 523, 525 bis 529, 531 bis 535, 537 bis 541, 543 bis 547, 549 bis 553, 555 bis 559, 561 bis 565, 567 bis 571, 573 bis 577, 579 bis 583, 585 bis 589, 591 bis 595, 597 bis 601, 603 bis 607, 609 bis 613, 615 bis 619, 621 bis 625, 627 bis 631, 633 bis 637, 639 bis 643, 645 bis 649, 651 bis 655, 657 bis 661, 663 bis 667, 669 bis 673, 675 bis 679, 681 bis 685, 687 bis 691, 693 bis 697, 699 bis 703, 705 bis 709, 711 bis 715, 717 bis 721, 723 bis 727, 729 bis 733, 735 bis 739, 741 bis 745, 747 bis 751, 753 bis 757, 759 bis 763, 765 bis 769, 771 bis 775, 777 bis 781, 783 bis 787, 789 bis 793, 795 bis 799, 801 bis 805, 807 bis 811, 813 bis 817, 819 bis 823, 825 bis 829, 831 bis 835, 837 bis 841, 843 bis 847, 849 bis 853, 855 bis 859, 861 bis 865, 867 bis 871, 873 bis 877, 879 bis 883, 885 bis 889, 891 bis 895, 897 bis 901, 903 bis 907, 909 bis 913, 915 bis 919, 921 bis 925, 927 bis 931, 933 bis 937, 939 bis 943, 945 bis 949, 951 bis 955, 957 bis 961, 963 bis 967, 969 bis 973, 975 bis 979, 981 bis 985, 987 bis 991, 993 bis 997, 999 bis 1003, 1005 bis 1009, 1011 bis 1015, 1017 bis 1021, 1023 bis

Saskatchewan Courier

Er erscheint jeden Mittwoch. Herausgegeben von der Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd. Redaktion und Expedition: Hamilton St., Regina, Sask. Telefon 657. P. O. Box 452.

Abonnementspreis: In Canada \$1.00 In den Vereinigten Staaten \$1.50 In Europa \$2.00

Korrespondenzen, Mitteilungen, Anzeigen und Änderungen lebender Anzeigen müssen spätestens bis zum Abend eintriften, wenn dieselben noch Aufnahme in der folgenden Nummer haben sollen.

Abänderungen von Verträgen sollten sofort mitgeteilt werden, da die Expedition sonst zu unrichtigen, falls die Abänderung nicht rechtzeitig in der Zeitung vorkommt, damit dieselbe darüber bei der Post-Einsendungen eingesehen und Abhilfe schaffen kann.

Korrespondenzen und Mitteilungen aus allen Gegenden werden gerne aufgenommen. Ständige Korrespondenten überall gesucht.

Editorielles.

Endlich ist das einerseits ängstlich, andererseits schuldlos erwartete neue Schaupiel in der Legislatur eingeleitet und haben die Hauptdebatte schon stattgefunden. Diese Debatte zeigt, daß die Stimmung pro Prohibition auf Seiten der Regierung wie auch der Opposition ungefähr gleich ist.

Da eine Regierung hierzulande mit der Mehrheit der Wähler steht und fällt, so verliert sie natürlich, die Stimmung des Volkes in wichtigen Fragen auszusprechen und diese Stimmung zu ihrer eigenen zu machen. Die Regierung muß also wohl durch das überaus Gehobene der Temperenzfrage, durch das laute Gekröse der Prohibitionisten und Wassertrinker, die Hebräerung gekommen sein, daß die Mehrheit des Volkes der Prohibition des Ausschusses der Provinz Saskatchewan eine weitere Beschränkung des Ausschusses alkoholischer Getränke wünscht. Darum hat die unterer Meinung nach das alte Gesetz verdrängt, trotz der mit tausenden von Unterschriften versehenen Petitionen, das alte Gesetz beizubehalten.

Das das neue Gesetz eine erhebliche Beschränkung bedeutet, steht außer Frage.

Die Stillestunde werden vielleicht geneigt sein, die Beschränkung der Abendstunden, in denen der Ausschuss erlaubt ist, als für sich von großem Schaden anzusehen. Wie an einer anderen Stelle ausgeführt ist, sollen die Bars künftig um 10 uhr auf nur 11 1/2 schließen. Wir glauben aber, daß diese Beschränkung doch nicht allzu sehr beschränkt, denn sobald sich die Befürworter der Bar darauf gewöhnt haben, daß die Bar um 10 Uhr schließt, werden sie eben früher kommen.

Von schwerwiegendere Bedeutung sind nach unserer Meinung die rückwirkende Beschränkung der Lizenzen und die Abkündigung der Lizenzen der Ausschuss der Provinz, die die Bevölkerungszahl ist so wohl an und für sich nicht anzusehen. Wenn diese Beschränkung aber rückwirkend wird, ist sie nach unserer Meinung unangebracht. Wenn eine Stadt nach ihrer Bevölkerung zu viele Lizenzen hat, sollen vom nächsten Jahr ab ebenso viele Bars geschlossen werden, als zu viele vorhanden sind. Das muß aber für die Besitzer solcher Bars den Ruin bedeuten, denn eine Entschädigung ist nicht vorgesehen.

Was die Local Option Klausel anbetrifft, so ist die Tatsache wohl kaum allgemein bekannt, daß nach das alte Gesetz eine solche Klausel enthält. Dieses Gesetz ist die Klausel nur in einem Distrikt in Saskatchewan und Alberta in Wirksamkeit getreten und zwar bei den Mormonen in Cardstone, Alta. (Die Mormonen scheinen also nicht für viel Alkohol zu sein, wohl aber für die viele Ehefrauen.)

Die Local Option Klausel im neuen Gesetz bedeutet aber eine Verschärfung gegen früher. Früher war eine Dreifünftel Majorität nötig, um Local Option einzuführen, jetzt nur die einfache Majorität. Es wird jetzt also leichter sein, Local Option einzuführen.

Das heißt, auf den ersten Blick. Wenn man das Gesetz genau studiert, findet man, daß die Regierung, die Urheber des Gesetzes, die Konzeption an die Prohibitionisten doch wieder erheblich eingeschränkt hat. Einmal ist es nötig, daß 25 Prozent der Wähler eine Petition einbringen müssen, um ein Local Option Nebengesetz zur Abstimmung übergeben vorlegen zu können. Früher waren es nur 20 Prozent. Und dann noch eins, die Verordnungen, die über ein Local Option Nebengesetz abstimmen können, sind die gemäß den neu einzuführenden Wählerlisten qualifizierten Wähler für die Legislatur-Abgeordneten, nicht die für Municipalwahlen Berechtigten. Die einschränkende diese Bestimmungen ist, geht aus Haultains Kritik hervor, der sagte, es sei leichter, eine Dreifünftel Majorität der Municipalwähler als eine einfache Majorität der Provinzwähler zu bekommen.

Was die Klubs anbetrifft, so ist es verboten, daß diese alkoholische Getränke an ihre Mitglieder ausgeben. Während diese Bestimmungen der Todesstoß für die meisten Klubs und damit in unseren Augen ungerecht ist, soll sie wohl den enttäuschten Hotelbesitzern etwas Ballast auf die Bunde streuen, denn wenn die Klubs keine Alkoholika verkaufen, so muß das den Hotels zu Gute kommen.

Die Bestimmungen, daß junge Leute nicht an den Bars herumlungern dürfen und daß Arbeiter keine Wechsellager an den Bars eingewechselt werden dürfen, sind nach unserer Meinung gerechtfertigt. Wenn Arbeiter gegen die letztere Verfügung eintreten, daß sie ihnen damit am Sonntagabend, wo die meisten Besuche für Löhne ausgeschrieben werden, die Gelegenheit genommen ist, die Chefs einzuschleichen, so ist das kein triftiger Grund. Die Besuche können dann ja an einem anderen Tag ausgehen werden.

Unsere Meinung über das neue Gesetz ist also die, daß es ein Versuch eines Kompromisses ist. Man will beide Parteien befriedigen. Man gibt mit der einen Hand, während man mit der anderen auch wieder etwas nimmt. Allerdings hat man den Temperenzlern mehr gegeben, als wir erwartet hätten und für nötig gehalten. Man glaube aber nicht, daß die Konventionen in punkto Temperenz oder Prohibition weitestgehend denken, wie die Liberalen. In dieser Sache sind sie ungefähr gleich, was ja auch Haultain in seiner Kritik sagte. Er wäre, wenn er Huber, wohl noch weiter gegangen, denn er sagte offen, daß man nicht die einzelnen Municipalitäten abstimmen lassen sollte über Local Option, sondern die ganze Provinz. Da wäre es also möglich gewesen, daß die ganze Provinz mit einem Schläge trocken gelegt worden wäre.

Sir Deutschen denken ja über Prohibition sehr. Temperenz, und sind zu glauben, vernünftiger, wie das englisch sprechende Element. Was wir jetzt tun können, ist, die Abstimmung über ein Local Option Nebengesetz einmütig dagegen zu stimmen!

Ausland.

Deutschland.

Sie aus Friedrichshafen gemeldet wird, hat Graf Jepsen die Abreise, um die Mitte des Monats Juni mit seinem neuen Luftschiff den ersten Ausflieger zu unternehmen. Die Erwartungen der Sportfreunde sind auf das höchste gespannt.

Größtes Aufsehen erregt die Kunde von gewaltigen Unterschleifen, welche auf der kaiserlichen Westfront in Italien vorgekommen sind. Als Hauptbeteiligte sind verhaftet der Magazindirektor Steinhilber und der Kaufmann Franzenthaler. Beide haben sich bisher der größten Ansehens erfreut. Steinhilber ist mehrerer Billionsär. Die gleichfalls in Haft genommenen Unterbeamten unterhielten an verschiedenen Orten reguläre Firmen, welche die Bekleidung der Soldaten, die auf uneheliche Weise erlangt waren, verkauften. Der Schaden, welcher der Reichs-Marine-Verwaltung erwachsen ist, geht nach vorläufiger Schätzung in die Millionen. Die Voruntersuchung ist noch nicht abgeschlossen, und man vermutet, daß sich die Verluste noch weit höher stellen wird.

Das Reichsgericht hat den früheren Redakteur Schwarz zu zwölf Jahren Zuchthaus und dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt, nachdem erwiesen wurde, daß er deutsche militärische Geheimnisse an den Franzosen verraten und somit die Verteidigung des Reiches gefährdet habe. Außerdem wurde gegen Schwarz auf zehn Jahre Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt.

In Gegenwart des Königs Friedrich August von Sachsen haben die zwei in Leipzig liegenden Infanterie-Regimenter No. 106 und 107 die Jubelfeier ihres 200jährigen Bestehens bezeugt. Alle Angehörigen der Regimenter hatten sich in großer Zahl eingefunden. Auch das Golbergische Grenadier-Regiment No. 9 zu Starzberg in Vommern feierte am selben Tage sein 100jähriges Jubiläum und zwar das 100jährige. In Vertretung des Kaisers war Prinz Eitel Friedrich erschienen. Auch diese Jubelfeier nahm den schönsten Verlauf.

In Berlin herrscht andauernd eine abnorme Hitze. Zeitweise ist die Temperatur auf über 45 Grad Celsius (gleich 113 Grad Fahrenheit) gestiegen. Die öffentlichen Zehmerometer zeigen nicht einmal darauf eingerichtet, diese ungewöhnliche Höhe zu registrieren. Auf die vorübergehenden Bitterungs-Verhältnisse ist es jedenfalls auch zurückzuführen, daß der Tiergarten gegenwärtig von Rauben sonder Zahl heimgesucht wird. Sie machen den Aufenthalt dort zur Unmöglichkeit. Die herrlichen Eichen sind meist kahlgetrieben, so daß sie einen geradezu trübseligen Anblick darbieten.

Die Voruntersuchung in der Reinecks-Allogade gegen den Fürsten Philipp zu Eulenburg, welcher sich noch in der Charité, in der Abteilung für Unterdrückungs-Gefangene, befindet, ist dem Abschluß nahe. Nicht weniger als zwanzigtausend Zeugen werden in der Hauptverhandlung vernommen werden. Die Staatsanwaltschaft hofft, das gesamte Material rechtzeitig vorbereitet zu können, so daß die Prozessierung des Fürsten noch Ende Juni, vor Beginn der Gerichtsferien, stattfinden kann.

Größtes Aufsehen erregt die Kunde, daß die älteste Tochter des am 30. Mai 1901 verstorbenen Grafen Wilhelm von Bismarck, des Altkaiser's zweiten Sohnes, Gräfin Verelotte, sich mit einem russischen Verlobt hat. Die junge Dame, welche am 10. Mai 1886 geboren ist, ist dies in aller Heimlichkeit und gegen den Willen ihrer abelschönen Mutter, geborene Sibille von Arnim. Die Familie bewohnt das Gut Varzin.

Kaiser Wilhelm bot dem Könige und der Königin von Schweden ein großartiges militärisches Schaulpiel, nämlich die große Frühjahrsparade auf dem Tempelhofer Felde, 30.000 Mann aller Waffen, davon 8000 Mann Kavallerie, ereigneten auf dem großen Felde. Der Kaiser und der König beistanden die Truppen zu Pferde. Im Gefolge des Kaisers fanden sich viele deutsche Fürsten. Die Kaiserin und die Königin von Schweden saßen in einem vierköpfigen Wagen, aus dem sie sich das militärische Schaulpiel anschauten. Es war ungemein heiß und viele Soldaten wurden überhitzt.

Zu einer überaus glänzenden Festlichkeit gehalten sich das Heeres-Tier, welches zu Ehren des bisherigen amerikanischen Postchefs in Berlin, Herrn Charlemagne Tower, gegeben wurde. Mehr als einhundert Gäste hatten sich zusammen gefunden, um dem verdienten Diplomaten, welcher auf dem von ihm bekleideten verantwortlichen Posten sich das ungetragene Vertrauen der deutschen Regierung zu erwerben verstanden, einen Tribut der Anerkennung zu zahlen. Unter den Teilnehmern befanden sich nicht weniger als sechs Minister. Schon zu Beginn des Banketts herrschte eine vorzügliche Stimmung, die während der Dauer der festlichen Veranstaltung anhielt.

Oesterreich-Ungarn.

Trotz der vorherrschenden gewaltigen Hitze ließ es sich Kaiser Franz Joseph nicht nehmen, der Frühjahrs-Parade der Wiener Garnison beizuwohnen. Der Monarch spottete der unvermeidlichen Strapazen, welche mit der Truppenparade verbunden waren, und hielt bis zum Ende tapfer aus. Da es wurde allgemein bemerkt, daß der Kaiser außerordentlich frisch aussah und mit lebendigem Interesse den verschiedenen Evolutionen der einzelnen Waffengattungen folgte. Durch sein Aussehen und seine Bewegungen, die nicht die geringste Müdigkeit verrieten, lieherte der Kaiser in Berlin das beste Dementi der neuerlichen Alarmmeldungen, die über seinen Gesundheitszustand verbreitet worden waren.

Von der letzte Woche in der Hofburg stattgehabten Audienz für Kaiser Franz Joseph zu seinem 60-jährigen Regierungsjubiläum wird noch folgendes bekannt:

Der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand, der an der Spitze von hundert Erzherzogen und 600 Offizieren der Generalität und Admiralität den Kaiser begleitete, hat dem Monarchen ein Monumentales überreicht. "Zehnjährige Wehrmacht", ein prächtiges Kompendium der Entwicklung des Heeres und der Marine unter Kaiser Joseph's Regierung.

In seiner Wehrrechtsansprache stellte der Erzherzog-Thronfolger dem Kaiser als das Muster treuer Pflichterfüllung und aller Soldateneigenschaften hin.

Kaiser Franz Joseph war auf's Tiefste bewegt, als er seinen "nie-mals erlöschenden Dank" aussprach. Wenn er die sechs Jahrzehnte wechsellagerter, wehrschillernder Ereignisse überblickte, sagte der Monarch, so sehr er, wie die Wehrmacht des Reiches, unbeeinträchtigt von allen Strömungen und Wandlungen der Zeiten niemals ins Wanken geraten sei, sondern, durchdrungen von edelster Aufopferung, fest wie ein Fels, den Thron und die Krone gestützt habe. Er siehe den Segen des Himmels auf die Arme für friedliche und für ernste Tage bereit.

Dieser Jubiläumstag der Wehrmacht der Monarchie hat in seinem ganzen Verlauf einen seltenen Einbruch hinterlassen. So tief im Herzen bewegt hat sich der große Kaiser noch bei keinem der vielen, bisherigen festlichen Akte gezeigt.

Ausland.

Ausland ist von einem schweren nationalen Unglück heimgesucht worden durch den Brand der Obduchov'schen Gießerei- und Maschinenfabrik. Die drachlich übermittelte Nachricht wurde im Ausland wenig beachtet, da man die Verhältnisse nicht kennt. Die durch den ausgehenden Ingenieur Obduchov unter Nikolaus I. geschaffene Fabrik ist, wenn auch in verfeinertem Maße, das für Russland, was Strupp für Deutschland ist. Der gesamte russische Gießerei- und Maschinenbau für Meer und Flotte wird dort angefertigt. Solange die Fabrik unter eigener Leitung war, ging alles gut; seit sie aber dem Maschinenministerium unterstellt ist, kamen fortwährend Unordnungen vor. Sie unterliegt jetzt einem Abjuralen Staat. Der bei Ausbruch des japanischen Krieges, in Port Arthur den Namenstag seiner Frau feierte, während die Japaner die drei besten russischen Kriegsschiffe kompunglos machten. In russischen Offizierskreisen wird die völlige Vernichtung der Fabrik mit all ihren Vorräten und sonstigen Zugängen als ein schweres nationales Unglück betrachtet; nicht des verlorenen Wertes wegen, der auf mindestens fünf Millionen ruht, ohne Berücksichtigung der Kosten, sondern weil alle Maschinen, Pläne und sonstiges zur Ausrüstung der neuen Geschiffe und Geschiffe notwendig ist, so daß die Produktion für Jahre hinaus gestoppt ist, das durch den Krieg und unbrauchbar gewordenen Material weiter zu denken. Zufällige Stimmungen lagen, die Armees für Jahre hinaus nicht in der Lage, einen großen Krieg zu führen.

Gaffar Khan, der Stammesführer der Zokelwan-Romaden, ist in das Lager General Sarnoff, des Befehlshabers der russischen Straf-Expedition nach der persischen Grenze, gekommen und hat die Bedingungen des russischen Ultimatus angenommen.

Wann aller Waffen, davon 8000 Mann Kavallerie, ereigneten auf dem großen Felde. Der Kaiser und der König beistanden die Truppen zu Pferde. Im Gefolge des Kaisers fanden sich viele deutsche Fürsten. Die Kaiserin und die Königin von Schweden saßen in einem vierköpfigen Wagen, aus dem sie sich das militärische Schaulpiel anschauten. Es war ungemein heiß und viele Soldaten wurden überhitzt.

Zu einer überaus glänzenden Festlichkeit gehalten sich das Heeres-Tier, welches zu Ehren des bisherigen amerikanischen Postchefs in Berlin, Herrn Charlemagne Tower, gegeben wurde. Mehr als einhundert Gäste hatten sich zusammen gefunden, um dem verdienten Diplomaten, welcher auf dem von ihm bekleideten verantwortlichen Posten sich das ungetragene Vertrauen der deutschen Regierung zu erwerben verstanden, einen Tribut der Anerkennung zu zahlen. Unter den Teilnehmern befanden sich nicht weniger als sechs Minister. Schon zu Beginn des Banketts herrschte eine vorzügliche Stimmung, die während der Dauer der festlichen Veranstaltung anhielt.

Oesterreich-Ungarn.

Trotz der vorherrschenden gewaltigen Hitze ließ es sich Kaiser Franz Joseph nicht nehmen, der Frühjahrs-Parade der Wiener Garnison beizuwohnen. Der Monarch spottete der unvermeidlichen Strapazen, welche mit der Truppenparade verbunden waren, und hielt bis zum Ende tapfer aus. Da es wurde allgemein bemerkt, daß der Kaiser außerordentlich frisch aussah und mit lebendigem Interesse den verschiedenen Evolutionen der einzelnen Waffengattungen folgte. Durch sein Aussehen und seine Bewegungen, die nicht die geringste Müdigkeit verrieten, lieherte der Kaiser in Berlin das beste Dementi der neuerlichen Alarmmeldungen, die über seinen Gesundheitszustand verbreitet worden waren.

Von der letzte Woche in der Hofburg stattgehabten Audienz für Kaiser Franz Joseph zu seinem 60-jährigen Regierungsjubiläum wird noch folgendes bekannt:

Der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand, der an der Spitze von hundert Erzherzogen und 600 Offizieren der Generalität und Admiralität den Kaiser begleitete, hat dem Monarchen ein Monumentales überreicht. "Zehnjährige Wehrmacht", ein prächtiges Kompendium der Entwicklung des Heeres und der Marine unter Kaiser Joseph's Regierung.

In seiner Wehrrechtsansprache stellte der Erzherzog-Thronfolger dem Kaiser als das Muster treuer Pflichterfüllung und aller Soldateneigenschaften hin.

Kaiser Franz Joseph war auf's Tiefste bewegt, als er seinen "nie-mals erlöschenden Dank" aussprach. Wenn er die sechs Jahrzehnte wechsellagerter, wehrschillernder Ereignisse überblickte, sagte der Monarch, so sehr er, wie die Wehrmacht des Reiches, unbeeinträchtigt von allen Strömungen und Wandlungen der Zeiten niemals ins Wanken geraten sei, sondern, durchdrungen von edelster Aufopferung, fest wie ein Fels, den Thron und die Krone gestützt habe. Er siehe den Segen des Himmels auf die Arme für friedliche und für ernste Tage bereit.

Dieser Jubiläumstag der Wehrmacht der Monarchie hat in seinem ganzen Verlauf einen seltenen Einbruch hinterlassen. So tief im Herzen bewegt hat sich der große Kaiser noch bei keinem der vielen, bisherigen festlichen Akte gezeigt.

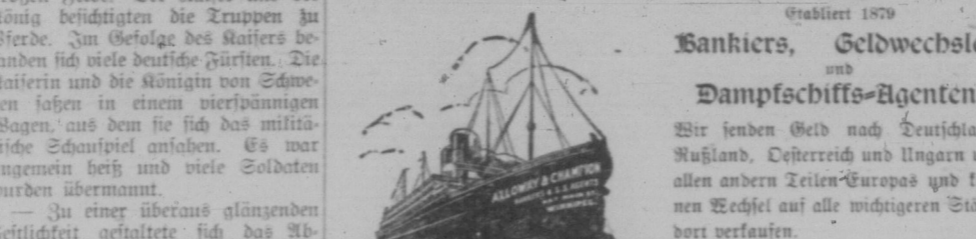
Ausland.

Ausland ist von einem schweren nationalen Unglück heimgesucht worden durch den Brand der Obduchov'schen Gießerei- und Maschinenfabrik. Die drachlich übermittelte Nachricht wurde im Ausland wenig beachtet, da man die Verhältnisse nicht kennt. Die durch den ausgehenden Ingenieur Obduchov unter Nikolaus I. geschaffene Fabrik ist, wenn auch in verfeinertem Maße, das für Russland, was Strupp für Deutschland ist. Der gesamte russische Gießerei- und Maschinenbau für Meer und Flotte wird dort angefertigt. Solange die Fabrik unter eigener Leitung war, ging alles gut; seit sie aber dem Maschinenministerium unterstellt ist, kamen fortwährend Unordnungen vor. Sie unterliegt jetzt einem Abjuralen Staat. Der bei Ausbruch des japanischen Krieges, in Port Arthur den Namenstag seiner Frau feierte, während die Japaner die drei besten russischen Kriegsschiffe kompunglos machten. In russischen Offizierskreisen wird die völlige Vernichtung der Fabrik mit all ihren Vorräten und sonstigen Zugängen als ein schweres nationales Unglück betrachtet; nicht des verlorenen Wertes wegen, der auf mindestens fünf Millionen ruht, ohne Berücksichtigung der Kosten, sondern weil alle Maschinen, Pläne und sonstiges zur Ausrüstung der neuen Geschiffe und Geschiffe notwendig ist, so daß die Produktion für Jahre hinaus gestoppt ist, das durch den Krieg und unbrauchbar gewordenen Material weiter zu denken. Zufällige Stimmungen lagen, die Armees für Jahre hinaus nicht in der Lage, einen großen Krieg zu führen.

Gaffar Khan, der Stammesführer der Zokelwan-Romaden, ist in das Lager General Sarnoff, des Befehlshabers der russischen Straf-Expedition nach der persischen Grenze, gekommen und hat die Bedingungen des russischen Ultimatus angenommen.

Laufschiffen berichtet aus Dordrecht daß sich in der Nordsee ein erster Boykott gegen japanische Waren entwickelt. Alle großen europäischen Kaufleute schließen sich rück-

Alloway & Champion.



667 Main-Str., Winnipeg, Canada.

Brot wird Ihnen bei jeder Mahlzeit schmecken, wenn Sie ein einfaches Rezept befolgen - Man mache es nach der Regel - Man backe es nach der Regel - Besuche den Rest dem

Purity-Mehl. Western Canada Flour Mills Co., Limited. Mühlen in Winnipeg, Goderich und Brandon.

haltlos der Bewegung an, trotzdem sie sich dadurch selbst große Verluste an ihrer Lagerware zuziehen. Die nationale Solidarität ist bemerkenswert. Die russische Einwohnerschaft ist beunruhigt über den großen Gradus der russischen Diner und sonstiger Angelegenheiten, wie er in ähnlichem Umfang dem Vorkrieg voranging.

Die "Kosjow-Bremja" veröffentlicht die einzelnen Punkte des Programms für den Besuch des Präsidenten Kallieres in Russland im August. Auf dem Kreuzer "Leon Gambetta", begleitet von zwei anderen Kreuzern, wird der Präsident ankommen. Zuerst wird geplant, eine Division französischer Schlachtschiffe nach den russischen Gewässern mitzunehmen, doch hat man diesen Plan wegen der von der französischen Admiralität erhobenen Einwände fallen gelassen.

Die Duma-Kommission, welcher die Urfrage zur Beratung vorliegt, hat zu Gunsten des Erlasses des kaiserlichen Adlers auf den Erbkaiser der Hofkassaladen durch den Hofkassaladen und gekreuzten Adlers einberichtet und Warnungen gegen Unmäßigkeit vorgelegt.

England.

General Sir Redvers Buller, der seinerzeit so fürchterlich von den Boeren erwieben wurde, ist in London gestorben. General Buller wurde im Jahre 1839 geboren.

Zur Bekämpfung des Volkswohlstandes in Deutschland und England bringt die Londoner Daily Mail folgende Zahlen: Die Einnahmen in den Staatskassen betragen in Großbritannien in 1901 rund 192 Millionen Pfund Sterling, in 1907 rund 209 Millionen Pfund Sterling. In Deutschland betragen diese Einnahmen in 1901 rund 178 Millionen Pfund Sterling, also über dreimal soviel als in England. An Einkommen, welche der Einkommensteuer unterliegen, hatte im Jahre 1892 Großbritannien 537,151,000 Pfund Sterling, Deutschland 298,070,000 Pfund Sterling; in 1905 England 619,320,000 Pfund Sterling, Deutschland 501,041,000 Pfund Sterling.

Küchlicherweife haben sich die Gerichte, daß der Dampfer "Baderland" von der Red Star Linie ein Unfall zugefallen sei, nicht bemerkt. Das Schiff erlitt eine leichte Beschädigung an der Maschinenrie und nachdem der Schaden gecheckt war, setzte der Dampfer seine Fahrt nach Dover fort. Die Gerichte entstanden, weil ein dicker Nebel auf dem Kanal lag, wodurch mehrere Kollisionen herbeigeführt wurden. Der britische Dampfer "Carnarvon" wurde in einer Kollision mit dem spanischen Dampfer "Bermeo" schwer beschädigt und mußte in den Hafen geschleppt werden. Ehe man das Schiff auf den Ankerplatz bringen konnte, sank es. Auch die "Bermeo" hat ein großes Loch erhalten. Ein Teil der Mannschaft des Dampfers "Landa", der von Hamburg nach Westafrika fährt, wurde in Dover gefangen. Das Schiff ist mit einem unbekanntem Dampfer zusammengestoßen und stark beschädigt worden.

Die Frauenimmigrationsfragen werden es noch einmal versuchen, die gegenwärtige liberale Regierung zur Bekämpfung eines Frauenimmigrationsgesetzes zu zwingen. Zu diesem Zweck wollen sie am Samstag, den 13. Juni in der reichen Royal Albert Hall in London eine Massen-Versammlung abhalten, in welcher die bekannte Philantropin Lady Laura Somerset den Vortritt führen und die redegewandtesten Suffragetten das Thema "Notwendigkeit des allgemeinen Frauenstimmrechts" besprechen sollen. Gist auf dieses Mittel nicht, dann will man bei den nächsten Generalwahlen mit der herrschenden Partei abmachen.

Laufschiffen berichtet aus Dordrecht daß sich in der Nordsee ein erster Boykott gegen japanische Waren entwickelt. Alle großen europäischen Kaufleute schließen sich rück-

haltlos der Bewegung an, trotzdem sie sich dadurch selbst große Verluste an ihrer Lagerware zuziehen. Die nationale Solidarität ist bemerkenswert. Die russische Einwohnerschaft ist beunruhigt über den großen Gradus der russischen Diner und sonstiger Angelegenheiten, wie er in ähnlichem Umfang dem Vorkrieg voranging.

Die "Kosjow-Bremja" veröffentlicht die einzelnen Punkte des Programms für den Besuch des Präsidenten Kallieres in Russland im August. Auf dem Kreuzer "Leon Gambetta", begleitet von zwei anderen Kreuzern, wird der Präsident ankommen. Zuerst wird geplant, eine Division französischer Schlachtschiffe nach den russischen Gewässern mitzunehmen, doch hat man diesen Plan wegen der von der französischen Admiralität erhobenen Einwände fallen gelassen.

Die Duma-Kommission, welcher die Urfrage zur Beratung vorliegt, hat zu Gunsten des Erlasses des kaiserlichen Adlers auf den Erbkaiser der Hofkassaladen durch den Hofkassaladen und gekreuzten Adlers einberichtet und Warnungen gegen Unmäßigkeit vorgelegt.

England.

General Sir Redvers Buller, der seinerzeit so fürchterlich von den Boeren erwieben wurde, ist in London gestorben. General Buller wurde im Jahre 1839 geboren.

Zur Bekämpfung des Volkswohlstandes in Deutschland und England bringt die Londoner Daily Mail folgende Zahlen: Die Einnahmen in den Staatskassen betragen in Großbritannien in 1901 rund 192 Millionen Pfund Sterling, in 1907 rund 209 Millionen Pfund Sterling. In Deutschland betragen diese Einnahmen in 1901 rund 178 Millionen Pfund Sterling, also über dreimal soviel als in England. An Einkommen, welche der Einkommensteuer unterliegen, hatte im Jahre 1892 Großbritannien 537,151,000 Pfund Sterling, Deutschland 298,070,000 Pfund Sterling; in 1905 England 619,320,000 Pfund Sterling, Deutschland 501,041,000 Pfund Sterling.

Küchlicherweife haben sich die Gerichte, daß der Dampfer "Baderland" von der Red Star Linie ein Unfall zugefallen sei, nicht bemerkt. Das Schiff erlitt eine leichte Beschädigung an der Maschinenrie und nachdem der Schaden gecheckt war, setzte der Dampfer seine Fahrt nach Dover fort. Die Gerichte entstanden, weil ein dicker Nebel auf dem Kanal lag, wodurch mehrere Kollisionen herbeigeführt wurden. Der britische Dampfer "Carnarvon" wurde in einer Kollision mit dem spanischen Dampfer "Bermeo" schwer beschädigt und mußte in den Hafen geschleppt werden. Ehe man das Schiff auf den Ankerplatz bringen konnte, sank es. Auch die "Bermeo" hat ein großes Loch erhalten. Ein Teil der Mannschaft des Dampfers "Landa", der von Hamburg nach Westafrika fährt, wurde in Dover gefangen. Das Schiff ist mit einem unbekanntem Dampfer zusammengestoßen und stark beschädigt worden.

Die Frauenimmigrationsfragen werden es noch einmal versuchen, die gegenwärtige liberale Regierung zur Bekämpfung eines Frauenimmigrationsgesetzes zu zwingen. Zu diesem Zweck wollen sie am Samstag, den 13. Juni in der reichen Royal Albert Hall in London eine Massen-Versammlung abhalten, in welcher die bekannte Philantropin Lady Laura Somerset den Vortritt führen und die redegewandtesten Suffragetten das Thema "Notwendigkeit des allgemeinen Frauenstimmrechts" besprechen sollen. Gist auf dieses Mittel nicht, dann will man bei den nächsten Generalwahlen mit der herrschenden Partei abmachen.

Laufschiffen berichtet aus Dordrecht daß sich in der Nordsee ein erster Boykott gegen japanische Waren entwickelt. Alle großen europäischen Kaufleute schließen sich rück-

haltlos der Bewegung an, trotzdem sie sich dadurch selbst große Verluste an ihrer Lagerware zuziehen. Die nationale Solidarität ist bemerkenswert. Die russische Einwohnerschaft ist beunruhigt über den großen Gradus der russischen Diner und sonstiger Angelegenheiten, wie er in ähnlichem Umfang dem Vorkrieg voranging.

Die "Kosjow-Bremja" veröffentlicht die einzelnen Punkte des Programms für den Besuch des Präsidenten Kallieres in Russland im August. Auf dem Kreuzer "Leon Gambetta", begleitet von zwei anderen Kreuzern, wird der Präsident ankommen. Zuerst wird geplant, eine Division französischer Schlachtschiffe nach den russischen Gewässern mitzunehmen, doch hat man diesen Plan wegen der von der französischen Admiralität erhobenen Einwände fallen gelassen.

Die Duma-Kommission, welcher die Urfrage zur Beratung vorliegt, hat zu Gunsten des Erlasses des kaiserlichen Adlers auf den Erbkaiser der Hofkassaladen durch den Hofkassaladen und gekreuzten Adlers einberichtet und Warnungen gegen Unmäßigkeit vorgelegt.

England.

General Sir Redvers Buller, der seinerzeit so fürchterlich von den Boeren erwieben wurde, ist in London gestorben. General Buller wurde im Jahre 1839 geboren.

Zur Bekämpfung des Volkswohlstandes in Deutschland und England bringt die Londoner Daily Mail folgende Zahlen: Die Einnahmen in den Staatskassen betragen in Großbritannien in 1901 rund 192 Millionen Pfund Sterling, in 1907 rund 209 Millionen Pfund Sterling. In Deutschland betragen diese Einnahmen in 1901 rund 178 Millionen Pfund Sterling, also über dreimal soviel als in England. An Einkommen, welche der Einkommensteuer unterliegen, hatte im Jahre 1892 Großbritannien 537,151,000 Pfund Sterling, Deutschland 298,070,000 Pfund Sterling; in 1905 England 619,320,000 Pfund Sterling, Deutschland 501,041,000 Pfund Sterling.

Küchlicherweife haben sich die Gerichte, daß der Dampfer "Baderland" von der Red Star Linie ein Unfall zugefallen sei, nicht bemerkt. Das Schiff erlitt eine leichte Beschädigung an der Maschinenrie und nachdem der Schaden gecheckt war, setzte der Dampfer seine Fahrt nach Dover fort. Die Gerichte entstanden, weil ein dicker Nebel auf dem Kanal lag, wodurch mehrere Kollisionen herbeigeführt wurden. Der britische Dampfer "Carnarvon" wurde in einer Kollision mit dem spanischen Dampfer "Bermeo" schwer beschädigt und mußte in den Hafen geschleppt werden. Ehe man das Schiff auf den Ankerplatz bringen konnte, sank es. Auch die "Bermeo" hat ein großes Loch erhalten. Ein Teil der Mannschaft des Dampfers "Landa", der von Hamburg nach Westafrika fährt, wurde in Dover gefangen. Das Schiff ist mit einem unbekanntem Dampfer zusammengestoßen und stark beschädigt worden.

Die Frauenimmigrationsfragen werden es noch einmal versuchen, die gegenwärtige liberale Regierung zur Bekämpfung eines Frauenimmigrationsgesetzes zu zwingen. Zu diesem Zweck wollen sie am Samstag, den 13. Juni in der reichen Royal Albert Hall in London eine Massen-Versammlung abhalten, in welcher die bekannte Philantropin Lady Laura Somerset den Vortritt führen und die redegewandtesten Suffragetten das Thema "Notwendigkeit des allgemeinen Frauenstimmrechts" besprechen sollen. Gist auf dieses Mittel nicht, dann will man bei den nächsten Generalwahlen mit der herrschenden Partei abmachen.

Laufschiffen berichtet aus Dordrecht daß sich in der Nordsee ein erster Boykott gegen japanische Waren entwickelt. Alle großen europäischen Kaufleute schließen sich rück-

haltlos der Bewegung an, trotzdem sie sich dadurch selbst große Verluste an ihrer Lagerware zuziehen. Die nationale Solidarität ist bemerkenswert. Die russische Einwohnerschaft ist beunruhigt über den großen Gradus der russischen Diner und sonstiger Angelegenheiten, wie er in ähnlichem Umfang dem Vorkrieg voranging.

Die "Kosjow-Bremja" veröffentlicht die einzelnen Punkte des Programms für den Besuch des Präsidenten Kallieres in Russland im August. Auf dem Kreuzer "Leon Gambetta", begleitet von zwei anderen Kreuzern, wird der Präsident ankommen. Zuerst wird geplant, eine Division französischer Schlachtschiffe nach den russischen Gewässern mitzunehmen, doch hat man diesen Plan wegen der von der französischen Admiralität erhobenen Einwände fallen gelassen.

Die Duma-Kommission, welcher die Urfrage zur Beratung vorliegt, hat zu Gunsten des Erlasses des kaiserlichen Adlers auf den Erbkaiser der Hofkassaladen durch den Hofkassaladen und gekreuzten Adlers einberichtet und Warnungen gegen Unmäßigkeit vorgelegt.

England.

General Sir Redvers Buller, der seinerzeit so fürchterlich von den Boeren erwieben wurde, ist in London gestorben. General Buller wurde im Jahre 1839 geboren.

Zur Bekämpfung des Volkswohlstandes in Deutschland und England bringt die Londoner Daily Mail folgende Zahlen: Die Einnahmen in den Staatskassen betragen in Großbritannien in 1901 rund 192 Millionen Pfund Sterling, in 1907 rund 209 Millionen Pfund Sterling. In Deutschland betragen diese Einnahmen in 1901 rund 178 Millionen Pfund Sterling, also über dreimal soviel als in England. An Einkommen, welche der Einkommensteuer unterliegen, hatte im Jahre 1892 Großbritannien 537,151,000 Pfund Sterling, Deutschland 298,070,000 Pfund Sterling; in 1905 England 619,320,000 Pfund Sterling, Deutschland 501,041,000 Pfund Sterling.

Warum gebrauchen Sie Waschbrett und Wascheife?

Wollen Sie die Tisch- und Scheuer-Arbeiten sich erleichtern, dann brauchen Sie

„Young Tom“ Waschpulver.

Wenn man eine „Young Tom“-Lösung in einen Kbel Wasser mit und die Wäsche über Nacht in der Lösung läßt, so braucht man am nächsten Morgen kein Waschbrett. Dann kochte man die Wäsche in frischem Wasser, dem man etwas Waschpulver zugelegt hat. Dann gießt man die Wäsche durchs Wasser und hänge sie zum Trocknen auf.

Bei allen Händlern erhältlich.

The Young-Thomas Soap Company, Ltd. Regina, Canada.

Royal Coal, Beste einheimische Kohle. Regina Flour Mill Comp. Phone 74 Office: 1720 Scarth Str.

Formalin gegen Rost

Brauchen Sie kein billiges Formalin. Wenn Sie das tun, machen Sie sich ganz umsonst Arbeit. Das Formalin, das wir verkaufen, hat die garantierte Regierungshäute.

Wir verkaufen das beste Styrchnin gegen Gopher.

Wir haben ein großes neues Lager Garten-Sämereien. Unsere Sämereien wachsen stets.

Canada Drug & Book Co. Regina.

Die Regina Brauerei

braut das reinste und gesundeste Bier in Saskatchewan. Vom besten Malz und Hopfen. Deutscher Braumeister.

Zum Flaschen-Verband wird ganz besonders stark gebrautes Bier verwendet und ist dies besonders für Schwäche und Anraus empfohlen.

Belegungen nach allen Teilen der Provinz Saskatchewan werden prompt ausgeführt.

Regina Brewing Company, Regina, Sask. P. O. Box 55 Telephone 54

Die Drill-Saison kommt jetzt wieder.

Sylvester Double Discs und McCormid Single Discs. Diese sind seit Jahren erprobt und in jeder Beziehung und stets zufriedenstellend.

Wir verkaufen die Perfection Farming Mill und Weismaschine. Bitte sehen Sie sich die Maschinen an.

R. E. Mickleborough, Rose Strasse Regina.

Geld zu verleihen

auf verbessertes Farmland und Städteigentum.

Feuer-Versicherung. Wir vertreten einige der ältesten, größten und reichsten Feuerversicherungen in der Welt und deren Werten sind nicht höher als die der „Schwachen“.

Zu verkaufen. Wir haben viele Häuser östlich von Broad-Strasse, welche wir von \$650.00 an aufwärts verkaufen können unter leichtem Bedingungen. Ebenso unbebaute Lots von \$150.00 an aufwärts mit \$75 Anzahlung. Der Rest unter leichtem Bedingungen. Wir können Ihnen Geld leihen, um Ihnen beim Hausbau zu helfen.

Stabliert im Jahre 1885. P. McAra, Jr. Regina.

Russen getöteten Perser zufrieden zu sein. Aufstand aber will hierdurch nichts wissen und besteht auf Zahlung eines Erlasses für die von den persischen Banditen begangenen Raubereien. In der Depeche wird ferner mitgeteilt, daß die räuberischen Kur-

Saskatchewan Legislatur.

Spezial-Bericht.

3. B.

Legislatur-Bericht.

Montag, 1. Juni.

Verschiedene Privatbills wurden von dem betreffenden Komitee eingebracht und einige kleinere Vorlagen erhielten ihre erste Lesung, unter diesen einen betreffs Dreifcher-Viens und eine solche zur Inkorporation der Grain Growers Association von Saskatchewan.

Der Premier legte dann einen Dokumenten-Ordner (File) aus dem Erziehungs-Departement betreffs Lehrbücher für die öffentlichen Schulen auf den Tisch des Hauses nieder. Ueber diese Papiere war letzter Tage eine rege Debatte entstanden und Haultain hatte behauptet, daß die Regierung dieselben durch einen technischen Formord zurückhalte. Scott erklärte, daß die Regierung nicht gezwungen werden könnte, diese Papiere noch einmal auf den Tisch des Hauses zu legen, daß sie es aber freiwillig tue, um jeden Schein von sich zu weisen, daß etwas zu verheimlichen sei. Haultain könne die Papiere so genau nachsehen, wie ihm beliebt, er hoffe aber, daß er sie nicht allzu lange zurückhalten werde.

Haultain antwortete in seiner sarkastischen Weise und meinte, der Premier hätte einen großen Unnütz gemacht, um zu zeigen, daß er (Scott) im Recht sei, aber er (Haultain) wolle das noch immer zu betreiben. Da er jedoch erhalten hätte, was er wollte, so sei jede weitere Diskussion überflüssig.

Haultain beantragte dann die dritte Lesung der Legal Profession Bill. Diese Vorlage läßt Rechtsanwälte und Advokaten, die in außerrechtlichen Ländern ihre Examina gemacht haben, zum Praktizieren in Saskatchewan zu nach Erledigung gewisser formaler Bedingungen. Die Bill wurde nach einigen Bemerkungen Langens angenommen.

Sutherland beantragte darauf die dritte Lesung der Vorlage, die B. O. Lehrer zu einem Mitglied des College of Physicians and Surgeons von Saskatchewan freisetzt.

Haultain sprach sich sehr scharf gegen die Bill aus, die eine der ersten Prinzipien der Selektionsverleihe seien. Es seien Gesetze betreffs der Qualifikation von Ärzten vorhanden und Lehrer besitze diese Qualifikationen nicht. Ihm fehle die notwendige ärztliche Ausbildung, um zu einem medizinischen Examen zugelassen werden zu können. Die Legislatur werde doch keine Medizin, um Männer zu Ärzten zu machen, denen die nötigen Qualifikationen fehlen.

Bei der Abstimmung waren die liberalen Mitglieder für die dritte Lesung, die konservativen stimmten dagegen.

Die Bill passierte. Die Nachmittags- und Abendstunden wurden mit Komitee-Berathungen über die Zehnten und Millage Bills verbracht. Unter anderem wurden die Bestimmungen eingeleitet, daß neben Universitäten, Schulen und informierten Hospitälern auch die Young Men's Christian Association steuerfrei sein sollen.

Die Sitzung endete um 11 1/2 Uhr.

Dienstag, 2. Juni.

Die Sitzung begann um 11 Uhr Vormittags.

Sheppard (lib.) lenkte die Aufmerksamkeit des Hauses auf einen am 29. Mai im Standard erschienenen Artikel, in welchem die Zeitung sich das Verdienst zuschrieb, die Einstellung der gerichtlichen Verfolgungen gegen gewisse Personen wegen Diebstahls von Brennholz bewirkt zu haben. Vor einiger Zeit hätte Haultain diese Sache vorgebracht und das Departement des Attorney General beauftragt, worauf Don Turgeon erwidert hätte, sein Departement hätte absolut nichts mit der Sache zu tun. Er glaube, es sei wünschenswert, daß der Attorney General sich genauer erkläre.

Turgeon sagte, er habe den Artikel gelesen. Derselbe sei ebenso wiederholt, inhaltlich wie unklar. Die Verleumdung solle nicht von der Dominion unterhalten und sei verpflichtet, die Ausführung von Gesetzen der Dominion zu überwachen. Sie führten die Gesetze betreffs Diebstahls von Holz ebenso durch wie z. B. die Holzgesetze. Er hätte das früher schon klar und deutlich gesagt und es wundere ihn, daß der Standard so hätte schreiben können, da doch der Reporter der Zeitung zugegen gewesen sei. Der Editor der Zeitung hätte infolgedessen die Tatsachen wissen müssen, daß der Artikel unklar sei. Er hätte vielleicht Gründe, sich selbst als den Retter der Verurteilten hinzustellen, er hätte vielleicht auch bei einigen Personen den Eindruck hinterlassen, daß er (der Editor des Standard) es bewirkt habe, daß die Verfolgungen eingestellt worden seien. Er müßte aber auch wissen, daß das, was er geschrieben habe, absolut unklar sei.

Darauf erhob sich Haultain und erklärte, daß der Attorney General trotz alledem verantwortlich sei. Er sei verantwortlich für die Ausführung aller Gesetze, Dominion oder Provinz, innerhalb der Grenzen Saskatchewan. Die Polizei hätte die Verfolgungen herbeigeführt und die Polizei stünde in solchen Sachen unter seiner Jurisdiktion. Die Verfolgungen seien englos vor sich gegangen und kein kompetenter Beamter der Dominion hätte einen Straf Antrag gestellt. Die Provinzial-Beamten seien einzig und allein verantwortlich zu halten. Man

hätte schon seit ziemlich langer Zeit das Departement des Attorney General auf diese Verfolgungen aufmerksam gemacht, aber man hätte erst lange nicht nur absolut nichts getan, sondern die Verfolgungen ruhig weiter gehen lassen.

Der Premier erklärte, er hätte nähere Erklärungen eingezogen und erfahren, daß eine Anzahl Ankläger sich bei der Vertretenen Polizei darüber beklagt hätten, daß Uebertritten des Gesetzes vorgekommen seien. Infolge dessen sei die Polizei angewiesen gewesen, Schritte in der Sache zu tun. In einigen Fällen seien die Angeklagten überführt worden, in anderen freigesprochen. Das Departement des Attorney General hätte von all diesen Verhandlungen keine Ahnung gehabt und sei erst durch Berichte, die sich bezeichnen würden, darauf aufmerksam gemacht worden. Die Vertretenen Polizei sei heute unter doppelter Autorität, in einigen Dingen untertänigen sie dem Attorney General, bei der Ausführung von Dominion-Gesetzen aber ständen sie mit unter Dominion-Beamten. Er wolle sich dann dem Thema fasslicher Zeitungsberichte zuwenden und meinte, die Berichterstattung des Standard sei im großen und ganzen sehr interessant und misleitend.

Haultain erwiderte, daß viele Zeitung falsche Berichterstattung trieben. Er könne viele Fälle anführen, wo die Zeitungen der Regierungspartei die Reden der Oppositionsmitglieder falsch berichtet hätten. Aber man solle die Zeitungen schreiben lassen.

Der Premier meinte, die Mitglieder der Opposition hätten Grund und Ursache genug, eine solche Diskussion zu führen. Er (der Premier) wäre wieder und wieder in falschem Licht dargestellt worden und er wolle darauf hinweisen, daß die Legislatur den Zeitungen damit ein besonderes Privileg gewähre, daß sie Reporter zu den Sitzungen schicken dürften. Es liege aber völlig in der Macht des Hauses, solche Privilegien zurückzuziehen. Sie könnten jeden Reporter ausschließen, der fälschlich falsche Berichterstattung treibe.

Haultain: Es würde aber keine leichte Sache sein, alle Zeitungen auszuschließen, in welchen ungetreue (unfair) Zeitartikel erscheinen.

Scott: Es ist wohl der Ueberlegung wert, ob das Haus eine so stetige falsche Berichterstattung dulden will oder nicht. Ich denke, wir wären die Zeitung und wenn sie mit der falschen Berichterstattung fortfährt, werden wir gezwungen sein, drastische Maßnahmen zu ergreifen.

Dr. Elliott (cons.) meinte, die ganze Diskussion sei lächerlich. Wenn die Opposition wolle, könne sie zehn Fälle von falschen Darstellungen aus den liberalen Blättern gegen einen in den konservativen vorbringen. In den letzten Monaten seien in den liberalen Blättern ganz gemeine und verächtliche Artikel erschienen. Der Artikel im Standard sei von weiter keiner Bedeutung und er selbst sei der Ueberzeugung, daß die Zeitung den Fall völlig korrekt dargestellt habe.

Haultain beantragte darauf die dritte Lesung des Amendements zum Ergänzungs-Einkommen-Gesetz. Der Führer der Opposition beantragte, daß folgende Länder von der Besteuerung unter dem Ergänzungs-Einkommen-Gesetz ausgenommen werden: 1. Länder, die innerhalb von Schuldistrikten liegen; 2. Länder, die nicht innerhalb eines Schuldistrikts liegen und von einem bona fide Anwohner bewohnt sind; 3. Von der Dominion verpachtete Weiden-Länder, die gemäß den Bestimmungen des Kontrakts für Viehhaltungszwecke zurückgegeben werden können.

Er jagte unter anderem, daß dies Amendement tatsächlich dasselbe sei, wie das zur Zeit der Passierung des Gesetzes von der Opposition beantragte. Die Vorlage betreue ja die Spekulant, das könne niemand bestritten, aber sie betreue auch die Farmer in ganz derselben Weise. Die Anwohner in unorganisierten Distrikten würden schon besteuert, ehe sie eine gewöhnliche öffentliche Schule etabliert hätten, zu welchem Zweck? Zum Nutzen älterer Distrikte. Der Zweck des Gesetzes sei der, um für höhere Erziehung für die Unvortät und die Landwirtschaftliche Hochschule, für höhere Lehranstalten in Cities und Städten und für Schuldistrikte, die bereits in guter Verfassung seien, einen Fonds zu schaffen. Durch das Amendement würden die Heilmittel, die erst auf ihre Farm gezogen seien und noch keine Schulen hätten, von der Besteuerung zum Besten höherer Erziehung und alter Schuldistrikte ausgenommen. Man hätte gesagt, die Steuerzahler erhielten ihre Gelder zurück. Das sei bis zu einem gewissen Grade und für eine gewisse Zeit korrekt. Die Zeit würde aber kommen, daß das, was er geschrieben habe, absolut unklar sei.

Darauf erhob sich Haultain und erklärte, daß der Attorney General trotz alledem verantwortlich sei. Er sei verantwortlich für die Ausführung aller Gesetze, Dominion oder Provinz, innerhalb der Grenzen Saskatchewan. Die Polizei hätte die Verfolgungen herbeigeführt und die Polizei stünde in solchen Sachen unter seiner Jurisdiktion. Die Verfolgungen seien englos vor sich gegangen und kein kompetenter Beamter der Dominion hätte einen Straf Antrag gestellt. Die Provinzial-Beamten seien einzig und allein verantwortlich zu halten. Man

hätte schon seit ziemlich langer Zeit das Departement des Attorney General auf diese Verfolgungen aufmerksam gemacht, aber man hätte erst lange nicht nur absolut nichts getan, sondern die Verfolgungen ruhig weiter gehen lassen. Der Premier erklärte, er hätte nähere Erklärungen eingezogen und erfahren, daß eine Anzahl Ankläger sich bei der Vertretenen Polizei darüber beklagt hätten, daß Uebertritten des Gesetzes vorgekommen seien. Infolge dessen sei die Polizei angewiesen gewesen, Schritte in der Sache zu tun. In einigen Fällen seien die Angeklagten überführt worden, in anderen freigesprochen. Das Departement des Attorney General hätte von all diesen Verhandlungen keine Ahnung gehabt und sei erst durch Berichte, die sich bezeichnen würden, darauf aufmerksam gemacht worden. Die Vertretenen Polizei sei heute unter doppelter Autorität, in einigen Dingen untertänigen sie dem Attorney General, bei der Ausführung von Dominion-Gesetzen aber ständen sie mit unter Dominion-Beamten. Er wolle sich dann dem Thema fasslicher Zeitungsberichte zuwenden und meinte, die Berichterstattung des Standard sei im großen und ganzen sehr interessant und misleitend. Haultain erwiderte, daß viele Zeitung falsche Berichterstattung trieben. Er könne viele Fälle anführen, wo die Zeitungen der Regierungspartei die Reden der Oppositionsmitglieder falsch berichtet hätten. Aber man solle die Zeitungen schreiben lassen. Der Premier meinte, die Mitglieder der Opposition hätten Grund und Ursache genug, eine solche Diskussion zu führen. Er (der Premier) wäre wieder und wieder in falschem Licht dargestellt worden und er wolle darauf hinweisen, daß die Legislatur den Zeitungen damit ein besonderes Privileg gewähre, daß sie Reporter zu den Sitzungen schicken dürften. Es liege aber völlig in der Macht des Hauses, solche Privilegien zurückzuziehen. Sie könnten jeden Reporter ausschließen, der fälschlich falsche Berichterstattung treibe. Haultain: Es würde aber keine leichte Sache sein, alle Zeitungen auszuschließen, in welchen ungetreue (unfair) Zeitartikel erscheinen. Scott: Es ist wohl der Ueberlegung wert, ob das Haus eine so stetige falsche Berichterstattung dulden will oder nicht. Ich denke, wir wären die Zeitung und wenn sie mit der falschen Berichterstattung fortfährt, werden wir gezwungen sein, drastische Maßnahmen zu ergreifen. Dr. Elliott (cons.) meinte, die ganze Diskussion sei lächerlich. Wenn die Opposition wolle, könne sie zehn Fälle von falschen Darstellungen aus den liberalen Blättern gegen einen in den konservativen vorbringen. In den letzten Monaten seien in den liberalen Blättern ganz gemeine und verächtliche Artikel erschienen. Der Artikel im Standard sei von weiter keiner Bedeutung und er selbst sei der Ueberzeugung, daß die Zeitung den Fall völlig korrekt dargestellt habe. Haultain beantragte darauf die dritte Lesung des Amendements zum Ergänzungs-Einkommen-Gesetz. Der Führer der Opposition beantragte, daß folgende Länder von der Besteuerung unter dem Ergänzungs-Einkommen-Gesetz ausgenommen werden: 1. Länder, die innerhalb von Schuldistrikten liegen; 2. Länder, die nicht innerhalb eines Schuldistrikts liegen und von einem bona fide Anwohner bewohnt sind; 3. Von der Dominion verpachtete Weiden-Länder, die gemäß den Bestimmungen des Kontrakts für Viehhaltungszwecke zurückgegeben werden können. Er jagte unter anderem, daß dies Amendement tatsächlich dasselbe sei, wie das zur Zeit der Passierung des Gesetzes von der Opposition beantragte. Die Vorlage betreue ja die Spekulant, das könne niemand bestritten, aber sie betreue auch die Farmer in ganz derselben Weise. Die Anwohner in unorganisierten Distrikten würden schon besteuert, ehe sie eine gewöhnliche öffentliche Schule etabliert hätten, zu welchem Zweck? Zum Nutzen älterer Distrikte. Der Zweck des Gesetzes sei der, um für höhere Erziehung für die Unvortät und die Landwirtschaftliche Hochschule, für höhere Lehranstalten in Cities und Städten und für Schuldistrikte, die bereits in guter Verfassung seien, einen Fonds zu schaffen. Durch das Amendement würden die Heilmittel, die erst auf ihre Farm gezogen seien und noch keine Schulen hätten, von der Besteuerung zum Besten höherer Erziehung und alter Schuldistrikte ausgenommen. Man hätte gesagt, die Steuerzahler erhielten ihre Gelder zurück. Das sei bis zu einem gewissen Grade und für eine gewisse Zeit korrekt. Die Zeit würde aber kommen, daß das, was er geschrieben habe, absolut unklar sei. Darauf erhob sich Haultain und erklärte, daß der Attorney General trotz alledem verantwortlich sei. Er sei verantwortlich für die Ausführung aller Gesetze, Dominion oder Provinz, innerhalb der Grenzen Saskatchewan. Die Polizei hätte die Verfolgungen herbeigeführt und die Polizei stünde in solchen Sachen unter seiner Jurisdiktion. Die Verfolgungen seien englos vor sich gegangen und kein kompetenter Beamter der Dominion hätte einen Straf Antrag gestellt. Die Provinzial-Beamten seien einzig und allein verantwortlich zu halten. Man

das Gesetz. Das ganze Gesetz sei eigentlich unpraktisch und absurd. Das Amendement wolle Ungerechtigkeiten abstellen.

Nach einigen Ausführungen des Abgeordneten Wolfe (cons.) und einigen Schlussbemerkungen des Premiers stimmte das Haus ab. Es stimmten für das Amendement 9 und dagegen 14.

Dr. Neely legte eine Petition zwecks Inkorporation des Dorfes Sutton als Stadt vor. In der Abend Sitzung fuhr man, in der Beratung der Municipal-Bills fort. Der Premier beantragte, daß das Haus vom Mittwoch an sich Vormittags um 10 anstatt um 11 Uhr, und am Nachmittag um 2 anstatt um 3 Uhr versammle.

Haultain protestierte dagegen und meinte, der Antrag hätte angenommen werden müssen und sei darum nicht richtig eingebracht. Es sei schon so viele mal zu viel durchgepeitscht worden.

Der Premier zog darauf seinen Antrag zurück. Die Vertagung erfolgte um etwas vor Mitternacht.

Mittwoch, 3. Juni.

Eine Anzahl kleinerer Bills erhielten ihre letzte Lesung und wurden damit angenommen, unter diesen auch die Vorlage zum Schutz vernachlässigter Kinder.

Der Abgeordnete Langens beantragte die zweite Lesung der Bill zwecks Inkorporation der Saskatchewan Georedbauer-Gesellschaft.

Auf Antrag Motherwells schritt man zur zweiten Lesung der Bill zur Amendierung der Dreifcher-Viens Ordinance. Er sagte, dieses Amendement sei die Folge der Vorstellungen der Dreifcher-Vereinigung von Saskatchewan. Die Dreifcher-Viens Verordnung gewähre den Besitzern von Dreifchermaschinen nicht genug Sicherheit, da sie gemäß den Bestimmungen derselben gewonnen seien. „Sofort“ ihre Rechte geltend zu machen. Das sei aber unmöglich, da sie durch die Dreifchermaschinen daran verhindert seien. Das Amendement verlängere die Zeit, wo die Dreifcher-Viens Priorität vor allen anderen Viens haben, auf 30 Tage.

Haultain hielt dafür, daß die Dreifcher der Provinz wohl sehr enttäuscht sein würden durch diese Neuordnung der Dinge. Die Dreifcher gewöhnten sich sehr an diese Bill. Vor allem sei es für sie sehr ungerecht, daß die Saatgeräthe-Viens den Vorrang haben vor Dreifcher-Viens. Diese Saatgeräthe-Viens könnten sie veranlassen, daß die Dreifcher jögern würden, das Getreide solcher zu drehen, die Saatgeräthe haben, wenn diese nicht von Tag zu Tag oder Woche zu Woche zahlen. Und das sei wohl so gut wie ausgeschlossen. Alle solche man den Dreifchermaschinen arbeiten, sichergestellt sein wollen. Sollte es aber eine mitteilbare oder schlechte Ernte geben, so würde es schlecht genug für diese ausfallen. Die Dreifchermaschinen-Gesellschaften machten sehr weitgehende, die für die Dreifchermaschinen-Besitzer sehr verbindliche Verkaufsverträge. Eine gewöhnliche Klausel sei die, daß den Companies alle Schulden verfallen, die einem Dreifchermaschinen-Besitzer für mit der Maschine getane Arbeit fällig sind. Es komme nun vor, daß in schlechten Jahren die Gesellschaften Maschinen und Schuldbeträge mit Verlust abgeben. Dadurch verlieren dann die Arbeiter natürlich den ihnen zukommenden Lohn. Die Arbeiter hätten auf diese Weise schon hunderte und aberhunderte von Dollars verloren.

Langens meinte auch, daß die Arbeiter ebenso gut beschützt werden sollten wie die Dreifchermaschinen-Besitzer. Er könne Fälle, wo die Arbeiter überhauss keinen Lohn bekommen hätten. Nach einigen weiteren Bemerkungen von Browns wurde die Bill zum zweiten Mal gelesen.

Der letzte Teil der Sitzung wurde mit Komitee-Berathungen über die Municipal-Bills ausgefüllt. In der Abend Sitzung verlas der Premier wieder, den Vorschlag einzubringen, daß das Haus vormittags um 10 Uhr und nachmittags um 2 Uhr zusammentreffe.

Haultain protestierte auf den Grund hin, daß der Antrag nicht zur rechten Zeit und in rechter Weise eingebracht sei. Der Premier stellte dann den Antrag auf Vertagung und bemerkte dabei, daß der Führer der Opposition am Dienstag die Beschuldigung erhoben hätte, die Mitglieder des Hauses würden überarbeitet. Er halte dies für eine schwere Beschuldigung, wenn man den ernsten Charakter der Arbeiter in Betracht ziehe.

Das Haus sei jetzt 61 Tage in Session gewesen. Während dieser 61 Tage hätte man 122 Stunden im Hause verbracht, d. h. 2 Stunden täglich im Durchschnitt. Er glaube nicht, daß dies zu viel verlangt sei. Er wolle darauf hin, daß das Haus noch zweiwöchiger Tagung längere Osterferien gehabt habe zur Erholung. VorDien hätte sie ungefähr 1 1/2 Stunde täglich gehabt, noch den 28. April vier Stunden pro Tag. Vom 28. April bis zum 21. Mai hätten sie keine einzige Nachtsitzung gehabt. Vom 21. Mai bis zum 2. Juni hätten sie 6 1/2 Stunden pro Tag gehalten. Das sei ziemlich liberale, aber doch wohl noch keine Ueberarbeitung. Die längste Session hätte 7 1/2 Stunden gedauert.

Er hätte den Antrag eingebracht, die Sitzungen von jetzt an um 10 und 2 Uhr beginnen zu lassen. Haultain hätte protestiert und auch Recht bekommen. Er werde den Antrag zurückgeben und wieder in richtiger Form einbringen. Jedenfalls sei die Beschuldigung Haultains betreffs Ueberarbeitung nicht gerechtfertigt.

Haultain blieb bei seiner Behauptung der Ueberarbeitung und meinte, Scott könne nicht urteilen, da er in den letzten Tagen über ein Drittel der Zeit nicht zugegen gewesen sei.

Scott unterbrach ihn und sagte, das sei nicht wahr.

Haultain rief ihn zur Ordnung und appellierte an den Präsidenten, weil Scott ihn in seiner Rede unterbrochen habe. Der Präsident gab ihm Recht und Haultain fuhr in seiner Rede fort.

Auf Antrag Turgeons wurde die neue Klauer-Klein Bill zum ersten Mal gelesen.

Die Bill ist in manchen ihrer Bestimmungen als radikal zu bezeichnen und ist eine Konzeption an das Heer der „Waffenbesitzer“.

Eine in unserer Provinz absolut neue Bestimmung ist die, daß irgend eine Municipalität ein Nebengesetz mit einfacher Majorität passieren kann, das Local Option einführt. Das alte Gesetz der Territorien gab dem Bürger diese Macht nicht. In landlichen Municipalitäten gehören die Dörfer, die innerhalb der Grenzen der Municipalität gelegen sind, zu derselben. Ein Local Option Nebengesetz kann erst dann zur Abstimmung vorgelegt werden, wenn 25 Prozent der Wähler einer Municipalität eine dahinschickende Petition beim Council einreichen. Wie schon gesagt, ist die einfache Majorität der Stimmberechtigten hinreichend, ein solches Nebengesetz zu passieren.

Die Bestimmungen finden zur Zeit der jährlichen Wahlen der Councilors statt. Stimmberechtigt sind alle in den Wählerlisten der Municipalität eingetragenen Personen, d. h. alle Männer, die berechtigt sind, bei der Wahl der Legislatur-Abgeordneten zu stimmen. Eigenschafts-Qualifikationen giebt es nicht.

Ein Local Option Nebengesetz, wenn passirt, ist gültig für 2 Jahre. Wenn nach Verlauf derselben 25 Prozent der Stimmberechtigten eine Petition an den Council zwecks Widerruf der Local Option einreichen, hat eine Abstimmung über ein Nebengesetz zum Widerruf stattzufinden. Bei dieser Abstimmung gelten dieselben Regeln wie oben angegeben. Passirt dies Nebengesetz, so bleibt es 2 Jahre in Kraft, d. h. während zwei Jahren darf dann keine Local Option eingeführt werden.

Neben diesen Bestimmungen über Local Option enthält die neue Verordnung noch eine Reihe weiterer Beschränkungen. Zunächst soll die Zahl der Wähler gemäß der Bevölkerungszahl beschränkt werden. Die Zahl der erlaubten Wähler ist wie folgt:

In Cities, Städten, Dörfern und ländlichen Municipalitäten eine für die ersten 300, zwei für die ersten 750, drei für die ersten 1500, vier für die ersten 2500 und eine für jede weiteren 1500 Seelen.

Die Bestimmungen über Wholesale-Lizenzen sind folgende:

In jeder Stadt unter 1000 Einwohnern darf eine Wholesale-Lizenz bewilligt werden. Es dürfen gewährt werden eine Lizenz für die ersten 1000, zwei für die ersten 2500, drei für die ersten 7000, vier für die ersten 15,000 und fünf für die ersten 30,000 Seelen.

Das Gesetz ist nicht insofern rückwärts, als Lizenzen für Hotels und Wholesale-Händler, die vor Inkrafttreten des Gesetzes gewährt worden sind, widerrufen oder nicht erneuert werden sollen. Doch dürfen in solchen Städten, wo die Zahl der Lizenzen gemäß der Bevölkerung zu hoch ist, abgesehen von den Erneuerungen der alten Lizenzen, keine neuen erteilt werden, solange die für die betreffende Zahl von Lizenzen nötige Bevölkerungszahl nicht erreicht ist.

Die Stunden, in welchen die Bars offen sein dürfen, werden ebenfalls durch das neue Gesetz ziemlich beschränkt. Während die Bars jetzt von 7 Uhr Montag Abends bis 11 1/2 Uhr Abends, an anderen Tagen von 6 Uhr Morgens bis 11 1/2 Uhr Abends mit Ausnahme von Sonntagen, wo die Bars um 7 Uhr schließen müssen, geöffnet sind, sollen sie in Zukunft jeden Morgen erst von 7 Uhr an offen sein dürfen und jeden Abend um 10 Uhr schließen, mit Ausnahme von Sonntagen, wo sie um 7 Uhr zu schließen haben wie jetzt.

Weiter müssen alle Bars und Wholesale-Händler an Wahltagen während des freien Tages, an Weihnachts-Charterfesten und Dankfesten geschlossen sein.

Schwerwiegend sind auch die Bestimmungen betreffs der Klubs. Wichtig ist unter dem jetzt bestehenden Gesetz Klubs, die durch Spezialakte der Legislatur inkorporiert sind. Spiritueller Klubs, die durch Spezialakte der Legislatur inkorporiert sind, sind verpflichtet, Bier u. s. w. an ihre Mitglieder zu verkaufen, wird ihnen die bei Gerichtsamt vorkommen entzogen und dürfen die Klubs keinerlei alkoholische Getränke halten.

Keiner Person unter 21 Jahren soll es ferner erlaubt sein, an den Bars heranzutreten, wenn sie nicht in Gesellschaft des Vaters oder Vormundes sind. Auch darf niemand einen Check an der Bar einwechseln.

Donnerstag 4. Juni.

Das Haus fuhr in der Beratung der Municipal-Bills fort.

Der Premier brachte in der Vormittags-Sitzung die Quebec-Vattelehde Bill ein. Die Bill erhielt ihre erste Lesung und wird Freitag ihre zweite Lesung erhalten.

Die Chartered Accountants Bill wurde zum letzten Mal gelesen und angenommen.

Das Haus beriet dann als Ganzes-Komitee die Dreifcher-Viens Bill. Die Zeit der Priorität für Dreifcher-Viens wurde von 30 auf 60 Tage festgesetzt.

Das Haus trat dann wieder in die Komitee-Berathungen über die Municipal-Bills ein.

Der Abg. Garry (lib.) war für Zurückstellung der Rural Municipal Bill, um den Bewohnern der Provinz mehr Gelegenheit zu geben, sich über die Vorlage näher zu informieren und ihr Gutachten darüber abzugeben.

Die Abgeordneten Grant (lib.) und Neely (lib.) erklärten sich in ähnlicher Weise.

Langens (lib.) erklärte, daß er entschieden gegen eine solche Zurückstellung sei. Er sagte, die älteren Distrikte seien entschieden für eine Neuordnung des ländlichen Municipalwesens, eine Neuordnung, wodurch diese Municipalitäten mehr Selbstverwaltung bekämen. Er meinte dann, in seiner etwas John Bull-artigen Weise, daß man die Interessen der älteren Distrikte nicht zugunsten der Zugehörigen und Kolonialisten in den Wohlgeordneten und Yorkton hinterlegen sollte. Die Leute hätten keine bloße Ahnung von Selbstregierung. Jeder müßte zugeben, daß das alte System wirklich veraltet sei und daß eine Modernisierung absolut notwendig wäre.

Don. Calder wies darauf hin, daß sein Distrikt gezwungen werden sollte, das neue Municipal-System anzunehmen. Eine Klausel in der Vorlage befinde ja klar und deutlich, daß die Einführung des Systems obligatorisch sei. Er glaube aber mit Langens, daß die meisten älteren Distrikte für Einführung des neuen Municipal-Systems seien.

Brown (lib.) sagte, daß die Bewohner des südlichen Teils der Provinz die Passierung der neuen Bill sicher erwarteten. Auch wies er darauf hin, daß wenn die Bill für nächstes Jahr zurückgestellt werden würde, damit die Local Option Klausel der Liquor Ordinance für ländliche Distrikte hinlänglich werden würde.

Garr: Nur für ein Jahr.

Brown: Das ist eine ziemliche Zeit und es ist absolut unmöglich.

Man trat dann in die Detail-Berathungen ein.

In der Abend Sitzung begann dann die Budget-Debatte mit einer ziemlich langen Kritik des Oppositionsführers Haultain.

Als Haultain sich erhob, erhielt er reichlichen Applaus von Seiten der Opposition. Er fing damit an, daß er sagte, dieselben Ausdrücke, die er für den Schulbücher-Kontrakt gebraucht hätte, werde er an auf die Ausgaben der Regierung: „unbedacht und ungehörig.“ Der „verborgene Ueberfluß“ vom letzten Jahr sei jetzt verschwunden. Der Provinzial-Schatzmeister Trudemann behaupte er, daß der Ueberfluß volle 329,000 Dollars betrage. Er behaupte, daß ihm nicht alle Daten über Ausgaben namentlich in den letzten Monaten mitgeteilt worden seien. Er glaube aber nicht sehr zu geben, wenn er behaupte, daß die in den letzten Monaten gemachten Ausgaben, die noch auf Konto des letzten Rechnungsjahres zu schreiben seien, sich auf mindestens 300,000 Dollars beläufen. Noch ein anderer Fehler sei den Debitkonto hinzuzufügen. Die Dominion-Regierung hätte eine Summe von 49,600 Dollars an die Provinz gezahlt, die nicht für den angegebenen Zweck angewandt, sondern mit den allgemeinen Ausgaben gebraucht worden sei. Damit wachse die Summe auf volle 348,600 an, die zu den Ausgaben des letzten Jahres gehörten. Nichtsdestoweniger behaupte Calder, die Provinz hätte einen Ueberfluß von 329,000 Dollars.

Das die Kapital-Ausgaben beträfen, so sei ein Teil davon befristigt und wären die Ausgaben gerechtfertigt. Die Regierung hätte letztes Jahr keine Summen geborgt, aber müßte dieses Jahr Geld leihen, um die für Kapital-Ausgaben entliehenen Beträge zurückzahlen. Die Regierung behaupte, sie besomme noch von der alten Territorial-Regierung \$500,000. Das sei aber kein Grund dafür, die Provinz in unnötige Schulden zu stürzen. Im Jahr 1906 sei das Prinzip festgelegt, für Kapital-Ausgaben Gelder zu leihen. Warum sei man von diesem Prinzip schon jetzt abgewichen? Die Regierung müßte in Finanzsachen mehr Stetigkeit beweisen. Sonst verliere man das Vertrauen.

Die Finanzlage am Ende des Rechnungsjahres sei keine sichere. Ein Ueberfluß von 482,000 Dollars sei völlig verbraucht. Dazu kommen, wie oben angegeben, 349,600 Dollars und weitere 200,000 Dollars unerwarteter Einnahmen, die ausgegeben worden seien.

Das sei eine Ueberfrechtung der Ausgaben über die Einnahmen von einer Million Dollars.

Die Provinz fange das neue Jahr damit an, daß sie die Finanzlage sei alles anderes als gut. Die Kapital-

tal-Ausgaben für 1908/09 seien auf \$1,499,564 veranschlagt, dazu kämen \$328,326, die in die Kasse der Provinz zurückzuführen seien. Es müßten dies Jahr also \$1,817,000 geliehen werden. Dabei hätte die Regierung vor zwei Jahren gesagt, man brauche in 2 bis 3 Jahren noch keinen Cent Schulden zu machen.

Die Regierung wolle eine Anleihe von 2,000,000 Dollars aufnehmen. Davon müßten zunächst an 200,000 Dollars für die Parlamentsgebäude bezahlt werden. Ferner seien sehr hohe Ausgaben für die Universität, die Landwirtschaftliche Hochschule, das Landtitel-Office, Land Titles Office u. die Armenanstalt zu machen. Alle diese Ausgaben würden die Schulden der Provinz bis auf 5,000,000 Dollars bringen.

Das wären schöne Aussichten. Dabei hätte man von der Regierungseite immer behauptet, die Bedingungen der Autonomie Bill seien so großartig, daß sie keine Schulden zu machen brauchten. Man hätte gesagt, daß wenn die Provinz ihre eigenen Ländereien übernommen hätte, man die Steuern hätte einführen müssen. Jetzt sei man das Land los und habe auch die direkten Steuern. Dabei müßte die Provinz auch noch 75,000 Dollars für die Vertretenen Polizei zahlen, die eine Polizeiforce der Dominion, nicht der Provinz sei. Das Land werde immer wertvoller und die 31,000,000 Acker freier Ländereien würden eine Ausgabe von 40 bis 50 Millionen in den nächsten Jahren gerechtfertigt haben. Die Ländereien der Provinz hätten den zwei- bis dreifachen Wert der Gelder, die die Dominion-Regierung als Entschädigung zahlte. Die Ausgaben seien im letzten Steigen begriffen, während die Einnahmen zurückgingen. Es würde schließlich zu weit kommen, daß die Bevölkerung der öffentlichen Verbesserungen als Bräutigam und Bege nur aus Municipalsteuern bezahlen könnte.

Er wandte sich dann noch einmal gegen das Ergänzungs-Einkommen-Gesetz und sagte, dasselbe habe sich nicht bewährt, denn die Regierung habe die Steuern nicht kollektieren können, d. h. zum größten Teil nicht. Das richtige wäre es darum gewesen, das unnötige und ungewünschte Gesetz zu widerrufen. Auch die Getreide-Vorrichtung könne gefährlicher werden, als man vermute, denn man müsse damit rechnen, daß ein Teil nicht zurückgezahlt werden würde, die Regierung müßte aber die Gelder nach Ottawa zurückerhalten.

Er kritisierte dann noch eingehend die Ausgaben des Departements für öffentliche Arbeiten und erklärte sich empfindlich gegen den Plan, eine der Brücken über den Boscona Creek bei Regina von Juchthäusern bauen zu lassen. Das würde große und gerechtfertigte Unzufriedenheit in Arbeiterkreisen hervorrufen.

Don. Motherwell antwortete in längerer Rede auf die Kritik Haultains. Er sagte, die Rede Haultains sei etwas weniger extravagant gewesen wie seine Rede über die freien Schulbücher. In der Budget-Rede des Vorjahres habe er die Regierung eines „verdeckten Ueberflusses“ beschuldigt und hätte wohl selbst nicht recht gewußt, was er damit meinte. Er hätte aber die Gewohnheit, Worte zu brauchen, die bei ihm gerade die entgegengesetzte Bedeutung hätten wie bei anderen Leuten. Jedermann wisse, daß der Ueberfluß vorhanden gewesen wäre, wenn er auch nicht auf dem Tisch des Hauses vor aller Augen gelegen hätte. Sie hätten auch dies Jahr einen Ueberfluß, der in Rechnungen gegen Kapital-Ausgaben vorhanden sei. Man könne den Ueberfluß wohl nicht auf dem Tisch des Hauses oder in einer Bank sehen, aber in Stein und Regel und Wörtel, in solchen Gebäuden wie die Land Titles Office in Regina, in den Brücken bei Saskatchewan, Prince Albert und Vattleford. Die Provinz sei nicht nur frei von Schulden, sondern habe einen Ueberfluß gehabt, den man der Kasse für Kapital-Ausgaben geliehen habe. Das hätte der Provinzial-Schatzmeister beim Kaufe in seiner Budget-Rede ausgesprochen.

Letztes Jahr hätten sie einen Ueberfluß von 482,000 Dollars. Von diesem Betrag wurden 327,000 Dollars für öffentliche Verbesserungen verwendet, weil sie kein Geld leihen konnten wegen der schlechten Verhältnisse der Land Titles Offices dezentralisiert durch die Errichtung von Land Titles Offices in Yorkton, Moose Jaw und Saskatoon. Sie hat das Leihphongelge passirt, wodurch der Ausbau unserer provinziellen Telegraphen erleichtert, beschleunigt und gewöhnlicher wird. Die Unterhaltungen für Hospitäler sind vermindert worden und ein neues Gesetz sieht die Verteilung freier Schulbücher an die Schüler der Provinz Saskatchewan vor.

Die Debatte kam durch einige kurze Reden Dr. Elliotts, Dr. Neelys, Gillies und Dales zu Ende.

Freitag, 5. Juni.

Die Sitzungen verliefen ruhig und die meisten Arbeiten waren Komitee-Berathungen über die Rural Municipal- und die Election Bills. Die Komitee-Arbeiten betreffs Neuverteilung der Wahlkreise nähern sich ihrer Vollendung und ist nur noch der Abschluß der Provinz in Wahlkreise einzuteilen. Die erwartete Debatte über das

Verlorene Erfindungen.
 Manche Erfindungen, auf deren Besitz sich einst ein reiches, blühendes Leben entwickelte und die dann verloren gingen, ruhen heute in ihrem Dornröschenschlaf. Wer hat nicht z. B. von dem „Griechischen Feuer“ gehört, was es ist, was es bewirkt ist? Wir lesen, daß es durch Wasser nicht zu löschen war und deswegen mit Vorteil im Seegracht angewendet wurde, aber wir sind nur auf Vermutungen darüber angewiesen, wie man diese Wirkung Anstalt gibt um's Jahr 900 die Beschreibung einer Masse aus Schwefel, Pech, Berg-Ärten und Weibrauch, die angeblich im Wasser weiter brennen soll, aber handelt es sich dabei wirklich um das „Griechische Feuer“? Und ist seine Löslichkeit durch Wasser denn überhaupt seine einzige Eigenschaft? Ganz gewiß nicht, denn Sextus Julius Africanus erzählt in seinem „Reisetagebuch“ von einer selbstentzündlichen Masse, die man nachts auf die hölzernen Kriegswerkzeuge des Feindes streich und die sich dann von selbst entzündete und jene verbrannte, und er gebraucht hierfür den Ausdruck „Griechisches Feuer“. Auch schleuderte man dasselbe aus Spritzen — Eiphone — gegen feindliche Schiffe, wobei die Entzündung der plötzlich entzündeten Dämpfe explodiert wirkte und einen ungeheuren Brand im Meer entzündete. Die moralische Wirkung hiervon auf den Feind war noch größer, als der tatsächliche Schaden. Diesfach benutzte man das „Griechische Feuer“ zum Schießen, indem man die Explosivstoffe in Handspihone füllte und dann, kunstgerecht zielen, auf den Feind schleuderte. Das „Griechische Feuer“ hat demnach verschiedene Eigenschaften gehabt, und wenn wir auch annehmen dürfen, daß wir mit der vorgelegten Technik unserer Zeitzeit Gleichartiges zu erfinden vermögen, so wissen wir doch nicht, was für eine Waffe es gewesen ist, mit der man so Mannigfaltiges zu Stande brachte.

Korrespondenz.
 Nothher, Springfield, East, den 5. Juni 1908. — Nach langen Warten auf Regen, da es schon ziemlich trocken hier war, hatten wir gestern einen herrlichen Regen, der die trockene Erde um durchschnittlich hat, obgleich die Frühjahrsanbau noch schon grün auslief. Doch nun wird alles mit härterer Kraft heraufspritzen auf dem Felde wie im Garten, denn der starke Regen hielt wohl über 3 Stunden an, so daß es recht viel Wasser gab. Das freut den Farmer das Herz. Auch noch ein nicht mal hier am Nord-Zasatchewan Fluß bei den Farmern, was ihnen das Gemüt erheitert. An der lang erlittenen und auch schon 2 Jahre in Arbeit stehenden Bohren von Dalmen nach Carlton wird jetzt mit energischer Kraft gearbeitet, und wie der Kontrakt gelehrt hat, soll sie in 2 Monaten im Betrieb sein. Das würde dann für den nächsten Herbst prächtig sein, anstatt 18 bis 21 Meilen vom Nord-Fluß bis Nothher mit dem Weizen zu fahren, würde es dann nur 6 bis 7 Meilen sein. Ich denke, die Nothher Futterfälle sollten es inne werden, aber auch die Elenatoren.
 Wie geht es denn auch noch diesen Sommer eine neue Fährte über den Nordfluß auf 2 1/2, 30—43—5, 3. M. erreicht werden, das ist eine Meile von der Stelle, wo die neue Stadt hin kommt. Auch ein Zeichen, daß etwas getan wird.
 Hier bei Nothher Franz Sawatzky wird Brunnen geföhren, denn die gebrachten Brunnen wollten ihm nicht ausreichen.
 So wie ich höre, will Rev. P. Nickel, der an einer Kavine wohnt, die wohl 200 Fuß tief, und der immer all sein Wasser über eine halbe Meile fahren muß, auch einen Versuch machen mit dem Bohren, ob er nicht das Glück haben kann, das Wasser bei der Tür zu haben. Wünsche Erfolge.
 Wünsche dem Editor Mut und Wohlergehen.
 P. A. Penner.

Faure in Saskatchewan.

Regina	Juli 21—24
Moyle Jaw	Juli 28—29
South Qu'Appelle	Juli 30—31
Sintaluta	Juli 31
Woolomin	August 4—5
Wolfeleg	August 6
Wapella	August 7
Wynne	August 11
Wainwright	August 12
Indian Head	August 13—14
Broadview	August 14
Orbow	August 4—5
Gaineboro	August 6
Gardnuff	August 7
Alameda	August 10
Carleton	August 11
Trounblon	August 12
Arrola	August 13
Creelman	August 14
Francis	August 18
Wilton	August 20
Porton	Juli 6—8
Qu'Appelle	Juli 23
Saltco	Juli 24
Truroburg	Juli 30—31
Winton	August 1
Fort Qu'Appelle	August 5
Dubin	August 6
Alberton	August 7
Northey	August 24
Madworth	Juli 28
Griff	Juli 29
Langham	Juli 31
Qu'Appelle	August 1
Davidson	August 4—5
Saskatoon	August 5—8
Northey	August 10—11
Witche Albert	August 13—14
Wattleford	August 11—14
Maple Creek	September 22—23
Weyburn	September 25
Whitewood	September 29
Stollholm	September 30
Qu'Appelle	Oktober 2
Leopold	Oktober 6
Wadena	Oktober 7
Wesson	Oktober 8
Chelmsford	September 29
Qu'Appelle	September 30
Winton	Oktober 2
Northey	Oktober 6—7
Wadena	Oktober 7—8
Weyburn	Oktober 9

Der „Zasatchewan Courier“ ist die größte in Saskatchewan erscheinende Zeitung.
 Preis der Jahr nur \$1.00.

Ein Gelegenheits-Kauf
 in einer verbesserten 1-4 Sektion.
 Wir haben einen Kunden, der gezwungen ist zu verkaufen das No. 1 von 2-14-13 West vom 2. Meridian, um schnell bares Geld zu erhalten. Dies ist ein ausgezeichnetes Viertel in einem der besten Distrikte, gelegen (westlich der Straße), nahe an der C.P.R. und der Arrola Linie der C.P.R. und nur zwei Meilen von der Schule. Eine Hälfte ist unter Kultur und ein Schach schon vorhanden. Er will zu den folgenden Bedingungen verkaufen:
 \$13.50 per Aker, \$600 bar, der Rest auf mehrere Jahre verteilt. Wenn Sie einen guten Plan haben wollen, dann ist dies die Gelegenheit, ihn zu erhalten.
 Eine solche Gelegenheit bietet sich selten. Um weitere Einzelheiten schreiben Sie an die:
Eastern Saskatchewan Land Co., Limited,
 Scarth Str. Box 879 Regina.

Vorschuß auf Verladeheine.
 Höchste Preise. Schnellste Erledigung.
 Dies sind einige der Dinge, welche dazu beigetragen haben, unsere Firma zu einer der bedeutendsten im Commissions-Geschäft zu machen. Es bezieht sich, sein Interesse an eine Spezial-Kommissions-Firma zu versenden.
 Schreiben Sie um Versendungs-Bedingungen und weitere Einzelheiten. Schreiben Sie Proben.

Thompson Soehne & Co.
 Getreide-Kommissions-Händler. Winnipeg.
 Post-Box 77 R

Gändereien zum Verkauf auf Ernte-Teilzahlungen.
 Wir bieten verschiedene ausgewählte Farmen an der Arrola Branch auf Ernte-Teilzahlungen zum Verkauf an. Es ist nur eine kleine Bar-Anzahlung erforderlich, der Rest wird mit dem halben Ernte-Ertrag bezahlt. Dies ist ein sehr bequemer Weg, eine Farm zu kaufen und zu arbeiten, kann die Farm in kurzer Zeit sein Eigen nennen.
 Schreiben Sie uns oder schreiben Sie an uns um Einzelheiten.
Feuer-, Lebens- und Unfall-Versicherung.
 Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen.

Tracksell, Price, Anderson & Co.
 Regina, Sask. 1712 Hamilton Str.

Imperial Bank of Canada.
 Autorisiertes Kapital \$10,000,000
 Eingezahltes Kapital \$4,925,000
 Rest \$4,925,000
 Zweigbanken in Saskatchewan.
 Balgonie, Prosser, Nothher, Prince Albert. Desgleichen in allen Hauptorten Canadas.
 Sparbank-Abteilung.
 Zinsen bezahlt auf Depositen vom Tage der Eintragung an und vierteljährlich zum Kapital zugerechnet.
 J. A. WEMORE, MGR.,
 Regina Zweig.

Kaufen Sie Ihr Bauholz von
The Canadian Elevator Co.
 Limited
Lumber Yard
 Dewdney und Hamilton-Str. Regina.
 Balgonie, Kamden, Grail, Hanley, Davidson, Saskatoon.

Wichtige, haben Londoner Banken ver-
 sucht, Aktien mit Gold gefüllt, unter der Deklaration „Altes Eisen“ mit der Eisenbahn zu verkaufen. Sie gingen dabei keineswegs leichtfertig zu Werke. Eine Anzahl von Kapitalgebern übernahmen unzufällig die ansehnliche Summe von Aktien gefüllten Aktien, solange sie auf dem Güterwagen standen, übernahmen die Verladung in den Speichungen und fuhren als Passagiere mit dem Zug. Am Aufbruchort stellte sich aber doch heraus, daß von einem Dutzend Aktien zwei vermischt waren, die wirklich an Stelle des Goldes altes Eisen enthielten. Gerade in diesem Falle haben alle Untersuchungen kein Resultat gehabt.
 Heute hat man in England auf diese Art des Verkaufes von Gold unter falscher Deklaration durch die Eisenbahn vollständig verzichtet. Es sind jetzt Goldtransporte zu machen, so werden einige zuverlässige Kapitalgeber der Banken mit Aktien ausgestattet, die völlig genuines Metall enthalten. Diese Aktien haben eine feste Auszahlung und enthalten kein Gold. Die Bankbeamten behaupten als harmlose Passagiere den Eisenbahnwagen, stellen die Aktien in die Speichungen und suchen unerschrocken ihren Bestimmungsort zu erreichen. Will man ganz sicher gehen, so sollte man sich Beamte, die natürlich mit Verdacht beauftragt sind, auf die Aktien, damit sie keine falsche Münze eines Abgangsbüchleins begeben. Aber auch diese Art des Transportes bietet keine volle Sicherheit, denn verpackte Aktien können bei der Auszahlung

Wir werden bis Ende Juni 20 Proz. Abschlag
 gewähren auf unsere Herren-Anzüge und Schuhe.
 In Porzellan haben wir ein schönes Lager, das wir ebenfalls mit 20 Proz. Abschlag verkaufen wollen. Wir führen nur beste Ware und zahlen die höchsten Preise für Farmprodukte.
C. Fieseler & Co., Langenburg, Sask.

Etwas ganz Besonderes!
 Wir haben einige gute **Bau-Lots,**
 Ecke 16. Ave. und Winnipeg Str., zu \$160 bis \$200 das Stück.
 Kleine Baranzahlung — Leichte Bedingungen.
 Schreiben Sie deswegen sofort bei uns vor.
Peeverett & Hutchinson,
 Suite 103 Darke Block

Cleveland Brantford Massey Rambler Perfect Imperial
 Der beste Preis, den man für ein Fahrrad zahlt, ist der Preis für das beste Fahrrad.
 Wenn man ein Fahrrad kauft, ist eine der ersten Fragen, die man sich vorlegt: „Kann man sein Fahrrad repariert erhalten und wie lange wird dies dauern?“
 Wir haben stets alle Reparatur-Zachen für unsere Fahrräder auf Lager und führen Reparaturen in kürzester Zeit aus.
Canada Cycle and Motor Co., Limited.
 144 Princess Str. Winnipeg.

Geld-Verlust an Pferden.
 Dazu gibt es verschiedene Wege: Betten auf das falsche Pferd, Verlesen machen beim Handel, am häufigsten aber geschieht es durch Vernachlässigung der Gesundheit derselben. Ein großer Teil dieses Geldes kann gepart werden durch Gebrauch von
Ferjey Condition Pulver.
 Die beste Medizin für Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine. Ein Pfund desselben, gibt eine glänzende Haut, macht die Muskeln hart und bringt das Tier in erstklassige Verfassung.
 Diese Pulver werden frisch gemacht, von den besten Zutaten, spezialisiert die höchsten Anteile fortwährend zuzunehmen. Preis 25c per Pfundpaket, oder 5 Pfd. für \$1.00.
M. A. Eby, Chemiker und Droguenhändler,
 Yorkton East.
 Hauptniederlage für alle Kolonial-Zutaten.

Jetzt umgezogen.
 Teile meinen werten Kunden hiermit mit, daß ich mein Geschäft nach dem früheren Store der
W. E. King & Co.
 verlegt habe, wo ich mehr Raum habe und daher meine Kunden besser denn je befriedigen kann.
 In meinem früheren Store führe ich jetzt ein vollständiges Lager von Wehl und Futtermitteln.
 Ich zahle stets die höchsten Preise für Farmprodukte.
James E. Carpenter, Yorkton, Sask.

Wir werden bis Ende Juni 20 Proz. Abschlag
 gewähren auf unsere Herren-Anzüge und Schuhe.
 In Porzellan haben wir ein schönes Lager, das wir ebenfalls mit 20 Proz. Abschlag verkaufen wollen. Wir führen nur beste Ware und zahlen die höchsten Preise für Farmprodukte.
C. Fieseler & Co., Langenburg, Sask.

Etwas ganz Besonderes!
 Wir haben einige gute **Bau-Lots,**
 Ecke 16. Ave. und Winnipeg Str., zu \$160 bis \$200 das Stück.
 Kleine Baranzahlung — Leichte Bedingungen.
 Schreiben Sie deswegen sofort bei uns vor.
Peeverett & Hutchinson,
 Suite 103 Darke Block

Cleveland Brantford Massey Rambler Perfect Imperial
 Der beste Preis, den man für ein Fahrrad zahlt, ist der Preis für das beste Fahrrad.
 Wenn man ein Fahrrad kauft, ist eine der ersten Fragen, die man sich vorlegt: „Kann man sein Fahrrad repariert erhalten und wie lange wird dies dauern?“
 Wir haben stets alle Reparatur-Zachen für unsere Fahrräder auf Lager und führen Reparaturen in kürzester Zeit aus.
Canada Cycle and Motor Co., Limited.
 144 Princess Str. Winnipeg.

Geld-Verlust an Pferden.
 Dazu gibt es verschiedene Wege: Betten auf das falsche Pferd, Verlesen machen beim Handel, am häufigsten aber geschieht es durch Vernachlässigung der Gesundheit derselben. Ein großer Teil dieses Geldes kann gepart werden durch Gebrauch von
Ferjey Condition Pulver.
 Die beste Medizin für Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine. Ein Pfund desselben, gibt eine glänzende Haut, macht die Muskeln hart und bringt das Tier in erstklassige Verfassung.
 Diese Pulver werden frisch gemacht, von den besten Zutaten, spezialisiert die höchsten Anteile fortwährend zuzunehmen. Preis 25c per Pfundpaket, oder 5 Pfd. für \$1.00.
M. A. Eby, Chemiker und Droguenhändler,
 Yorkton East.
 Hauptniederlage für alle Kolonial-Zutaten.

Jetzt umgezogen.
 Teile meinen werten Kunden hiermit mit, daß ich mein Geschäft nach dem früheren Store der
W. E. King & Co.
 verlegt habe, wo ich mehr Raum habe und daher meine Kunden besser denn je befriedigen kann.
 In meinem früheren Store führe ich jetzt ein vollständiges Lager von Wehl und Futtermitteln.
 Ich zahle stets die höchsten Preise für Farmprodukte.
James E. Carpenter, Yorkton, Sask.

Wir werden bis Ende Juni 20 Proz. Abschlag
 gewähren auf unsere Herren-Anzüge und Schuhe.
 In Porzellan haben wir ein schönes Lager, das wir ebenfalls mit 20 Proz. Abschlag verkaufen wollen. Wir führen nur beste Ware und zahlen die höchsten Preise für Farmprodukte.
C. Fieseler & Co., Langenburg, Sask.

Etwas ganz Besonderes!
 Wir haben einige gute **Bau-Lots,**
 Ecke 16. Ave. und Winnipeg Str., zu \$160 bis \$200 das Stück.
 Kleine Baranzahlung — Leichte Bedingungen.
 Schreiben Sie deswegen sofort bei uns vor.
Peeverett & Hutchinson,
 Suite 103 Darke Block

Cleveland Brantford Massey Rambler Perfect Imperial
 Der beste Preis, den man für ein Fahrrad zahlt, ist der Preis für das beste Fahrrad.
 Wenn man ein Fahrrad kauft, ist eine der ersten Fragen, die man sich vorlegt: „Kann man sein Fahrrad repariert erhalten und wie lange wird dies dauern?“
 Wir haben stets alle Reparatur-Zachen für unsere Fahrräder auf Lager und führen Reparaturen in kürzester Zeit aus.
Canada Cycle and Motor Co., Limited.
 144 Princess Str. Winnipeg.

Geld-Verlust an Pferden.
 Dazu gibt es verschiedene Wege: Betten auf das falsche Pferd, Verlesen machen beim Handel, am häufigsten aber geschieht es durch Vernachlässigung der Gesundheit derselben. Ein großer Teil dieses Geldes kann gepart werden durch Gebrauch von
Ferjey Condition Pulver.
 Die beste Medizin für Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine. Ein Pfund desselben, gibt eine glänzende Haut, macht die Muskeln hart und bringt das Tier in erstklassige Verfassung.
 Diese Pulver werden frisch gemacht, von den besten Zutaten, spezialisiert die höchsten Anteile fortwährend zuzunehmen. Preis 25c per Pfundpaket, oder 5 Pfd. für \$1.00.
M. A. Eby, Chemiker und Droguenhändler,
 Yorkton East.
 Hauptniederlage für alle Kolonial-Zutaten.

Jetzt umgezogen.
 Teile meinen werten Kunden hiermit mit, daß ich mein Geschäft nach dem früheren Store der
W. E. King & Co.
 verlegt habe, wo ich mehr Raum habe und daher meine Kunden besser denn je befriedigen kann.
 In meinem früheren Store führe ich jetzt ein vollständiges Lager von Wehl und Futtermitteln.
 Ich zahle stets die höchsten Preise für Farmprodukte.
James E. Carpenter, Yorkton, Sask.

Wir werden bis Ende Juni 20 Proz. Abschlag
 gewähren auf unsere Herren-Anzüge und Schuhe.
 In Porzellan haben wir ein schönes Lager, das wir ebenfalls mit 20 Proz. Abschlag verkaufen wollen. Wir führen nur beste Ware und zahlen die höchsten Preise für Farmprodukte.
C. Fieseler & Co., Langenburg, Sask.

Etwas ganz Besonderes!
 Wir haben einige gute **Bau-Lots,**
 Ecke 16. Ave. und Winnipeg Str., zu \$160 bis \$200 das Stück.
 Kleine Baranzahlung — Leichte Bedingungen.
 Schreiben Sie deswegen sofort bei uns vor.
Peeverett & Hutchinson,
 Suite 103 Darke Block

Cleveland Brantford Massey Rambler Perfect Imperial
 Der beste Preis, den man für ein Fahrrad zahlt, ist der Preis für das beste Fahrrad.
 Wenn man ein Fahrrad kauft, ist eine der ersten Fragen, die man sich vorlegt: „Kann man sein Fahrrad repariert erhalten und wie lange wird dies dauern?“
 Wir haben stets alle Reparatur-Zachen für unsere Fahrräder auf Lager und führen Reparaturen in kürzester Zeit aus.
Canada Cycle and Motor Co., Limited.
 144 Princess Str. Winnipeg.

Geld-Verlust an Pferden.
 Dazu gibt es verschiedene Wege: Betten auf das falsche Pferd, Verlesen machen beim Handel, am häufigsten aber geschieht es durch Vernachlässigung der Gesundheit derselben. Ein großer Teil dieses Geldes kann gepart werden durch Gebrauch von
Ferjey Condition Pulver.
 Die beste Medizin für Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine. Ein Pfund desselben, gibt eine glänzende Haut, macht die Muskeln hart und bringt das Tier in erstklassige Verfassung.
 Diese Pulver werden frisch gemacht, von den besten Zutaten, spezialisiert die höchsten Anteile fortwährend zuzunehmen. Preis 25c per Pfundpaket, oder 5 Pfd. für \$1.00.
M. A. Eby, Chemiker und Droguenhändler,
 Yorkton East.
 Hauptniederlage für alle Kolonial-Zutaten.

Jetzt umgezogen.
 Teile meinen werten Kunden hiermit mit, daß ich mein Geschäft nach dem früheren Store der
W. E. King & Co.
 verlegt habe, wo ich mehr Raum habe und daher meine Kunden besser denn je befriedigen kann.
 In meinem früheren Store führe ich jetzt ein vollständiges Lager von Wehl und Futtermitteln.
 Ich zahle stets die höchsten Preise für Farmprodukte.
James E. Carpenter, Yorkton, Sask.

Wir werden bis Ende Juni 20 Proz. Abschlag
 gewähren auf unsere Herren-Anzüge und Schuhe.
 In Porzellan haben wir ein schönes Lager, das wir ebenfalls mit 20 Proz. Abschlag verkaufen wollen. Wir führen nur beste Ware und zahlen die höchsten Preise für Farmprodukte.
C. Fieseler & Co., Langenburg, Sask.

Etwas ganz Besonderes!
 Wir haben einige gute **Bau-Lots,**
 Ecke 16. Ave. und Winnipeg Str., zu \$160 bis \$200 das Stück.
 Kleine Baranzahlung — Leichte Bedingungen.
 Schreiben Sie deswegen sofort bei uns vor.
Peeverett & Hutchinson,
 Suite 103 Darke Block

Das Berliner Stadion.

Genauere Skizze der Wege vollständigen Sports.

Die Anlage der neuen Rennbahn des Unionclubs im Grunewald bei Berlin wird mit einem Stadion verbunden werden, das der Pflege vollständigen Sports und zur Abhaltung olympischer Spiele dienen soll.

Die geplante Anlage des Stadions, das nach den Plänen des bekannten Architekten Geheimen Baurats Otto March gebaut wird, soll von dem Betriebe der Pferdebahn äußerlich streng getrennt werden.

Was nun folgte, hätte Menschen beschämend können. Freudentöse des Hundes, jähliches Kopfschütteln, helle Blide für die Helferin, die ihn von seinen Sorgen befreit hatte.

Die geplante Anlage des Stadions, das nach den Plänen des bekannten Architekten Geheimen Baurats Otto March gebaut wird, soll von dem Betriebe der Pferdebahn äußerlich streng getrennt werden.

Die geplante Anlage des Stadions, das nach den Plänen des bekannten Architekten Geheimen Baurats Otto March gebaut wird, soll von dem Betriebe der Pferdebahn äußerlich streng getrennt werden.

Die geplante Anlage des Stadions, das nach den Plänen des bekannten Architekten Geheimen Baurats Otto March gebaut wird, soll von dem Betriebe der Pferdebahn äußerlich streng getrennt werden.

Die geplante Anlage des Stadions, das nach den Plänen des bekannten Architekten Geheimen Baurats Otto March gebaut wird, soll von dem Betriebe der Pferdebahn äußerlich streng getrennt werden.

Die geplante Anlage des Stadions, das nach den Plänen des bekannten Architekten Geheimen Baurats Otto March gebaut wird, soll von dem Betriebe der Pferdebahn äußerlich streng getrennt werden.

Die geplante Anlage des Stadions, das nach den Plänen des bekannten Architekten Geheimen Baurats Otto March gebaut wird, soll von dem Betriebe der Pferdebahn äußerlich streng getrennt werden.

Die geplante Anlage des Stadions, das nach den Plänen des bekannten Architekten Geheimen Baurats Otto March gebaut wird, soll von dem Betriebe der Pferdebahn äußerlich streng getrennt werden.

Die geplante Anlage des Stadions, das nach den Plänen des bekannten Architekten Geheimen Baurats Otto March gebaut wird, soll von dem Betriebe der Pferdebahn äußerlich streng getrennt werden.

Die geplante Anlage des Stadions, das nach den Plänen des bekannten Architekten Geheimen Baurats Otto March gebaut wird, soll von dem Betriebe der Pferdebahn äußerlich streng getrennt werden.

Die geplante Anlage des Stadions, das nach den Plänen des bekannten Architekten Geheimen Baurats Otto March gebaut wird, soll von dem Betriebe der Pferdebahn äußerlich streng getrennt werden.

Die geplante Anlage des Stadions, das nach den Plänen des bekannten Architekten Geheimen Baurats Otto March gebaut wird, soll von dem Betriebe der Pferdebahn äußerlich streng getrennt werden.

Die geplante Anlage des Stadions, das nach den Plänen des bekannten Architekten Geheimen Baurats Otto March gebaut wird, soll von dem Betriebe der Pferdebahn äußerlich streng getrennt werden.

Die geplante Anlage des Stadions, das nach den Plänen des bekannten Architekten Geheimen Baurats Otto March gebaut wird, soll von dem Betriebe der Pferdebahn äußerlich streng getrennt werden.

Die geplante Anlage des Stadions, das nach den Plänen des bekannten Architekten Geheimen Baurats Otto March gebaut wird, soll von dem Betriebe der Pferdebahn äußerlich streng getrennt werden.

Es bezahlt sich, wenn Sie Ihre Pferde und Vieh in gesundem Zustand erhalten!

Veterinary Stock Food

bewirkt dies. Fragen Sie Ihren Kaufmann danach. Empfohlen von allen hervorragenden Jägern.

Head-Office, Box 483 Regina, Sask.

Das beste Bier.

Jeder Brauer behauptet, sein Bier wäre es, — doch das Publikum ist der Schiedsrichter und deswegen wird nach

Redwood Lager

im ganzen Westen getragt. Machen Sie einen Versuch.

G. L. Drewry's Brauerei Winnipeg, Manitoba.

Provincial Ausstellung

Regina, Sask., 21., 22., 23., 24. Juli 1908

Saskatchewan's Größte Fair.

Der Jährliche Große Farmer = Feiertag.

Große Preise für lebendes Vieh.

Automobil- und Pferde-Rennen, Feuerwerk, ausgezeichnete Plattform und Promenaden-Weg, Attraktionen von dressierten Tieren u. s. w.

Besonders niedrige Fahrpreise auf allen Eisenbahnen.

Wegen Preis-Life und aller anderen Anskunft wende man sich an P. M. Bredt, Präsident, P.O. Box 1343, Regina, E. B. Andros, Sekretär.

200 Bush. Kartoffeln

und 500 bushel Futter-Hafer

sofort verlangt.

Wir zahlen 60c für gute, ernteliche Kartoffeln und 55c für Hafer. Wir erwählen hier noch, daß wir die höchsten Preise für Wollt und Eier zahlen.

Wir wollen den Kleiderhandel aufgeben

und verkaufen sie daher sehr billig. Man vergesse dieses nicht, wenn man ein Kleid kaufen will.

Krocker, Friesen & Co.

Herbert, Sask.

Schäftigung aufzunehmen. So hat sich in der kurzen Zeit ihrer Einführung die Inzidenz der Tuberkulose in den Städten der Provinz beträchtlich als ganz unheimlich herausgestellt.

— Zug fähige Liebstofuna. Frau (leise zu ihrem beiseite sitzenden Mann): „Gibst Du Mama meinen herzlichen Abschiedskuß?“ — Mann: „Nicht wahr, daß sie dann wieder dableibt, wie's vorige Mal?“

— In Frankreich wurden Schiedsrichter mit neuerartigen Granaten angefertigt, welche in dem Augenblick, in dem sie ihr Ziel erreichen, ein starkes Leuchten verbreiten. Diese Leucht-Granaten sollen den Artilleristen auch in der Nacht ein genaues Ziel ermöglichen.

— Nach der letzten Volkszählung hat die rein polnische Bevölkerung in Preußen um 10,3 Prozent zugenommen, während sich die Gesamtbevölkerung nur um 8,2 Prozent vermehrt hat. Auf 10,000 Personen kamen im Jahre 1905 978 Polen gegen 959 im Jahre 1900.

— Die Rundschaft. Ein junger Knecht, dessen ganze Rundschaft aus einem kleinen Knaben bestand, begegnete diesem auf der Straße und sagt: „Junge, bist du aber in der letzten Zeit gewachsen!“ — „Ja“, entgegnete ihm der Knabe, „Ihre Rundschaft, Herr Doktor, wird eben immer größer.“

Rechtsanwälte.

Regina.

Deutscher Advokat. J. Emil Dorr, L.L.B.

Advokat, Rechtsanwalt und Notar. Der einzige deutsche Advokat im Westen — Canadas.

Zimmer 303, Northern Bank Bldg., Regina.

Jones, Gordon & Bryant

Advokaten, Rechtsanwälte und Notare. Imperial Bank Gebäude.

R.L. Gordon, Jas. F. Bryant, L.L.B. — Regina, Sask. —

G. D. Barr

Advokat, Rechtsanwalt, öffentl. Notar. — Geld zu verleihen. —

Office: Zimmer 304 Parte Bldg., Regina. Zeitweilige Office: 10 Malone Building.

Ross & Bigelow

Advokaten, Anwälte und öffentl. Notare. Suite 5, Wadensie & Brown Bldg.

Earth Straße Regina, Sask.

Embury, Watkins & Scott

Advokaten, Rechtsanwälte und Notare. — Geld zu verleihen. —

Regina Sask.

Haultain & Cross

Advokaten, Anwälte und öffentl. Notar. Office: North Bldg., South Str.

Regina, Sask.

F. W. G. Haultain, K. C., J. A. Cross.

W. S. Ball

Advokat und Notar. Office: East-Block, 11. Ave., Regina, Sask. P. O. Box 366.

William Trant

Rechtsanwalt. 9 Masonic Temple, Regina, Sask.

Balfour, Martin & Casey

Rechtsanwälte, Anwälte und öffentl. Notare. Office: Richards Bldg., Regina, Sask.

Jas. Balfour, W. D. Martin, G. H. Every Casey, B. C. L.

Humboldt.

Ouseley & Elliott

Rechtsanwälte und Advokaten, wir kollektieren Gelder und Schuldbeträge. Hauptoffice: Humboldt, Sask.

Zweigoffice: Vanigon, East. Watson, East. Lull Vale, East.

J. M. Crerar

Advokat, öffentlicher Notar, Anwalt der Union Bank of Canada und der Stadt Humboldt. — Geld zu verleihen. —

Humboldt, Sask.

Notieren.

McCraney & Hutchinson

Rechtsanwälte, Advokaten und Notar. — Geld zu verleihen. —

Notieren Sask.

Anwälte für die Imperial Bank of Canada, Bank of British North America, Notieren und Tull Rate.

Saskatoon.

Straton, Sutherland & Jordan

Rechtsanwälte, Advokaten & Notare. — Geld zu verleihen. —

Saskatoon Sask.

Rossie's Atelier.

Regina, Sask.

Größtes photograph. Atelier im Westen.

Carl Molter & Co.

Maler, Schilder-maler, Lackierer und Anstreicher.

Cornwall Str. = Regina, Sask. P. O. Box 191.

Tbs. Hunter, Auktionator.

Regina, Sask. Verne Str., zwischen South Railway Str. und 11. Ave., Telephone 209.

Wer Möbel verkaufen will, spreche vor. Besondere Notizen für Verkauf von Vieh und Farmgerätschaften.

Schlenderverkauf.

— habe 50 Paar schwere Arbeitsgeschirre

welche ich zum Kostenpreis verkaufen werde.

Geschirre werden zu jeder Zeit prompt und zufriedenstellend repariert. Reine Bedingungen sind Bargeb.

A. J. Stokes, Geschirrmacher. Sedley, Sask.

Unsere Leser tun uns einen besonderen Gefallen, wenn sie bei Einkäufen angeben, daß sie die Anzeige in unserer Zeitung gefunden haben.

Ärzte.

Regina.

W. W. Cowan, S.D.S., D.D.S. Chirurgischer Zahnarzt.

Office über Williamson's Fruchtladen. South Railway Str. Regina, Sask.

Dr. L. D. Steele, D.D.S., L.D.S. — Zahnarzt. —

Office im Waterloo Bldg. South Straße Regina, Sask.

W. R. Coles, M.D., C.M. Radgraduiert am Chicago College für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsheilkunde. Besondere Aufmerksamkeit wird den Krankheiten dieser Organe gewidmet. — Office und Wohnung drei Etagen nördlich der South-Str.

W. A. Thomson, M.D., C.M. South Str., Regina, Sask. Office: erste Tür neben Rathaus. Wohnung: Victoria Ave. und Cornwall Str. Telephone 138.

James McLeod, M.D., C.M. Spezialist in der Behandlung von Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten. Northern Bank Gebäude. South Straße Regina, Sask.

Dr. F. J. Ball, M.D., M.B.S., Eng., D.M.C.S., Lond., M.C.S. & C.D. Office und Wohnung: Ecke South Railway u. South Str. Regina.

Über der Dominion Bank. Telephone 665. P. O. Box 1294

Dr. J. C. Black. Schumann Bldg. Haus-Telef. 149 Office-Telef. 214

D. Low, M.D., C.M. Office und Wohnung: South Straße 1927. — Regina, Sask. —

Office-Stunden: 9 bis 10 Uhr vormittags, 1 bis 3 Uhr nachmittags, 7 bis 8 Uhr abends.

Dr. W. H. Dow

Office: Northern Bank, Regina. — Geld zu verleihen. —

South Str. — Tel. 344. Office-Stunden: 2 bis 5 und 7 bis 8.30 p. m.

Dr. J. R. Crank

Deintist. Waterloo Bldg. Regina, Sask. Office-Stunden: 9-12 a. m. und 2-5 p. m.

Swift Current.

Dr. S. A. Hodgson

Zahnarzt. — Swift Current. —

Office über Chas. Weid's Laden. Winnipeg.

Dr. G. Diebert & Dr. E. Penner

Winnipeg, Man. Britische deutsche Ärzte, Canada Block Bldg., Ecke Bortage Ave. und Main Str., Eingang Bortage Ave., Zimmer 27, Telephone 6154. Privat-Telephone Dr. Diebert 6155, Privat-Telephone Dr. Diebert 1680. Seit seiner Rückkehr von Europa widmet Dr. Diebert seine Aufmerksamkeit speziell der allgemeinen Chirurgie, sowie der Behandlung von Frakturkrankheiten.

Dr. J. E. Lehmann

Spezial-Chirurg. Mehrjährige Tätigkeit in deutschen und österreichischen Hospitälern, vormals 1. chirurgischer Assistent und zugleich Leiter der Abteilung für Vertriebsmittel am deutschen Hospital in London, England. — Spezialist in der Stein- und Gallen-Operationen, Eingangsoperationen im Steißb., Bortage Ave., Eingang Carlton Straße, Winnipeg.

Dr. P. D. Stewart

H. A. Stewart. Doctoren, Chirurgen und Geburtshelfer. Saskatoon, Sask.

Saskatoon, Sask.

Regina.

Regina erste Leichenbestatter und Einbalsamierer. Specter, Marshall & Boyd Telephone 219, South Railway Str.

Frau Bæde Terres

deutsche Geburtshelferin, 1825 Ottawa Str., (zwischen 11. und 12. Avenue)

Sie eröffnen eine Schmiede-Werkstatt für

Hufeisen, Waggen, Maschinen, Reparatur und Sprenglöcher. Alles wird zu erleglichen Preisen berechnet und jeder wird gut bedient. Mathias Junk und Peter Schmidt, Schräger beim neuen Hotel, Hotel an Ottawa-Str., Regina, Sask.

Berühmte Volkserziehung.

Wissenschaftliche Methode für die Erziehung unserer heranwachsenden Jugend.

Von einschneidender Bedeutung für das öffentliche Schulsystem unseres Landes ist eine Bewegung, welche neuerdings von Milwaukee aus in's Leben getreten ist. Das Endziel, auf das sie hinausarbeitet, besteht darin, unsere öffentlichen Schulen auf einen höheren Standpunkt zu stellen und durch Einführung eines einheitlichen, rationellen, mehr auf die ethische Ausbildung der Jugend bedachten Erziehungssystems die mannigfachen Mängel unseres jetzigen öffentlichen Unterrichtssystems abzubauen. Der Urheber der Bewegung und der Schöpfer des mit großer Gründlichkeit und Sorgfalt ausgearbeiteten Planes, der unter dem Namen "The People's New Education Advanced Common School" in die Öffentlichkeit getreten ist, ist Charles S. Dorringer von Milwaukee, der für sich das hohe Verdienst in Anspruch nehmen, die Veredelung der Jugendberziehung zu seiner Haupt-Lebensaufgabe gemacht zu haben und seit Jahren mit selbstlosem, opferfreudigem Eifer für die Verwirklichung seiner volksbeglückenden Ideen gewirkt zu haben. Durch scharfe Beobachtung der Unterrichtssysteme dieses und anderer Länder, durch mehrjährige praktische Erfahrung als Lehrer und durch eingehendes Studium der Schriften hervorragender Pädagogen ist ihm zu klarem Erkenntnis gekommen, woran unser öffentliches Schulsystem krankt und durch welche Mittel es den Anforderungen einer idealen Jugendberziehung angepaßt werden könnte. Auf Grund dieser Erkenntnis hat er das vorliegende Projekt einer Reorganisation des öffentlichen Schulsystems der Vereinigten Staaten, für das er schon vor etwa 24 Jahren die ersten Grundrissen fertigte und das er nach Studienreisen in der Schweiz, Deutschland, Frankreich und Mexiko weiter vervollkommen, ausgearbeitet.

Ein unlängst veröffentlichtes Pamphlet gibt uns eine gedrängte, aber klare und leichtverständliche Darstellung des Projekts, von dem wir im Rahmen dieses Artikels nur die allgemeinen Grundzüge wiedergeben können. Jedem, der sich näher mit dem Plane vertraut machen möchte, verweisen wir an die Adresse des Verfassers, C. S. Dorringer, 254 N. Meade Str., Milwaukee, Wis., der zur Überlieferung von Pamphleten bereit ist.

In der Einleitung, welche von den Mängeln des jetzigen Schulsystems und ihren Ursachen handelt, wird zunächst darauf hingewiesen, daß die Amerikaner trotz ihres regen Fortschritts auf dem industriellen Gebiet in Bezug auf Förderung des Erziehungswesens als Konkurrenten sind und fast ein halbes Jahrhundert an dem alten Kanakot-Schulsystem festhalten haben. Auch als Vorläufer nach seiner Mitte von Europa die Doktrinen einer rationalen Pädagogik vertrieben und eifrig für die Einführung einer solchen in diesem Lande jahrelang agitiert, verwohnten seine Lehren nicht durchzubringen, sodaß noch heute die Schularbeit für Lehrer und Schüler eine mühsame, und mehr eine Last, als ein Vergnügen ist. Rücksichtslosigkeit, selbst an Robheit grenzende niedrige und selbsttätige Bestrebungen herrschen vor und werden vielfach von Schulbehörden, denen es an der gründlichen Einsicht mangelt, genährt. Achtung vor dem Gesetz und den unveräußerlichen Menschenrechten ist im Abnehmen begriffen, und Fortschritte für eine Erziehung des Menschengeistes durch eine, das Gemüt und die Gefühle der Seele veredelnde Erziehung finden nur wenig Gegenkommen. Unwissenheit, egoistischer Ehrgeiz, Gewinnlust, Demagogengemüth und Parteipolitik wirken als Hemmschuh für alle idealen Bestrebungen, die auf eine reine Erziehung der Seele, des Charakters der Jugend hinielen.

Als einzige wirksame Abhilfe für diese Schäden bezeichnet der Verfasser alsdann eine in Bezug auf Qualität und Machtbefugnis verbesserte, auf breiterer Grundlage basierte Erziehung, die sich sowohl auf die Ethik und Weltanschauung, als auf die Entwicklung des Geistes und Körpers erstreckt, eine bessere Erziehung für die ganze Bevölkerung und nicht nur für 5 oder 10 Prozent derselben, d. h. diejenigen, welche die Mittel besitzen, Hochschulen, Colleges und Universitäten zu besuchen. Sie nur wird jeden gefunden Bürger aus einer Bildungsstufe erheben, der ihn befähigt, selbstständig zu beobachten, zu denken, zu urteilen und sich vor Zerkleinerung zu bewahren.

Die eigentlichen, praktischen Vorschläge dieses Projekts für eine höhere Erziehung unserer Jugend sind in der Errichtung einer "Musterschule" in einer Gegend der Ver. Staaten, wo die Verhältnisse in Bezug auf Klima und die Schulbevölkerung günstig und normal sind. Nach außen hin soll diese Schule im Allgemeinen ebenso wie unsere jetzigen öffentlichen Schulen organisiert werden, indem der Schulbesuch frei ist. Das Lehrpersonal soll ausschließlich aus Lehrern von ausreichender Erfahrung bestehen, die für die Ideale der "neuen Erziehung" begeistert sind, und an ihrer Spitze soll ein Mann stehen, der diese Eigenschaften in höherem Grade besitzt, ein Mann von genialer Veranlagung und starkem Charakter. Die Schule soll aus 12 Klassen (zwei Kindergarten-, zwei Primar-, vier Elementar- und vier höheren Klassen) bestehen, für Kinder im Alter von 4 bis 16 Jahren. Eventuell kann für weitere Ausbildung eine "Post-graduate"-Klasse oder Department eingerichtet werden. Alle Lehrgegenstände sollen nach einer vorgelegten natürlichen, rationalen Methode behandelt werden, die einheitlich den Kindergarten bis zu der höchsten Klasse ein-

gehalten wird. Handarbeiten und ethischer Unterricht sollen so viel wie möglich in den Lehrplan eingeschlossen werden. Der Zweck des ethischen Unterrichts ist das wichtige Ziel jeder Erziehung: die Entwicklung einer guten, reinen Seele und eines starken Charakters.

Durch das neue System würden nach und nach die jetzigen kostspieligen und wenig ersprießlichen Hochschulen abgeschafft werden, sodaß die Gesamtkosten durch die Reorganisation nicht wesentlich erhöht werden würden, und die jetzt an den Hochschulen beschäftigten Lehrer würden unter dem neuen System, ein weit günstigeres und befriedigenderes Feld der Wirksamkeit finden. Mit der Annullation sollen auch Musikeinrichtungen für alle, von der modernen Pädagogik verlangten Nebenzweige der Erziehung, wie Turnplätze, Schwimm-, Turn-, Musikschulen, Gärten und Parks, Mutterfarmen, Eltern- oder Spezialklassen, Clubs von Müttern etc. verbunden sein.

Des weitern wird auf die Art des Handfertigkeitsunterrichts eingegangen, die nicht nur eine bloße Spielerei sein, sondern eine systematische Ausbildung der Geschicklichkeit anstreben soll. Es soll ein enger Zusammenhang zwischen Eltern, Lehrern und Schülern hergestellt werden, der ein einmütiges Zusammenarbeiten ermöglicht und das Schulhaus zum Mittelpunkt des allgemeinen sittlichen und geistigen Lebens macht. Eine solche Musterschule würde bei guter Leitung, mit tüchtigen Lehrkräften ausgerüstet und absolut frei von politischen und anderen schädlichen nichtpädagogischen Einflüssen gehalten, ihren Schülern mit sechzehn Jahren einen allgemeinen Bildungsgrad geben, der demjenigen der Schüler, die heute mit etwa 18 Jahren die Hochschulen verlassen, mindestens gleichstellen würde.

Unabhängig von den erwähnten schädlichen Einflüssen kann natürlich nur durch eine hinreichende Privatstiftung erzielt werden, sowie durch eine Verwaltungsbehörde, deren Mitglieder auf einer höheren Stufe der Bildung stehen, ein gründliches pädagogisches Verständnis haben und in ihren Ansichten mit den Idealen der "neuen Erziehung" im Einklang stehen.

Hat dann diese erste Musterschule nach Ablauf der ersten zwölfjährigen Periode das erreicht, was für sie beansprucht wird, so ist dadurch auch bewiesen, daß durch die allgemeine Einführung ihres Systems das ganze Volk, mit Ausnahme neuer, ungebildeter Einwanderer, auf eine Stufe der Bildung gehoben werden kann, die jetzt nur für fünf bis zehn Prozent der Bevölkerung erreichbar ist. Die spätere Errichtung einer oder mehrerer solcher Musterschulen in jedem Staat der Union als Beobachtungsanstalten, in welchen alle aktiven Lehrer und neuen Lehramtskandidaten einen besonderen Kursus in der "neuen Erziehung" zu nehmen hätten, um dem Staate ein neues Anstellungszertifikat zu erhalten, würde die Förderung dieses Planes für eine verbleibende Volkserziehung wesentlich erleichtern.

Der Verfasser empfiehlt dann zum Schluß noch die Schaffung eines besonderen Departements oder Ministeriums in der Bundesregierung, welches in allen wichtigen Verwaltungsfragen in Bezug auf das öffentliche Schulsystem das entscheidende Wort haben sollte.

Um so bald und so ausgedehnt wie möglich für die Idee der "neuen Erziehung" Propaganda zu machen, liegt es in dem Plane der Verfasser der Idee, in der ersten Musterschule, sobald sie in vollem Betrieb sein wird, einen regulären Normalkursus, einen Sommer-Normalkursus und einen schriftlichen Normalkursus einzurichten, in denen eine größere Anzahl von Lehrern für das neue System ausgebildet werden kann. Die für die Errichtung der ersten Musterschule nötigen Fonds sind wie folgt berechnet worden: Für die Vorbereitungsarbeit während eines Jahres \$12,000; für Grundstücke, Gebäude und Ausstattung \$200,000 bis \$288,000; für den Unterhalt ein jährliches Einkommen von \$50,000, wofür eine sichere Kapitalanlage von etwa \$1,500,000 auf nicht weniger als 60 Jahre erforderlich sein würde. Es sei noch betont, daß Männer wie Staatspräsident C. E. Carn von Wisconsin, Präsident C. S. Van Hise von der Staats-Universität, Prof. M. V. Oshea, Vorleser des Erziehungsdepartements derselben, Prof. Chas. McKennan von der Milwaukee'schen Normalhochschule, Schulsuperintendent Carroll G. Pearse von Milwaukee und andere hervorragende Pädagogen das Projekt in allen seinen Einzelheiten gutgeheißen haben.

Geistliche Wohltätigkeit. Selten kümmert man sich in unserer Zeit um den medizinischen Wert von Parfümieren, so oft von letzteren wird auch die Rede ist.

Nicht alle, aber doch viele Wohlgeruchs-Stoffe pflanzlichen Ursprungs haben eine bestimmte medizinische Bedeutung, und unsere Altvordern wußten dies besser als wir heute. Wenn z. B. unsere Großmütter Bettlaken mit Lavendel parfümierten, so geschah das in der Erkenntnis, daß dieser Stoff die Nerven befestigt und den Schlaf sehr fördert. Andere Parfümieren wiederum wirkten nervenanregend; und sie wußten sogar eine fest schlafende Person rasch wecken. Unter den medizinischen Parfümieren wird Veilchenduft besonders hoch gehalten. Auch dem Jasmin wird ein bedeutender beiläufiger Wert zugeschrieben. Man hat im Ganzen über 100 heilkräftige — übrigens nicht auf alle in gleicher Weise wirksam — Parfümieren beschrieben, un-

gerechnet die Zusammengehungen. Sie können aber diesen Wert nur haben, wenn sie echte Blumenessenzen sind.

Die im Jahre 79 n. Chr. mit Pompeji verschüttete Stadt Herculaneum ist bisher nur wenig ausgegraben worden, weil sie zum größten Teil von einem Schlammstrom des Vesuvius bedeckt ist. Auf dem felsig gewordenen Schlamm sind die jetzigen Orte Portici, Resina und andere entstanden. Um Ausgrabungen zu ermöglichen, müssen erst die Befestigungen entfernt werden. Der italienische Unterrichtsminister Rada hat daher ein Gesetz eingebracht, das \$100,000 für vorläufige Entengungen in Resina vorsieht, außerdem \$3000 jährlich für eigentliche Ausgrabungen, wobei die Gehälter der Beamten nicht eingerechnet sind. Ein Ausschuss unter dem Vorsitz des bekannten Pompejiforschers Prof. De Petra von der Reapeler Universität betreibt die Vorarbeiten, um mit den eigentlichen Grabungen möglichst bald beginnen zu können.

Reichtum hochnorðischer Flora. Soll bald in einer Weltausstellung gezeigt werden.

Wohl mußte man schon seit geraumer Zeit, daß in Alaska und dem Yukonlande denn doch noch einige Dinge mehr geblieben, als Gold und Kupfer. Aber vom Reichtum und der Mannigfaltigkeit des Pflanzenwuchses in diesen Regionen haben selbst Gelehrte bis in die jüngste Zeit hinein nur sehr geringe Vorstellungen gehabt.

Doch die kommende Alaska-Yukon-Pacific-Ausstellung, die im Sommer 1909 in Seattle eröffnet werden soll, dürfte der Welt ein überraschendes Licht in dieser und in anderen Beziehungen aufleuchten. Hervorragende Botaniker haben freilich nicht auf Grund eigener Naturforschungsreisen, sondern auf Grund von Pflanzengattungen, welche in Alaska und dem Yukonlande vorkommen, insgesamt auf höchstens 500 gezeichnet. Aber auf der kommenden Ausstellung, welche alle Hüllquellen und Gelegenheiten des fernnordwestlichen Amerika veranschaulichen soll, werden mehr als 2000 verschiedene Pflanzengattungen von da gezeigt werden!

Es sind bereits über 1540 solche gesammelt, und noch 500 oder darüber sollen im Laufe des nächsten Sommers hinzukommen. Auch sind manche ganz neue und namenlose darunter. Diese bisher größte und vollständige Sammlung aus der hochnorðischen Flora wird im Wesentlichen das Werk eines einzigen Mannes sein, der überdies kein Fachmann ist, sondern lediglich als Metallsucher mit dem allgemeinen Strom der 1897er Glücksjäger nach den arktischen Regionen kam, mäßigen Erfolg im Goldsuchen hatte und aus Versehen später seine ganze freie Zeit auf die Pflanzensammlung in "Onkel Sam's Gärten" und auf das Sammeln besonders schöner Exemplare von Blumen, Gräsern, Sträuchern usw. verwendete, wobei er es auch zu immer größerer äußerlicher Geschäftlichkeit im Aufwahren brachte.

Dieser Naturfreund und geliebte Sammler ist Gustave Gervais, ein Französisch-Canadier. Erst vor zwei Jahren begann er, diese Viehhäuser zu betätigen, und das Ergebnis ist ein erstaunliches. Er berichtet, daß noch ein halblaufendes Alaska- und Yukon-Pflanzengattungen nicht in seiner Sammlung vertreten seien, daß es dieselben aber im Sommer 1908 ohne besondere Schwierigkeit erlangen könne, und vielleicht noch andere dazu. Er hätte sich schon an der Preis-Schauausstellung wider Blumen zu Dawson City, vor nicht langer Zeit, betätigen können und hätte nachherhin die Preise gewonnen; aber er wollte die Sammlung nicht vor der obigen Weltausstellung aus den Händen geben. Schon jetzt bedeckt die Sammlung 400 Quadratfuß Wandraum, obwohl die Exemplare dicht gedrängt sind.

Er Gervais auch kein Fachmann, so hat er doch für alle Eigenschaften von Pflanzen ein phänomenales Gedächtnis, um das ihn mancher jüngste Gelehrte beneiden kann! Es passiert ihm fast niemals, daß er irgend ein Exemplar nach Hause bringt, das in seiner Kollektion schon vertreten ist. Etwa ein halbhundert dieser Pflanzengattungen hat bisher für die wissenschaftliche Welt noch gar nicht existiert und muß erst die Namenstafel erhalten. Vielleicht die schönste Partie der Sammlung bilden die verschiedenen Moose; manche der nordlichen Moose sind so fein wie irgend ein Netz oder Seide und von wunderbarer Textur!

Der wilde Hobbard erreicht in Alaska eine Größe, wie vielleicht nirgends Kulturpflanzen dieser Art; und es ist schon angeregt worden, daß irgend ein "Pflanzengärtner" wie Luther Burbank aus dieser arktischen Gattung einen sehr dankbaren Rohstoff für den Garten ziehen könnte. Es wachsen in diesen Gegenden auch mehrere sonst unbestimmte, aber recht wertvolle Gattungen Ake, und das wilde Heu des Yukonlandes ist unübertroffen. Das sind noch lange nicht alle Ruppflanzen.

Natürlich ist das Alles auch für künftige nordische Landwirtschaft bedeutsam, zumal man auch bemerkt hat, daß aus zufällig verlorenen Getreidekörnern sich da und dort Pflanzengattungen von vollkommener Reife entwickelten. Die obige Sammlung enthält verschiedene prächtige Weizen, Gerste und Hafer-Aehren solcher Herkunft. Bemerkenswert ist aber, daß unter den vielen Pflanzengattungen nur 13 Baumgattungen sind. Für solche sind offenbar die Verhältnisse hier

Neuer Möbel-Laden

Bettstellen, Sprungfedern, Matratzen, Tische, Stühle, Toiletteartikel, Schatulleinlege, Parlor-Garnitur, Sofas etc. Neu polierung u. Reparaturarbeiten.

L. Weaver & Co. 1917 Cornwall-Str. Es wird Deutsch gesprochen. Telefon 683. P. O. Box 909

weniger günstig, als für Gemäde, die nur ein kurzes Sommerleben haben. Eine andere Eigentümlichkeit, welche die Pflanzensammlung in diesen Regionen etwas beschränkt, besteht darin, daß in manchen Jahren bestimmte Gattungen gar nicht erscheinen, in andern dagegen überreich.

Autofahrt durch Afrika. Interessanter Bericht des Oberleutnant Groch über seine Abenteuer.

Ein Seitenstück zu der Autofahrt Peking — Paris, die von dem Fürsten Borgese so erfolgreich durchgeführt wurde, ist das Unternehmen des deutschen Oberleutnant Groch, den schwarzen Erdteil im Automobil von Daresfalem nach Swalopmund zu durchkreuzen. Folgende fesselnde Schilderung der an Zwischenfällen reichen Fahrt von Afrika nach Madagaskar, wo er am 2. Dezember eintraf, hat der tüchtige Autofahrer unlängst einer Berliner Zeitung telegraphisch übermittelt.

Am ersten Tage nach unserer Abfahrt von Kiffso, dem 28. November, gelangen wir nach gefährlicher Fahrt auf schmalem, genudem Pfad hoch über dem Wüstensandstau zwischen Felsblöcken und dem Abgrund in das Rubengebirge. Wir müssen Dämme bauen über Klüfte und Wasserläufe. Die Nacht bricht herein; in der Ferne schimmert ein Licht, der Roth wird darauf losgeschickt und kommt mit einem Eisenbahningenieur zurück, in dessen Lager wir Aufnahme für die Nacht finden. Am 29. November geht's weiter höher hinauf in das Gebirge. Einen breiten durch vom Berge in die Tiefe stürzende Wasserfall gebildeten Riß versuchen wir durch Steine zu überbrücken. Als wir mit dem Auto hinüberwollen, gerät der Wagen, durch einen harten Stein aus der Richtung getrieben, zu nahe an die linke Kante des Damms, die Steine geben nach, und das Auto rollt zurück dem Abgrunde zu. Glücklicherweise wird es durch einen vorliegenden Felsblock gehalten, und der Wagen schwert über der gähnenden Tiefe. Stundenlange Versuche, ihn aus seiner gefährlichen Lage zu befreien, bleiben erfolglos. Endlich kommt eine Karawane von 40 Trägern. Mit ihrer Hilfe gelingt mit Stricken und Hebelkraft diehebung des Wagens. Aber wie sah er aus! Verbeult und zerfchlagen, die Vorderachse gänzlich verbogen! Nachdem wir sie an Ort und Stelle notdürftig repariert hatten, kamen wir mühsam bis zum nächsten Dorf an Rhibestuf.

Am 30. November wird die gründlichsten Reparaturen vor und bereiten den Fußübergang vor. Am 1. Dezember erfolgte dann die Weiterfahrt über das Rhibestufgebirge. Der Weg war schlecht, steinig und steil, häufig am Abhang entlang führend und der beschädigten Ake grauam zusehend. Pflöche veranlassen gewaltige Felsblöcke den Weg zum Saumpfad. Das Dynamit heraus und den Wagen mühsam hinter der letzten Höhe jurück! Bald rollen die Donnerstöße durch die Berge, von der Höhe sehen wir gemaltene Steinquadern die Luft durchlaufen, trachen und prasselnd hüngen die Felser und Erdmassen zu Thal. Jener neue Stregungen werden nötig. Von 11 bis 4 Uhr liegen wir fest. Endlich wird die Fahrt gemogt, schwankend geht es über den holperigen Pfad. Bei der wohnigen Höhe wurde das Wasser knapp, der Rührer hatte mehr verbraucht als berechnet war, und wir haben bis Wapapa noch eine neunstündige wasserlose Durststrecke vor uns. Unser letzter Treibriß floß in den Rührer, der weitem nicht genug für den glühend heißen Motor. Wir betreiben noch, da lauchten hinter dem nächsten Felsvorsprung, vorsichtig fahrend, drei braune Gefallen auf, nur mit einem Schurz aus Ziegenfell bekleidet, und reichten ihre mit kochartigen Perleiden geschmiedeten Röhre zu uns herüber, den mannhohen Speer in der Rechten. Ich rief sie an, es waren Leute dem Stamme der Wago. Immer mehr würden sichtbar, endlich kamen sie näher. Nach Landesitte machte ich mit ihnen Schauri, der Rührer mußte Wasser haben. Da löste die braunen Wago den Wasserführer vom Sennschurz, jeder gab von dem kostbaren Raß. Wir freudigen die Sohle des zur Steppe umgewandelten Raumbotes, und nun ging es mit dritter Geschwindigkeit durch die glatte Ebene dahin. Die Nacht brach herein und zwang uns, in der Steppe zu lagern. Am 2. Dezember erreichten wir Wapapa.

Für die Weltausstellung in Tokio, die bekanntlich im Jahre 1912 stattfinden soll, hat die japanische Regierung bereits ein vorbereitendes Comité ernannt. An der Spitze steht Baron Kitachi, ein früherer Professor der Mathematik, der es bis zum Präsidenten der Landwirtschaft in Tokio, Mitglied des Herrenhauses usw. gebracht hat und 1901—1903 sogar Unterrichtsminister war. Das Comité-Comité für die Ausstellung besteht aus fünfzehn Beamten, Juristen, Professoren u. a.

Alle Arten von Druckerarbeiten. Deutsch und Englisch. werden sauber, geschmackvoll, billig und schnell. Saskatchewan Courier Publishing Co., Regina.

Bekanntmachung. Die Langham Leberfähre kann bis auf Weiteres von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang frei benutzt werden. W. J. Gold, Sekretär. Langham Board of Trade.

Galt Kohle. Die allerbeste. The Smith & Ferguson Co. Alleiniges Agenten. Office: Smith Block, N. E. Straße, Regina.

Regina Wholesale Liquor Co. Hier erhält man reine Liköre und Biere. G. Tomlinson, Manager. John Brunner, Regina. Deutscher Cigarren-Fabrikant. Marken: EL CRISPO, C. P. R., REGINA.

Wright Bros. "White Clover" Brot mit Milch gemacht. 20 Raß Winter-Aepfel. Williamsons' Fruchtladen. Railway Str., Regina.

Labor Kohle \$8. 16"-Brennholz per Cord \$6. in unsern Harde an South Railway und Ottawa Str. Independent Lumber Co. Limited. Regina.

Deutsche Buchhandlung. 435 Seifert Avenue, Winnipeg, Manitoba. Bibeln, von 25c bis \$15.00. Biblische Gedichte, 45c. Schreibhefte, 15c und 25c. Hygienische, Preisbuch, \$1.75. Bilgerreise u. d. Berge Zion, 65c. Der Herr, christlicher Roman, \$1.00. Das Buch, 81c. Kirchengeschichte m. Bildern, 2.50. Genesie, 30c. Was würde Jesus tun? 25c. Preis von andern guten deutschen Büchern wird auf Wunsch zugewandt. F. Dojacek

F. Sack & Co. Limited. Granit- und Marmor-Arbeiten. Monumente, Kreuze und Leichensteine. Aufschrift in Englisch und Deutsch. Man schreibe um unsere Bücher und Entwürfe ehe man bestellt. Reiches Lager zur Auswahl. F. Sack & Co., Ltd. Box 98 Regina, Sask.

Farmer! Kommen Sie und besuchen Sie unsere Geschirre. Unübertroffen an Stärke und Dauerhaftigkeit. Unsere Preise sind niedriger als je jemals in Regina waren. Volles Lager von Geschirren, Del. Seife, Reinigungsgeräten u. s. w. stets vorräthig. J. M. Stewart, Harness-Emporium.

Wright Bros. Alle Arten von Möbeln für deutsche Häuser. Wir widmen jedem unsere besondere Aufmerksamkeit. Nacht-Telephon 141. 1921 Railway Str. 1923

Peeverell & Hutchison. Victoria Hotel. Das bekannteste deutsche Hotel Reginas. Deutsche Beizger. — Deutsche Bedienung. Gute Küche. — Belle, saubere Zimmer. — Mäßige Preise. Gute Kegelbahn und Billardspiel. Beste Getränke und Cigarren. Der Sammelplatz der Deutschen Reginas und Umgebung.

Bank of Montreal. Das älteste Bank-Etablissement in Canada. Erstklassiges Hotel. Saubere geräumige Zimmer. Deutsche Bedienung. Gute Küche. Telefon-Verbindung von jedem Zimmer nach der Office. Badezimmer. Von's Hotel. Adolf Edmann Franz Brunner Eigentümer. Ecke 10. Ave. und Oker St., Regina. Der "Saskatchewan Courier" ist die größte in Saskatchewan erscheinende deutsche Zeitung. Preis per Jahr nur \$1.00.

Bert Tucker, Uhrmacher, 1917 South Railway Str.

Ein volles Uhrenlager. Verlobungs- und Ehe-Ringe.

Ich habe keine Kenntnis des Deutschen, aber eine gründliche Kenntnis von Uhren.

Korrespondenzen.

Winnipeg, Kan., 1. Juni 1908.
Während der ersten Hälfte voriger Woche hatten wir hier andauernd Regen, und die Hoffnungen vieler, welche für Sonntag und den darauffolgenden Victoria-Tag Ausflüge geplant hatten, wurden dadurch zunichte gemacht. Freilich erging es nicht allen so schlecht wie jenen drei jungen Leuten, die am Samstag eine Tour per Boot nach Winnipeg Beach unternahmen. Dieselben gelangten glücklich bis zur Mündung des Red Rivers in den Winnipeg See, mußten jedoch hier die Weiterfahrt aufgeben, weil sich das Wetter mittlerweile zu ungunstig gestaltet. Sie kompierten während der Nacht am Ufer derselben einen nachtsicheren Lagerplatz, um am nächsten Tage in fröhlichem Regen durch ein ungewohntes Gelände nach dem Ziel ihrer Reise und trotz der Rückfahrt nach Winnipeg per Bahn an Alle für den Victoria-Tag anzurechnen. Die Besuche der Victoria-Tag anzurechnen auf die Jubiläum, und die Besuche der Victoria-Tag anzurechnen auf die Jubiläum, und die Besuche der Victoria-Tag anzurechnen auf die Jubiläum.

Alle diese Umstände fallen jedoch nicht ins Gewicht, wenn man in Betracht zieht, daß der Regen den Jüngern außerordentlich gelegen kam. Nach den Berichten letzterer gebot die junge Frau prächtig und dürfte die diesjährige Ernte bedeutend besser werden als die früherer Jahre.
Hier in der Stadt sieht es allerdings noch immer recht traurig aus, die Zahl der Arbeitslosen zählt nach Tausenden, für Wohnbauten werden nur sehr wenig Arbeiter gebraucht, die G. & A. sieht in ihrer Politik für die Personalbesetzung zu reduzieren, neue Bauten werden nur in ganz geringer Zahl errichtet, und wenigstens die Stadt mit der Reorganisation veränderter Straßen, vornehmlich der Main Straße, begonnen hat, so erhalten dadurch doch nur eine beschränkte Zahl von Leuten Arbeit. All diese Umstände hängen mit der noch immer herrschenden Weltknappheit zusammen, hoffentlich tritt hierin bald eine Änderung zum Besseren ein.

C. S. W.
Aus einem aus London eingetroffenen Kabelgramm ist es der dortigen Bank of Montreal gelungen, Obligationen der Stadt Winnipeg im Werte von \$7,500,000 zum Kurse von 96 anzukufen. Hierdurch dürfte die Stadtverwaltung in die Lage kommen, verschiedene der dringend notwendigen Verbesserungen in nächster Zeit vorzunehmen.
Nach Aussage des toeben von Ottawa eingetroffenen Distrikt-Ingenieurs S. A. Boutin soll mit den Arbeiten für den Bau des Rundbaues für die Grand Trunk Werksstätten an der Springfield Straße in vier bis fünf Wochen begonnen werden. Dieses Gebäude soll ungefähr im Mittelpunkt der von der Gesellschaft angekauften Grundstücke, welche sich über ein Terrain von 2 1/2 Meilen in der Breite von 1/2 Meile ausdehnen, errichtet werden. Am Anschlag hieran sollen zahlreiche andere Bauten für die Werksstätten ausgeführt werden, doch verläutet über deren Lage noch nichts Bestimmtes.
Der Betrieb der elektrischen Bahn auf der Strecke Winnipeg-Zellst wurde am letzten Samstag eröffnet. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag haben sich 22,395 Personen in die Bahnhöfen Winnipeg eintragen lassen. Die Einnahmen für das Jahr 1907 wiesen nur 20,004 Namen auf, und es kam eine Zunahme von 2391 gegen das Vorjahr zu verzeichnen. Bei der Revision dürfen sich diese Zahlen allerdings etwas ändern, da von beiden Parteien Anstrengungen gemacht wurden, Namen von disqualifizierten Wählern zu streichen.
Große Anzeigen in den diesigen Zeitungen verkünden, daß die gegenwärtigen Besitzer des Elm Parks denselben in einzelne Parzellen einteilen und verkaufen wollen. Es wäre im Interesse der Stadtbewohner höchst bedauerlich, wenn dieser schöne Park mit seinen alten Bäumen der Spekulation zum Opfer fallen sollte, und gelinst es hoffentlich noch im letzten Moment den Stadtvätern, die nötigen Schritte zu tun, um dieses Eigentum der Stadt dauernd zu erhalten.
An der Reihe unserer prominenten Bürger hat der Tod während der letzten Woche einige Namen gerissen. Major Stewart Mulock, einer der ältesten und bestbekanntesten Persönlichkeiten hier, starb Mittwoch Morgen in Vancouver. Seine Leiche wurde nach Winnipeg überführt und fand die Beerdigung unter großer Beteiligung am Sonntag im St. James-Kirchhofe statt. Ferner starb am Freitag Herr A. F. Bonfield, Inhaber der wohlbekanntesten Engros-Firma A. F. Bonfield & Co.
Jimmer neue Gaunerstücke werden angewandt, um Leichtgläubigen ihr Geld abzunehmen. So verführten 2 russische Juden namens Wolf Cohen und Salomon Ramens ihren Landsmann A. Segal, wohnhaft Zellst Ave. 498, um eine Summe von \$3200 zu beschwindeln unter dem Vorgeben, daß sie im Besitze eines Geheimnisses wären, Banknoten auf chemisch-elektrischem Wege zu reproduzieren. Herr Segal gab vor, auf ihren Vorklage eingehen zu wollen, er verständigte jedoch die Polizei, und in dem Mo-

ment, wo die beiden Schläuderer schon glaubten, daß ihnen ihr Klugselungen sei, wurden dieselben durch die sie beobachtenden Polizisten verhaftet.
Etwas mehr Glück hatte eine Vertreterin des schönen Geschlechts mit einem hiesigen Geschäftsmann. Sie traf denselben auf der Straße und bezauberte ihn durch ihre elegante Erscheinung und ihr gewinnendes Lächeln derartig, daß der sonst kühl rechnende Geschäftsmann sich in Gesellschaft der Schönen einen Kauf antrauf, welcher mehrere Tage andauerte. Er wurde während dieser Zeit von seiner neu gewonnenen Freundin gepflegt und vertraute derselben seine Schmutzfächer im Werte von \$1000 zur Verwahrung an. Als er sich endlich von seinem Kaufe erholte und von seiner Fliegerin die Schmutzfächer abholen wollte, war diese auf Zimmerüberleben verschwunden. — Mehrere andere junge Lebensmänner, darunter ein hiesiger Parkbeamter, sollen zu den Opfern dieser modernen Circe gehören.
Das Beniquinas-Etablissement „Davyland“ wurde am letzten Samstag eröffnet. Dasselbe liete bereits im vorigen Jahre seine besondere Anziehungskraft auf das Publikum aus, und ist es sehr fraglich, ob es bei den gegenwärtigen schlechten Zeiten sehr gute Geschäfte machen wird.

Aus deutschen Kreisen ist zu berichten, daß Herr Wilhelm Neufeld, Friedrichs Ave. 372, die betrübende Nachricht von dem Ableben eines Baters, Herrn Valentin Neufeld, aus Köln am Rhein erhielt. Der Verstorbene gehörte zu den angesehensten Bürgern seiner Stadt, er war ein Veteran des Krieges 70/71 und Inhaber des eisenen Kreuzes erster Klasse.
Schreiber dieser Zeilen hatte eine kurze Unterredung mit Herrn Johann Janßen aus Cull, Sask., Herr Janßen erwähnte, daß die Klettere vorzügliche Fortschritte macht und die Erntemühsditen die besten sind, nur wäre ein gehöriger Regen der dortigen Saat sehr von Nutzen.

Springfield, Sask., 28. Mai.
Da ich jetzt auch ein Courier-Leser bin, so will ich auch mal was von unterm Springfield hören lassen und berichten, daß ich den Courier als neuer Leser zum ersten Mal erhalten habe, nämlich am 22. Mai, und ich bin sehr zufrieden mit der Zeitung, es sind viele Neuigkeiten drin zu lesen. So bin ich denn auch bereit, ein paar Zeilen zu schreiben, um etwas Neues zu berichten, das sich in unserer kleinen Stadt ereignet hat. Herr Wm. Davies, unser Vornam Mann, wäre beinahe totgefahren worden. Er fuhr mit einer Fahre Kerse in den Stall und als der Wagen auf dem Fährten stand, erdrückte die Pferde und quetschten ihn mit dem Vorderrad an die Wand, so daß er schwer verletzt wurde. Der Doktor von Theodore wurde gleich durchs Telephon gerufen und der Doktor tat sein Bestes, um die Schmerzen zu stillen und ist Herr W. Davies schon wieder auf dem Wege der Besserung.
Unsere alte Großmutter Elisabeth Schramm siedelte am Freitag nach Chenevier über zum Herrn Janot, um da zu bleiben. Es tut uns recht leid, da unsere alte Großmutter sehr beklüßlich war in der Wirtschaft und in allen Sachen.
Meine Tante Luise Schramm hat schon durch 6 Wochen einen schlimmen Taumen und leidet große Schmerzen.
Mein Onkel A. Schramm, der die Post von Springfield nach Chenevier fährt, fuhr am Freitag den 22. Er holte einen Mann ein namens D. Wirtz, der einen Korb mit sich trug, in dem er 4 junge Wölfe hatte, um sie mitzunehmen zu Herrn G. Gabert, umOUNT zu erhalten. G. Gabert sagte ihm, er solle die Wölfe erst totschlagen und abziehen und die Wölfe trocken, so bekomme er 50 CentsOUNT pro Stück. Da wurde D. Wirtz böse und ergriff die Wölfe und schlug sie vor den Augen des Herrn Gabert tot und sagte, er würde sich schon sein Recht suchen, um \$1.00OUNT zu erhalten. So beklagen sich auch noch mehrere Leute, welche auch alte Wölfe hinkriegen, daß sie nur 75 CentsOUNT erhalten.
Herr Turner zahlte früher für irgend einen Wolf einen Dollar, ob er jung oder alt ist. Ich glaube, Herr Wirtz hat recht und wird auch sein Recht finden.
Jetzt endige ich für diesmal und grüße alle Courier-Leser.
A. Bedmann.

Cupar, Sask., 29. Mai 1908.
—Wetter Courier! Herr Ludwig Silber, der hier schon lange Zeit als Clerk im Hardware Store angestellt ist, ist vor einigen Tagen, so ernsthaft an Rheumatismus erkrankt, daß er schon bald nicht mehr zu erkennen sein soll, hoffentlich wird sich doch bald eine Besserung einstellen, denn der Rheumatismus soll furchtbare Schmerzen ausstrahlen lassen.
Herr Martin Leib, dem es in Cupar nicht länger mehr gefiel, ist am 26. Mai wieder von hier nach Arat gezogen, wo er bessere Freunde und Kollegen hat als hier. Sein Vater, Herr Fritz Leib, sowie sein Bruder

stark haben ihm mit ihren Hüften überhoheln helfen. Seine Brüder Leib haben durch Herrn W. Hinn einen Abschiedsgruß bekommen.
Herr Wm. German von Regina, der hier in Wheaton ein Schmiedegeschäft führt, ist bei seinem Schwager Herrn Lorenz Blaser auf Besuch und stattete unterer Stadt einen Besuch ab, wobei er von seinen alten Freunden auch noch alte Bekandten zu kolloquieren gedenkt.
Herr Adam Sobel, der als Agent der Petrie Mfg. Co. in unserer Gegend angestellt ist, macht ziemlich gute Geschäfte mit „Kaukas“ Cream Separatoren. Ueberall wo er in einem Distrikt lehtes Jahr einen oder zwei verkauft hat, fällt es ihm nicht schwer, noch mehr zu verkaufen. Die Maschinen sind aber auch wirklich gut.
Mit Gruß, A. S. O. d. l.

Saskatoon, Sask., 3. Juni 1908.
—Werte Redaktion! Von hier ist zu berichten, daß Bernhard Bollbaum des Jungesellenlebens wurde geworden ist. Er hat es ausgemacht, daß das Leben zu Zeiten besser und angenehmer ist, und hat sich infolgedessen in die Ehe geschlichen lassen mit der Frau Anna Bachmeier. Die Trauung fand in der Kirche zu Saskatoon, während viel Glück im Ehestand!

Das Wetter ist sehr schön und dem Wachstum der jungen Saaten sehr dienlich. Wenn der Sommer hält, was er jetzt verspricht, dann gibt es diesen Herbst eine Bombenernte und die Farmer konnten wieder froh und zufrieden in die Zukunft leben. Hoffentlich!

Will noch berichten, daß die Klettere hier sehr billig zu sein scheint, da man sie den Kunden schon an den Schanz findet. Einige scheinen sich auf diese Weise einen Spaß zu machen.
—Doch ich denke, es ist besser, daß ich aufhöre, sonst wandert mein Geschreibsel noch in den Papierkorb und das möchte ich dem doch nicht gerne.
Mit Gruß, an den Editor und alle Leser.
Ein Leser.

Vulcan, Sask., 27. Mai 1908.
—Wetter Courier! Könnten einen tüchtigen Regen sehr gut gebrauchen, es wird schon ziemlich trocken zum Brechen, hauptsächlich wo es abgeerntet ist im Frühjahr; ebenso kann das Getreide einen guten Regen gebrauchen.
Vergten Sonntagabend gab Herr A. Christoph einen Tanz, welcher sehr gut besucht war, und da nicht vergessen war, für das nötige Raß zu sorgen, blieb man bis zum Morgen in fröhlichster Stimmung zusammen. Die Musik wurde von Herrn A. Jung gestellt.
Vorgestern war Windsturm in Vulcan und verlief daselbst infolge des günstigen Wetters in better Weite. Football- und Fußballspiele wechselten mit anderem Sport ab und haben sich auch verschiedene Deutsche Preise geholt. Abends war noch Konzert in Vulcan, sowie Tanz bei Herrn Anton May, wobei sich die deutsche Jugend eingehunden und wurde das Tanzbein recht kräftig geschwungen. Die Musik wurde geliefert von den Herren A. Stroedie und A. Jung.
Herr R. Schröder und Gemahlin werden die 10jährige Wiederkehr des Hochzeitstages am 5. Juni feierlich begehen und sind schon ein Teil Einladungen erangangen und verpricht es allen Anzeichen nach ein vergnügter Abend zu werden. (Auch der Courier gratuliert noch nachträglich 2 Med.)
Herr Gerb. Weick ist bei Herrn A. Stroedie auf Besuch.
Für heute schliefend, verbleibe ich Ihr
E. A. S.

Eingekandt.
Arat, Sask., 29. Mai 1908.
—Wetter Courier! Will berichten, daß das Wetter sehr schön ist und die Feldfrüchte bis jetzt ausgezeichnet stehen.
Die Herren G. A. und A. W. sind von ihrer Landbesitzungsreise zurückgekehrt und haben auch Land für ihre Söhne aufgenommen. Sie sagten, daß es ihnen dort in jener Gegend gut gefällt. Auf der beiden Herren Aussage bin haben auch die Herren F. W. und J. Hoffelheim mitgenommen. Sie gedenken in 2 oder 3 Wochen dorthin zu ziehen, um zu bauen und etwas zu brechen.
Nachstehende Zeilen sind denen gedichtet, die einen Mann, dem Achtung und Ehre gebührt und der allen Ehren wert ist, mißhandelt.
Schreiber dieser Zeilen will hier keine Predigt anföhren oder einen andern belehren, nein, sondern es einem andern überlassen, der es besser versteht.
Wären wir, wie in die hl. Schrift, so finden wir, wie wir uns gegen einen Diener Gottes verhalten sollen, der das reine Evangelium an Christus statt uns verkündet. Uns ist gesagt: „Wohrhet euren Lehren und folget ihnen, denn sie machen über eure Seelen.“ Wo bleibt aber die Befolgung dieses Gebots?
Ein Seelforger, der sich die größte Mühe giebt, die ihm amertanz Herr zu weihen, um sie dem rechten Hirten Jesus Christus zuzuföhren, wird da noch mit großen Worten von eilichen behandelt und gehöhrt. Ein Mann, der in seiner Gemeinde tren und redlich sein verantwortliches Amt verwaltet und einen jeden ermahnt, moart und tröstet, wird noch gehöhrt. Die Predigt ist ihnen zu hart, wenn ihr Seelforger sie von dem fündlichen Wege abföhren will und sie auf den schmalen Pfad, der zum Himmel

führt, geleiten will. Der die Kinder in seiner Gemeinde mit größter Mühe in der reinen Lehre des Wortes Gottes unterrichtet, um aus ihnen tüchtige und Gott gefällige Menschen zu machen.
Wen wollen sie hören, wenn sie nicht die Worte Gottes, die Ermahnung und Warnung, welche von ihrem Seelforger gepredigt, aufgenommen und beherzigen. Sollte er vielleicht „Friede, Friede“ — der Menschheit, die auf fündlichen Wegen gehen, predigen. — und ist doch kein Friede?
Ein Kerr.
Arbon, Sask., 2. Juni 1908.
—Wetter Courier! Da ich auch ein Leser dieses Couriers bin, will ich auch den Platte etwas mit auf die Reise geben. Viel Neues kann ich nicht berichten, als daß wir alle gesund sind, was wir auch allen Freunden und Bekannten wie auch dem Editor von diesem wünschen. Nur so viel können wir Ihnen mitteilen, daß die Frau Elisabeth Philipp am 28. Mai spazieren geritten ist und als sie etwas von der Stadt entfernt war, sprang das Raß auf die Seite, daß die Frau herabstürzte; sie lag bis zwei Stunden ohnmächtig am Boden, sie kam schließlich aber wieder zu sich, da sie von fröhlicher Konstitution ist. Jetzt ist sie wieder gesund und fröhlich.
Grüß an Editor und alle Leser des Couriers.
A. S.

Aberdeen, Sask., 1. Juni 1908.
—Wieder ist ein Monat dahin, die Einloft ist hier auf Stellen noch nicht

Eins der Haupt-Ereignisse der Saskatoon Sommer-Ausstellung wird Cairns Hochsommer-Ziehung sein, welche am 8. August 1908 abends 7:30 stattfinden wird.

Der Plan wird ähnlich wie in früheren Jahren sein und zwar wie folgt: Jeder Bar-Einkauf von \$1.00, welcher in der Zeit zwischen 1. Juni 1908 und der Ziehung gemacht wird, berechtigt den Käufer zum Empfang eines nummerierten Koupous. Ein Duplikat dieses Koupous wird in einen versiegelten Kasten gelegt und verbleibt dort bis zur Ziehung. Wenn der Kasten dann im August öffentlich aufgemacht wird, wird ein kleines Mädchen, zehn Koupous ziehen. Die Inhaber der Duplikate von diesen zehn Koupous werden alsdann folgende Gewinne erhalten:

- Für den ersten Coupon—Das beste Paar schwere Farmperde, die man erhalten kann. Diese Perde werden anfangs Juni in Saskatoon ankommen und dann ausgeliefert werden. Sollte der Gewinner die Perde nicht gebrauchen können, so kann er sie gegen Waren bis zur Höhe von \$450.00 umtauschen.
- Für den zweiten Coupon—Eine Rückfahrkarte nach London, Engl., entweder über New York oder Montreal, oder einen vorzüglichen Kinder oder Waren bis zu \$150.00.
- Für den dritten Coupon—Ein Damen-Kostüm nach Wahl.
- Für den vierten Coupon—Ein Anzug oder Ueberzieher von A. Reimor-Coppin, Hones oder Hardsell.
- Für den fünften Coupon—Ein Damenhut nach Wahl.
- Für den sechsten Coupon—Ein Gewehr oder Rinte bis zum Preis von \$20.00.
- Für den siebenten Coupon—Jedem etwas aus dem Möbel-Departement bis zum Preise von \$20.00.
- Für den achten Coupon—Jedem ein Koffer oder Handtasche bis zum Preise von \$20.00.
- Für den neunten Coupon—Spezialwaren bis zur Höhe von \$20.00.
- Für den zehnten Coupon—Jedem etwas, das ein kleines Mädchen oder ein kleiner Junge sich aus dem Laden ausleihen will bis zur Höhe von \$10.00.

Spezial — Etwas Neues — Extra.
Unser Kleider-Anfertigungs-Magazin, welches anerkannt das Beste in der Provinz ist, wird völlig kostenfrei ein Kostuum im Werte von \$50.00 anfertigen fuer diejenige Dame, welche die meisten Coupons in dem Kasten hat und an dem Abend der Ziehung anwesend ist.

Bitte zu merken.—Sähen Sie Ihren Namen auf die Koupous setzen, so daß wir Sie das Resultat sofort wissen lassen können. Geben Sie die Koupous auf, diese müssen unbedingt vorgezeigt werden bei Reklamation des Gewinnes.
Wir garantieren, daß zu allen Zeiten und in allen Departements alle Preise wenigstens so niedrig oder niedriger sind, als für dergleichen Waren anderswo. Unsere Kunden erhalten vollen Wert für ihr Geld, da wir die Ziehung nur der Reklame wegen machen.
Machen Sie einen Versuch mit unserem Post-Order-Departement. Wir garantieren, Versandt an demselben Tage wie Empfang der Order. Preise, die keinen Vergleich scheuen brauchen. Ständige Zufriedenheit.

Das am liberalsten geführte Geschäft im Distrikt.

J. F. CAIRNS

SECOND AVE. SASKATOON

Der Laden, wo Sie genau das bekommen, was Sie wünschen.

Geld!

zu verleihen auf verbessertes Grundeigentum zu gewöhnlichem Zinsfuß.

Man spreche vor bei

G. W. McClaskey,

Land-, Holz- und Kohlenhändler.

Aberdeen, Sask.

Geld!

zu verleihen auf verbessertes Grundeigentum zu gewöhnlichem Zinsfuß.

Man spreche vor bei

G. W. McClaskey,

Land-, Holz- und Kohlenhändler.

Aberdeen, Sask.

Excelsior Life Insurance Company.

Geld auf verbessertes Grundeigentum zu verleihen mit gleichzeitiger sicherer Lebensversicherung. Wir stellen gewöhnliche Policen aus. Desgleichen Limited Payment and Endowment Policen. Provis hoch, Ausgaben kleine. Netto-Einnahmen für die Versichereten hoch in Verhältnis auf die Prämie.

Regen näherer Einzelheiten wende man sich schriftlich oder persönlich an unsern Local-Agenten in Regina: **P. M. Bredt & Sohn.**

Jas. M. Hackney & Co.,

Roßhern, Sask.

Eisenwaren, Deßen, Herde, Geschirre, Buggies, Pumpen, Wagen, Flüge, Eggen.

Vorsicht!

Kaufen Sie sich keinen Herd ehe Sie sich nicht unser Lager angesehen haben. — Wir können Ihnen einen guten schweren Herd mit 6 Oeffnungen, No. 9, mit großem Wasserbehälter, für Holz- sowie Kohlenfeuerung, für den Preis von

\$55.00

verkaufen. Wenn Sie bei uns kaufen, wissen Sie wo Sie uns zu finden haben, wenn Sie eine Begleichung der Rechnungen machen wollen.

Kaufen Sie bei Leuten, die Sie kennen.

Jas. M. Hackney & Co.

Bauholz! Maschinen!

Ich führe jetzt auf Lager die

McCormick Selbstbinder und Grassmäher

sowie

Cockshutt und Moline Flüge

und

Randt und Adams schwere und leichte Wagen.

Die Laval Cream Separatoren übertreffen alle andern.

A. C. Adamson, Langham, Sask.

Darlehen.

Wir vermitteln Darlehen gegen jede Art von Sicherheit.

May & James,

Regina. Hamilton-Str. Sask.

Donnerstag fand die Hochzeit des Herrn Johann W. Siemens mit Fies Zawagly statt. Die Trauhandlung wurde von Prediger Dampf Klassen

von Norden in dem Neu-Steinbach...
Hauptstadt vollzogen. Dann ging die...
ganze Hochzeit der dem elterlichen...
Haus der Frau zu. Es war eine...
ziemliche Scherzverleumdung, so daß es...
manche Tasse Tee gekostet hat, den...
Purri der Eingeladenen zu trinken. Es...
wurden dem Brautpaar viele Glückwünsche...
dargebracht. Das junge Paar...
trat Sonntag den 31. Mai eine Hochzeit...
reise nach Bismarck, Man., an...
wobei Herr Stenens' Eltern wohnten...
Kochinohrfeinlich wird ihm...
diese Reise nicht so langweilig werden...
wie im vorigen Jahre.

waren alle recht lustig von Sonntag...
11 Uhr an bis Dienstag Morgen um...
1 Uhr. Dann ging einer nach dem andern...
nach Hause zu eilen. Die Party...
wurde von Joseph und Johann...
Wiederberger geleitet.

J. B. gedankt seine Dreihundachtzig...
zu verkaufen an J. und E. Diebe...
Kaufmann. Wünsche guten Erfolg.

Eine patriotische Familie
durch den Tod von Giovanni Castellani in...
Erinnerung gebracht.

Wichtige Ankündigung!
Infolge der ungewöhnlichen Nachfrage nach unseren Ländereien...
alle Preise erhöhen.
15. Juni
Wenn Sie also einen dieser Gelegenheits-Käufe noch zu den gegenwärtigen billigen Preisen haben wollen, dann müssen Sie es vor dem 15. Juni 1908 tun.

Der Aberdeener.
Herr Heinrich B. Niehens...
am Freitag den 5. war es aber wieder...
schön und warm.

Am Donnerstag den 4. Juni hat...
wir den ganzen Tag Regen, am...
Freitag den 5. war es aber wieder...
schön und warm.

Am Sonntag den 31. Mai feierten...
wir den 65. Geburtstag unserer Mutter...
und waren alle gesund und munter...
bekommen, mit Ausnahme eines...
Züchters meines ältesten Bruders...
Peter, die obwar auch dabei, doch...
aber nicht recht wohl fühlte, welches...
immer schlimmer wurde, doch Montag...
schien es besser, aber Dienstag konti-

Am Sonntag den 31. Mai feierten...
wir den 65. Geburtstag unserer Mutter...
und waren alle gesund und munter...
bekommen, mit Ausnahme eines...
Züchters meines ältesten Bruders...
Peter, die obwar auch dabei, doch...
aber nicht recht wohl fühlte, welches...
immer schlimmer wurde, doch Montag...
schien es besser, aber Dienstag konti-

Einige französische Wochenzeitung...
von Montreal, Organ der Arbeiter...
Partei der Provinz Quebec, hat in...
einer jüngsten Nummer seinen Lesern...
sechs Abonnenten einen Vorschlag un-

Am Sonntag den 31. Mai feierten...
wir den 65. Geburtstag unserer Mutter...
und waren alle gesund und munter...
bekommen, mit Ausnahme eines...
Züchters meines ältesten Bruders...
Peter, die obwar auch dabei, doch...
aber nicht recht wohl fühlte, welches...
immer schlimmer wurde, doch Montag...
schien es besser, aber Dienstag konti-

Am Sonntag den 31. Mai feierten...
wir den 65. Geburtstag unserer Mutter...
und waren alle gesund und munter...
bekommen, mit Ausnahme eines...
Züchters meines ältesten Bruders...
Peter, die obwar auch dabei, doch...
aber nicht recht wohl fühlte, welches...
immer schlimmer wurde, doch Montag...
schien es besser, aber Dienstag konti-

Am Sonntag den 31. Mai feierten...
wir den 65. Geburtstag unserer Mutter...
und waren alle gesund und munter...
bekommen, mit Ausnahme eines...
Züchters meines ältesten Bruders...
Peter, die obwar auch dabei, doch...
aber nicht recht wohl fühlte, welches...
immer schlimmer wurde, doch Montag...
schien es besser, aber Dienstag konti-

Geld \$1,000,000 Geld zu leihen bei W. B. Washford, Holz- und Strohändler, Rosthern, Sask.

Am Sonntag den 31. Mai feierten...
wir den 65. Geburtstag unserer Mutter...
und waren alle gesund und munter...
bekommen, mit Ausnahme eines...
Züchters meines ältesten Bruders...
Peter, die obwar auch dabei, doch...
aber nicht recht wohl fühlte, welches...
immer schlimmer wurde, doch Montag...
schien es besser, aber Dienstag konti-

Am Sonntag den 31. Mai feierten...
wir den 65. Geburtstag unserer Mutter...
und waren alle gesund und munter...
bekommen, mit Ausnahme eines...
Züchters meines ältesten Bruders...
Peter, die obwar auch dabei, doch...
aber nicht recht wohl fühlte, welches...
immer schlimmer wurde, doch Montag...
schien es besser, aber Dienstag konti-

Am Sonntag den 31. Mai feierten...
wir den 65. Geburtstag unserer Mutter...
und waren alle gesund und munter...
bekommen, mit Ausnahme eines...
Züchters meines ältesten Bruders...
Peter, die obwar auch dabei, doch...
aber nicht recht wohl fühlte, welches...
immer schlimmer wurde, doch Montag...
schien es besser, aber Dienstag konti-

Am Sonntag den 31. Mai feierten...
wir den 65. Geburtstag unserer Mutter...
und waren alle gesund und munter...
bekommen, mit Ausnahme eines...
Züchters meines ältesten Bruders...
Peter, die obwar auch dabei, doch...
aber nicht recht wohl fühlte, welches...
immer schlimmer wurde, doch Montag...
schien es besser, aber Dienstag konti-

Wenn Sie Schuhe oder Stiefel kaufen wollen, kommen Sie zu mir. Wir sind Headquarters für Fußzeug.

Am Sonntag den 31. Mai feierten...
wir den 65. Geburtstag unserer Mutter...
und waren alle gesund und munter...
bekommen, mit Ausnahme eines...
Züchters meines ältesten Bruders...
Peter, die obwar auch dabei, doch...
aber nicht recht wohl fühlte, welches...
immer schlimmer wurde, doch Montag...
schien es besser, aber Dienstag konti-

Am Sonntag den 31. Mai feierten...
wir den 65. Geburtstag unserer Mutter...
und waren alle gesund und munter...
bekommen, mit Ausnahme eines...
Züchters meines ältesten Bruders...
Peter, die obwar auch dabei, doch...
aber nicht recht wohl fühlte, welches...
immer schlimmer wurde, doch Montag...
schien es besser, aber Dienstag konti-

Am Sonntag den 31. Mai feierten...
wir den 65. Geburtstag unserer Mutter...
und waren alle gesund und munter...
bekommen, mit Ausnahme eines...
Züchters meines ältesten Bruders...
Peter, die obwar auch dabei, doch...
aber nicht recht wohl fühlte, welches...
immer schlimmer wurde, doch Montag...
schien es besser, aber Dienstag konti-

Am Sonntag den 31. Mai feierten...
wir den 65. Geburtstag unserer Mutter...
und waren alle gesund und munter...
bekommen, mit Ausnahme eines...
Züchters meines ältesten Bruders...
Peter, die obwar auch dabei, doch...
aber nicht recht wohl fühlte, welches...
immer schlimmer wurde, doch Montag...
schien es besser, aber Dienstag konti-

Die Regierung von Formosa...
löst jährlich 750,000 Rumpfer...

Am Sonntag den 31. Mai feierten...
wir den 65. Geburtstag unserer Mutter...
und waren alle gesund und munter...
bekommen, mit Ausnahme eines...
Züchters meines ältesten Bruders...
Peter, die obwar auch dabei, doch...
aber nicht recht wohl fühlte, welches...
immer schlimmer wurde, doch Montag...
schien es besser, aber Dienstag konti-

Am Sonntag den 31. Mai feierten...
wir den 65. Geburtstag unserer Mutter...
und waren alle gesund und munter...
bekommen, mit Ausnahme eines...
Züchters meines ältesten Bruders...
Peter, die obwar auch dabei, doch...
aber nicht recht wohl fühlte, welches...
immer schlimmer wurde, doch Montag...
schien es besser, aber Dienstag konti-

Am Sonntag den 31. Mai feierten...
wir den 65. Geburtstag unserer Mutter...
und waren alle gesund und munter...
bekommen, mit Ausnahme eines...
Züchters meines ältesten Bruders...
Peter, die obwar auch dabei, doch...
aber nicht recht wohl fühlte, welches...
immer schlimmer wurde, doch Montag...
schien es besser, aber Dienstag konti-

Am Sonntag den 31. Mai feierten...
wir den 65. Geburtstag unserer Mutter...
und waren alle gesund und munter...
bekommen, mit Ausnahme eines...
Züchters meines ältesten Bruders...
Peter, die obwar auch dabei, doch...
aber nicht recht wohl fühlte, welches...
immer schlimmer wurde, doch Montag...
schien es besser, aber Dienstag konti-

The Rosthern Realty Co., Ltd.
Eine Million Dollars auf verbessertes Grundeigentum auszuborgen.

Am Sonntag den 31. Mai feierten...
wir den 65. Geburtstag unserer Mutter...
und waren alle gesund und munter...
bekommen, mit Ausnahme eines...
Züchters meines ältesten Bruders...
Peter, die obwar auch dabei, doch...
aber nicht recht wohl fühlte, welches...
immer schlimmer wurde, doch Montag...
schien es besser, aber Dienstag konti-

Am Sonntag den 31. Mai feierten...
wir den 65. Geburtstag unserer Mutter...
und waren alle gesund und munter...
bekommen, mit Ausnahme eines...
Züchters meines ältesten Bruders...
Peter, die obwar auch dabei, doch...
aber nicht recht wohl fühlte, welches...
immer schlimmer wurde, doch Montag...
schien es besser, aber Dienstag konti-

Am Sonntag den 31. Mai feierten...
wir den 65. Geburtstag unserer Mutter...
und waren alle gesund und munter...
bekommen, mit Ausnahme eines...
Züchters meines ältesten Bruders...
Peter, die obwar auch dabei, doch...
aber nicht recht wohl fühlte, welches...
immer schlimmer wurde, doch Montag...
schien es besser, aber Dienstag konti-

Am Sonntag den 31. Mai feierten...
wir den 65. Geburtstag unserer Mutter...
und waren alle gesund und munter...
bekommen, mit Ausnahme eines...
Züchters meines ältesten Bruders...
Peter, die obwar auch dabei, doch...
aber nicht recht wohl fühlte, welches...
immer schlimmer wurde, doch Montag...
schien es besser, aber Dienstag konti-

Schredlicher Tod den hohen Preisen.
Adams Wagen.

Am Sonntag den 31. Mai feierten...
wir den 65. Geburtstag unserer Mutter...
und waren alle gesund und munter...
bekommen, mit Ausnahme eines...
Züchters meines ältesten Bruders...
Peter, die obwar auch dabei, doch...
aber nicht recht wohl fühlte, welches...
immer schlimmer wurde, doch Montag...
schien es besser, aber Dienstag konti-

Am Sonntag den 31. Mai feierten...
wir den 65. Geburtstag unserer Mutter...
und waren alle gesund und munter...
bekommen, mit Ausnahme eines...
Züchters meines ältesten Bruders...
Peter, die obwar auch dabei, doch...
aber nicht recht wohl fühlte, welches...
immer schlimmer wurde, doch Montag...
schien es besser, aber Dienstag konti-

Am Sonntag den 31. Mai feierten...
wir den 65. Geburtstag unserer Mutter...
und waren alle gesund und munter...
bekommen, mit Ausnahme eines...
Züchters meines ältesten Bruders...
Peter, die obwar auch dabei, doch...
aber nicht recht wohl fühlte, welches...
immer schlimmer wurde, doch Montag...
schien es besser, aber Dienstag konti-

Am Sonntag den 31. Mai feierten...
wir den 65. Geburtstag unserer Mutter...
und waren alle gesund und munter...
bekommen, mit Ausnahme eines...
Züchters meines ältesten Bruders...
Peter, die obwar auch dabei, doch...
aber nicht recht wohl fühlte, welches...
immer schlimmer wurde, doch Montag...
schien es besser, aber Dienstag konti-

Der De Laval Separator
Horktons großer Möbel-Store.

Am Sonntag den 31. Mai feierten...
wir den 65. Geburtstag unserer Mutter...
und waren alle gesund und munter...
bekommen, mit Ausnahme eines...
Züchters meines ältesten Bruders...
Peter, die obwar auch dabei, doch...
aber nicht recht wohl fühlte, welches...
immer schlimmer wurde, doch Montag...
schien es besser, aber Dienstag konti-

Am Sonntag den 31. Mai feierten...
wir den 65. Geburtstag unserer Mutter...
und waren alle gesund und munter...
bekommen, mit Ausnahme eines...
Züchters meines ältesten Bruders...
Peter, die obwar auch dabei, doch...
aber nicht recht wohl fühlte, welches...
immer schlimmer wurde, doch Montag...
schien es besser, aber Dienstag konti-

Am Sonntag den 31. Mai feierten...
wir den 65. Geburtstag unserer Mutter...
und waren alle gesund und munter...
bekommen, mit Ausnahme eines...
Züchters meines ältesten Bruders...
Peter, die obwar auch dabei, doch...
aber nicht recht wohl fühlte, welches...
immer schlimmer wurde, doch Montag...
schien es besser, aber Dienstag konti-

Am Sonntag den 31. Mai feierten...
wir den 65. Geburtstag unserer Mutter...
und waren alle gesund und munter...
bekommen, mit Ausnahme eines...
Züchters meines ältesten Bruders...
Peter, die obwar auch dabei, doch...
aber nicht recht wohl fühlte, welches...
immer schlimmer wurde, doch Montag...
schien es besser, aber Dienstag konti-

Wiebe & Riessen, Aberdeen, Sask.
A. O. Whitman, Yorkton, Sask.

Baus Briquettes

Die moderne Kohle.

Leicht anzuzünden,
Sibt schnell Feuer,
So gut wie kein Aschfall,
Gerade geeignet zum Küchen-
gebrauch für das heiße
Wetter.
\$9
die Tonne

Ordre Office:
Kramer & Co.,
2024 Broad Str.

Whitmore Bros.,
General Agenten,
Office an South Railway Str.
Agenten für
Ersbaw Cement.

Regina.

Endlich wird auch einmal mit dem Verhöhen der Fläche vor der neuen City Hall angefangen. Wenn es auch vorerst noch langsam geht, man hat ganz 6 Mann eingestellt, so hoffen wir doch ganz bestimmt, daß man nächstes Frühjahr soweit sein wird, um etwas anpflanzen zu können. Allerdings, wenn die Stadt vielleicht 2 Tugend von unseren Arbeitslosen einstellen würde, könnte man vielleicht hoffen, noch dieses Jahr den auf Anstaltsarbeiten vorgeseheneu Arealplatz zu eröffnen.

Der Hink vertaucht diese Woche wieder eine bei Southby gelegene Farm gegen Stadt-Eigentum.

In der heutigen Nummer befinden sich 2 Ausschreibungen für Angebote von Commissioners of Public Works, eins für die Brücke an der Broad Straße, das andere für ein Nebengebäude nach der Parlaments-Bauhalle.

Dr. Barrie ist von Kings Hotel nach Southy Straße 2135 verzogen und hält Sprechstunden von 8-10 und 1-3 Uhr.

Das Department of Education teilt uns mit, daß die Lehrer-Examen wie folgt stattfinden werden: Für Diplome des Grade 8 am 25. Juni; für Lehrer-Diplome und Universitäts-Berechtigung am 2. Juli ds. Js. Die letzteren werden nur an den folgenden Plätzen abgehalten: Indian Head, Yorkton, Moosomin, Wapella, White-wood, Grenfell, Wolselen, Cu Appelle, Regina, Moose Jaw, Maple Creek, Weyburn, Estevan, Orton, Gardinoff, Arcola, Carleton, Saskatoon, Prince Albert, South Battleford und Quill Lake.

Der Ideale Deutsche Volksgerein hielt am vorigen Mittwoch eine gut besuchte Versammlung ab. Außer den laufenden Geschäften wurde noch der Bericht der Stadtrats-Sitzung gefolgt. Die Deputation entgegengenommen. Wir hatten schon in der letzten Nummer berichtet, was der Stadtrat geantwortet hat.

Die Herren Josef Luitig und Sohn waren vorige Woche in der Stadt, um Herrn Reinhold Geisel das von ihm gekaufte Land zu besahen.

Bei Herrn Aler Zimmer und Frau wurde ein frummer Sonntags- Junge geboren. Der Courier gratuliert bestens!

Von der Regina Ray & James Landgesellschaft, erhielten wir dieser Tage einen Brief, worin sie unter anderem schreiben: „Wir sind sehr erfreut, daß wir durch die Annonce im Courier gute Resultate erzielt haben.“ Es ist dies ein sehr erfreuliches Zeichen des Aufstehens, welchen sich unsere Zeitung bei den hiesigen Geschäftsleuten erfreut und bitten wir unsere werthen Leser, sich bei Einkäufen immer auf den Courier zu beziehen, da dies immer zeigt, daß wir Deutsche in Regina auch eine Macht sind.

Dieser Tage ist hier mit dem Anbringen der neuen Feuerwehler begonnen worden und zwar an den folgenden Straßen mit den folgenden Nummern:

- 5—Broad und S. Railway.
- 6—Railway und Hamilton.
- 7—Railway und Scarth.
- 8—Railway und Verne.
- 9—Railway und Albert.
- 12—11te Ave. und Cornwall.
- 13—11te Ave. und St. John.
- 14—12te Ave. und Osler.
- 15—10te Ave. und Ottawa.
- 16—12te Ave. und Angus.
- 27—12te Ave. und McIntyre.
- 28—12te Ave. und Cornwall.
- 29—Victoria und Smith.

- 31—Victoria und Hamilton.
- 32—13te Ave. und McIntyre.
- 33—13te Ave. und Cornwall.
- 34—14te Ave. und Albert.
- 35—14te Ave. und Hamilton.
- 36—15te Ave. und Verne.
- 48—7te Ave. und Metallad.
- 49—Tendney und Robinson.
- 51—Tendney und Albert.
- 52—8te Ave. und Cornwall.
- 53—Tendney und Rose.
- 54—Tendney und St. John.

In der Feuerhalle an der Hamilton Str. ist nun auch eine besondere Wode angebracht, welche einen Anzeiger hat, der mit den oben angegebenen Nummern übereinstimmt, und so anzeigt, von wo die Feuerwehler gerufen wird. Wir begrüßen diese Einrichtung mit Freuden, da sie uns erhöhten Feuerchutz gewährt wird.

Die Arbeiten zum Bau der neuen Gratton Schule neben der katholischen Kirche sind vorige Woche in Angriff genommen worden und will man die Arbeit so beschleunigen, daß die Schule im Spätjahr unter Dach und Fach ist. Hoffentlich findet dabei auch eine große Anzahl unserer deutschen Arbeiter Beschäftigung.

Wir teilen unseren werthen Lesern hierdurch mit, daß wir zur Bequemlichkeit der Abonnenten eine Geldverlehdungs-Agentur übernommen haben. Wir verenden Geld zu den niedrigsten Raten und unter größter Sicherheit nach allen Ländern des In- und Auslandes, auch nach Russland.

Anlässlich der Doppelfeier oder beider dreifachen Feier, nämlich der Taufe des jüngsten Kindes und der Konfirmation der beiden ältesten Kinder unseres Freundes John Finban hatte sich trotz des wenig günstigen Wetters Sonntag eine größere Anzahl von Freunden auf den Weg gemacht, um diese Ereignisse würdig zu feiern. Gegen 1/2 12 Uhr fuhren die Herren Prediger und Frau, Frau Frau Bräuner, Herr Harry Zimmer, Emil Krause, John Bradt und Frau von der 10. Ave. nach der Farm. Unterwegs besagte man sich dem Brauerei-Lean, das eine ziemlich gewichtige Bagenladung zu ziehen hatte. Unter anderem bemerkten wir Herrn Brauer Müller nebst Frau und Sohn, Herrn Jakob Zerr und Frau, Herrn Schubert und Frau und noch diverse andere. Mit geringeren oder größeren Schmuckstücken gelangte man ans Ziel, wo der freundliche Gastgeber schon eine schön durchwärmete Stube und einige schöne Erfrischungen vorbereitet hatte. Dort fand man auch schon einige vorher angekommene Freunde vor, so auch Herrn Hotelbesitzer stark aus Valgonie. Mit Spiel und Unterhaltung verging der Nachmittag. Nach dem Abendbrot trat der Tanz in seine Rechte, der sich bis in die frühen Morgenstunden ausdehnte, als die meisten Teilnehmer sich erst auf den Heimweg machten. Jedenfalls ist das wieder einer von John Finban's gelungenen Fingst- feiern, für das die Gäste ihren besten Dank hier nochmals ablassen.

Die nächste Convocation der Universität Saskatchewan wird am Donnerstag den 11. Juni er. Vormittags 10 Uhr im Gerichtsgebäude in Regina abgehalten werden.

Wenn man die alte City Hall jetzt betritt, wird man erstaunt sein über die Umwandlung, die mit der selben vorgegangen ist. Wände und Decke sind neu gestrichen, der Bühnenvorhang erneuert worden. In diesem jetzt sehr gemütlichen Räume finden nun jeden Abend Vorstellungen des Bijou Theater statt. Der Manager Herr King scheint keine Kosten, um stets das Beste und Neueste zu bringen. Bewegliche Bilder heitern und erheitern die Zuschauer. Die Aufführungen aussehenerregend, der Vorfall in der ganzen Welt werden uns in bester Ausführung vorge- zeigt. Bei den billigen Preisen sollte es Niemand veräumen, mindestens jede Woche diesen beliebten Wlase einen Besuch abzustatten.

Zur Bequemlichkeit unserer Leser haben wir eine Geldverlehdungs-Agentur übernommen. Wir verenden Geld zu den niedrigsten Raten und unter absoluter Garantie nach jedem Wlase des In- und Auslandes, auch nach Russland. Wir bitten unsere Leser, von dieser Einrichtung recht häufig Gebrauch zu machen.

Am Mittwoch Abend findet in W. Brunners Lokal die regelmäßige Sitzung des Deutschen Vereins „Leutonia“ statt. Alle Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Am Pfingstsonntag fand in der lutherischen Kirche die Konfirmation folgender Kinder statt: Zwei Kinder Finban's, sowie Müller und Gruber. Ebenso fand am Schlusse noch die Taufe der jüngsten Kinder von John Finban und — statt. Herr Pastor Dürkop hielt eine sehr ergreifende und zu Herzen gehende Rede, welche auf die sehr zahlreich versammelten Gemeindeglieder einen tiefen Eindruck machte.

Kirchliche Nachrichten.

Wir stellen unsere Zeitung sehr gerne den Herren Geistlichen frei zur Verfügung für alle kirchlichen Nachrichten. Da unsere Zeitung regelmäßig Mittwoch Nachmittags verläßt, so werden solche Nachrichten stets bis Sonnabend im ganzen Lande verbreitet sein. Zum Druck sollten wir die Nachrichten Montag Abend oder spätestens Dienstag Vormittag haben.

St. Mary's (römisch-katholische Kirche). — Deutscher Gottesdienst mit deutscher Predigt jeden Sonntag früh 9 1/2 Uhr und abends 4 Uhr.

Pater Niedinger wird am Sonntag den 14. Juni er. in St. Paul und Pater Min in Rouleau Gottesdienst halten.

Herr Pastor Dürkop wird am Sonntag den 14. Juni zur gewöhnlichen Zeit 10 1/2 Uhr morgens Gottesdienst in der ev.-luth. Kirche zu Regina halten.

In dem Bericht über die letzte Sitzung des Idealen Deutschen Volksvereins ist noch nachzutragen, daß Herr Richter das Amt eines Schriftführers niederlegte, weil er es mit seinem Geschäft nicht vereinbaren konnte. An seine Stelle wurden die Herren Michel und Sid gewählt.

Am vorigen Sonnabend kamen Frau und Kinder des Barbiers Amon hier an. Sie hatten die Seereise mit überstanden und brachten Grüße vom alten Lande an alle liebsten Bekannten und Verwandten.

Am Pfingstsonntag fand bei Herrn Max Schneider eine kleine-Johannis-Wein-Feier statt. Einige der besten Freunde hatten sich eingeladen und verbrachten bei Spiel und Unterhaltung und einem guten Glas Regina Bier einen gemütlichen und angenehmen Nachmittag.

Wir wollen nicht verhehlen, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß das liberale Klublokal im Rongana-Block jeden Abend von 7 Uhr an geöffnet ist und auch Sonntagmorgens offen gehalten wird. Wir bitten unsere Landsleute, sich recht oft dort einzufinden und von den aufgestellten Spielen, Zeitungen etc. fleißig Gebrauch zu machen.

Mit dem Bau der Markthalle auf dem Wlase an Osler Straße wird nun bald angefangen werden. Das Gebäude, das von den hiesigen Architekten Storen & Van Esmond entworfen ist, wird eine Herde dortiger Gegend werden und wird mit allen modernen Bequemlichkeiten, die für solche Anstalten passend sind, ausgestattet sein. Man sieht, daß es nun bald Arbeit in Hülle und Fülle geben wird und wenn es auch etwas lange gedauert hat, so kann man doch auch hier wieder sagen, was lange dauert, wird endlich gut.

Die Vorbereitungen zur feierlichen Begehung des Dominion-Tages am 1. Juli sind in vollem Gange und hoffen wir, daß die Vorbereitungen der verschiedenen Regiments-Komitees von bestem Erfolge gekrönt sind. Besonders hart sind die Soldaten unserer neuformierten 95. Infanterie-Regiments an der Arbeit, um in der am 1. Juli stattfindenden Parade gut zu bestehen. Die Kadetten von der Royal-Militär-Schule über jeden Nachmittag auf dem Schulhofe, während die Soldaten der anderen Kompanien auch dreimal jede Woche exerzieren werden. Hoffentlich werden sie am Dominion-Tage auch die verdiente Anerkennung einheimen.

Wir freuen uns auch wieder mal von einem Erfolge eines hiesigen-Deutschen berichten zu können. Herr Emil Niedermann erhielt den Sub-Kontrakt für die Innen-Ausführung des feiner Vollendung entgegen gehenden N. M. C. A. Gebäudes und waren die Kontraktoren Snyder Bros., sowohl wie alle Anderen, die die Arbeit gesehen haben, des Lobes voll über dieselbe und äugerten, daß die Arbeit wohl kaum geschmackvoller hätte ausgeführt werden können. Infolgedessen haben sich Snyder Bros. auch entschlossen, an den neuen Vollgebäude die Innenarbeiten an Herrn Niedermann zu vergeben. Wir wünschen Herrn Niedermann Glück zu der Anerkennung, die seine Arbeit gefunden und hoffen, daß es ihm auch weiterhin nicht an Aufträgen fehlen wird.

Von Portage la Prairie, Man., kam vorige Woche Herr Mathias Zerromanitsch in hiesiger Stadt an und bestellte und bezahlte den Courier für ein Jahr. Er geht demnach auf seine Heimatstadt bei Moose Jaw, um dort den Sommer über zu verbleiben. Von Regina meinte er, daß es eine der schönsten Städte des Westens wäre und daß ihm Saskatchewan auch im Allgemeinen besser gefalle als Manitoba.

In liberalen sowohl wie in konservativen deutschen Klublokal fand am Dienstag Abend ein gemütlicher Tanz statt. Beide waren gut besucht und amüsierte man sich vortrefflich. Für Bier war reichlich georgt ebenso wie für gute Musik. Letztere wurde in dem einen Lokal von Herrn Gleisinger beorgt, während in dem anderen Herr Zaich zum-Tanze aufspielte.

Herr Pastor Dürkop wird am Sonntag den 14. Juni zur gewöhnlichen Zeit 10 1/2 Uhr morgens Gottesdienst in der ev.-luth. Kirche zu Regina halten.

Trading Company Ladenneuigkeiten. Trading Company Ladenneuigkeiten. Trading Company Ladenneuigkeiten. Trading Company Ladenneuigkeiten.

RESOLVED THAT YOU WILL BE TAKEN OFF YOUR FEET WHEN YOU SEE THE BARGAINS WE NOW OFFER. BUSTER BROWN



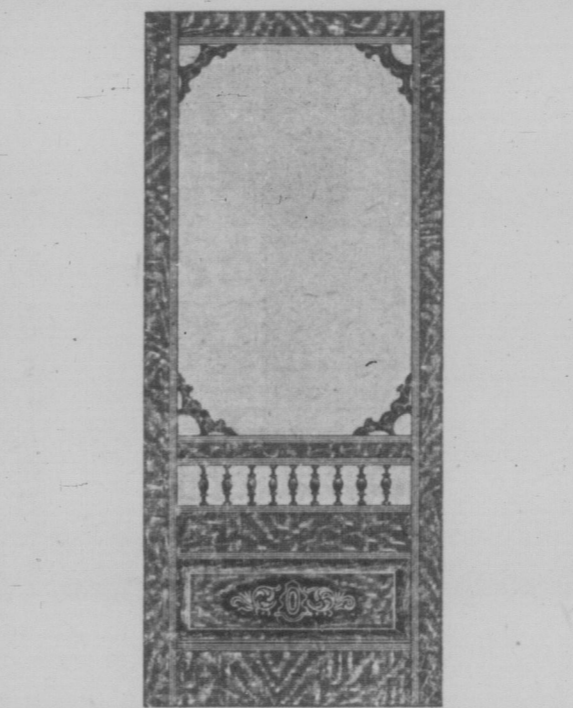
Unser regelmäßiger 60 Minuten-Verkauf Sonnabend, 13. Juni. 500 Yards hell und dunkel gestreifte Flanelletts, geeignet für Hemden, Decken oder Unterzeug. Sonnabend nur während 60 Minuten 8c die Yards.

Spitzen.



300 Yards weiße Schweizer-Spitzen und Einläge, wert 10c die Yards, Sonnabend während 60 Minuten 5c die Yards.

Eisenwaren-Spezialitäten



Warum sich vor Fliegen-verpesteten lassen? Sie verderben das Heim und schleppen Krankheitskeime mit sich. Sie können dagegen eine Fliegenmür kaufen, fertig zum Einhängen. Preis \$1 25 bis \$3.00. Ebenso Fliegenfenster von 25c bis 60c das Stück. Grünes Trag-Zuch von 15c bis 30c die Yards.

Damen und Kinder weiße Tams und Mützen.



Nur 50 Stück übrig bis zu 75c das Stück. Wir haben alle diese in eine Partie zusammengestellt und verkaufen sie, so lange der Vorrat reicht. 25c jedes.

Warum veranlassen Sie „Ihn“ denn nicht, Geld zu sparen.

Wenn Sie eine Frau, eine Mutter oder Schwester sind, so interessieren es Sie, was irgend ein Mann trägt. Warum sehen Sie dann nicht zu, daß er in unser Kleiderwaren-Departement kommt, um seine Sachen zu kaufen, wo er die Auswahl in den besten Sachen in Regina hat und wo er gutes Geld spart an dem, was er kauft. Frauen sind eine solche Macht (wenn sie es nur möchten), die bestimmen können, was die Männer tragen sollen. Sie sind eine sparsame Frau—gewohnt, so viel wie möglich für ihr Geld zu erhalten, was auch richtig ist. Sie achten auf die Preis-Reduzierungen, die der „Große Laden“ auf Sachen gibt, die Sie tragen—dann, warum bestechen Sie nicht darauf, daß „er“ dasselbe tut.



Ein Anzug, der keine Form ebensolange behält, wie einer der zweimal so viel kostet. Alle Größen, 36 bis 44, \$12.00

Anzüge von starkem Canadischen Zwirn, dauerhaft und tragbar, mittlere und dunkle Farben, alle Größen, 36 bis 44, Spezial \$4.75

Importierte Herren-Kammgarn-Anzüge, einreihig, in schönen grauen Mustern. Gefüttert mit gutem Serge und gut gearbeitet, mit breiten, gutgeformten Schultern. 2 für 25c.

Wasch-Krawatten.

Ein großes Assortement von Herrn-Wasch-Krawatten soeben auf Lager gelegt worden. Gutes Material, jede gewünschte Farbe. Spezial 2 für 25c.

Fliegen-Türen Fliegen-Fenster Gishränke

Alle Arten Garten-Geräte, Grasmäher, Garten-Schläuche und Spritzen.

Deart Bros. Hardware Co., Limited, South Railway und Rose Str.

Regina Marktpreise vom 9. Juni 1908.

Butter, per Pfund	25c
Eier, per Duzend	15c
Kartoffeln, per Pilschel	75c
Schweine, lbd. per Pfund 1/2 bis 4 3/4	
Rindvieh, lbd. per Pfd. 3-4 1/2	
Kälber, lbd. per Pfd.	5c
Kälber, gefchl. per Pfd. 9-10c	

Deutsches Restaurant. Billige Schilfchen. Mathias Brunner, 10. Avenue, Rongana Block.

The Regina Trading Co., Ltd. West-Canadas groesster Laden.